

# Geschäfts- und Tätigkeitsbericht 2012 – 2015



Arbeiterwohlfahrt  
Bezirksverband Württemberg e.V.



## **Geschäfts- und Tätigkeitsbericht 2012 – 2015**



**Verein und Verbandspolitik**

**AWO Sozial gGmbH**

**AWO Wirtschaftsdienste GmbH**

**AWO in Württemberg**

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Württemberg e.V.

Kyffhäuserstr. 77, 70469 Stuttgart

Tel.: 0711-229030 Fax: 0711-22903109

bezirksverband@awo-wuerttemberg.de

www.awo-wuerttemberg.net

Verantwortlich:

Nils Opitz-Leifheit, Bezirksvorstand

Reinhold Schimkowski, Geschäftsführer

Redaktion/Gestaltung:

Reinhold Schimkowski

Layout, Satz, Bildbearbeitung:

Rudi Kern – Rund ums Buch

Druck:

Druckerei W. Kohlhammer

März 2016

## Bericht des Bezirksvorstandes



Nils Opitz-Leifheit,  
Vorsitzender AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Der Geschäftsbericht für die Jahre 2012 bis 2015 ist so vielfältig wie die AWO selbst. Er beleuchtet die Entwicklung im Verbandsbereich mit seinen Ehrenamtlichen und mit den vielen Kreisverbänden und Ortsvereinen. Und er zeigt die Entwicklung unserer Unternehmen, mit Pflegeheimen, Beschäftigten und weiteren Einrichtungen. Dazu beschreibt er die Arbeit all der vielen Projekte und Teilbereiche in unserer AWO: in den Arbeitsgruppen, der AWO-Zeitung, dem Jugendwerk, der sozialpolitischen Arbeit und den Aktivitäten auf Bundesebene.

### Der Verband

In unserem Mitgliederverband sind gleichermaßen positive wie negative Entwicklungen festzustellen. Der langjährige Rückgang unserer Mitgliederzahlen hat sich leider auch seit 2012 fortgesetzt. Dass dies kein Naturgesetz ist, zeigt sich daran, dass einzelne Ortsvereine und Kreisverbände erfreuliche Zuwächse haben, ebenso wächst unser Jugendwerk.

Der Bezirk hatte schon vor 2012 mit mehreren neuen Projekten begonnen, das Verbandsleben zu stärken.

Eines davon ist die **Mitgliederzeitung**, die sich, wie unsere Ortsvereinsbefragung zeigte, nach wie vor großer Beliebtheit erfreut. Dank eines lebendigen Redaktionsteams ist es gelungen, Inhalt und Layout immer wieder so anzupassen, dass es ein lebendiges Schaufenster unseres Verbandslebens geblieben ist.

Die **AG Verbandsentwicklung** ist unsere zentrale Ideenwerkstatt geblieben. So hat sie unter anderem die neue Paul-Hofstetter-Medaille entwickelt, mit der seit 2013 Mitglieder geehrt werden, die sich um die AWO besonders verdient gemacht haben. Diese neue Form der Ehrung hat den Verband sehr bereichert. Formen der Mitgliederwerbung, die Ortsvereinsbefragung oder auch neue Projekte für die Ortsvereine werden dort vorgedacht.

Die **AWO Akademie** konnte ihr Angebot weiter verbessern und die Seminare und Workshops werden insgesamt gut nachgefragt. Wünsche aus den Gliederungen, wie das Erstellen von Auftritten im Internet oder neue Aufgaben wie die Flüchtlingsarbeit wurden aufgenommen und in Angebote gegossen.

Die erfolgreich verlaufene **Ortsvereinsbefragung** im Frühjahr 2015 bietet eine gute Grundlage, um gezielt bessere Angebote für Ortsvereine zu entwickeln und die Probleme vor Ort konkreter als bisher anzugehen.

Wieder sind seit 2012 auch einige Ortsvereine aufgelöst worden. Manche konnten jedoch durch Fusionen mit Nachbargliederungen oder auch in Form von Stützpunkten verhindern, dass die AWO von der Bildfläche verschwindet. Die neuen Statuten sind hier hilfreich.

Die Stärkung des Mitgliederverbands, die Belebung unserer Ortsvereine ist deshalb die wichtigste Aufgabe der kommenden Jahre. Mit verschiedensten Maßnahmen sind wir diese Aufgabe in den letzten Jahren angegangen: So diente das Projekt zur Stärkung der Jugendarbeit, Angebote der AWO Akademie zur Vermittlung von Projektideen, der Ortsvereinstag in Eislingen, die Zukunftswerkstätten sowie die AWO Aktionswoche diesem Ziel. Nur eine lebendige AWO mit Angeboten und Projekten ist auch für Mitglieder und Ehrenamtliche attraktiv. Mitgliederwerbung und neue Projekte und Aktivitäten müssen Hand in Hand gehen. Seit 2015 beginnen wir wieder, verschiedene Möglichkeiten der Mitgliederwerbung vorzubereiten. Auch die professionelle Werbung durch Agenturen soll dazu in einem Pilotprojekt ausprobiert werden. Wichtiger bleibt aber die Werbung von Mitgliedern durch Mitglieder: Im Freundeskreis, bei Kunden und deren Angehörigen und unter unseren Beschäftigten.

Um all diese Aufgaben und Ideen zur Stärkung des Verbandes und der Gliederungen umzusetzen und hauptamtlich begleiten zu können, wurde Anfang 2016 eine weitere Stelle in der Geschäftsstelle der AWO Württemberg für diesen Bereich geschaffen.

Die Zusammenarbeit mit unserem **Jugendwerk** ist so gut, dass beide Seiten auf Bundesebene immer wieder gebeten werden, ihr „Erfolgsrezept“ weiterzugeben. Dabei ist es eigentlich ganz einfach: Man schätzt und respektiert sich gegenseitig und beide Seiten wissen, dass nur die gute Kooperation in eine, für die ganze AWO, gute Zukunft führen kann. So entstand auch das Projekt zur Unterstützung der Jugendarbeit, in dem das Jugendwerk AWO-Gliederungen hilft, Jugendarbeit sowie Ferien- und Waldheimfreizeiten aufzubauen. Es wurde im Berichtszeitraum fortgeführt und weiterentwickelt, und es war in vielen Fällen erfolgreich. Die Gliederungen der AWO Württemberg sind heute wesentlich stärker in der Jugendarbeit engagiert als noch vor zehn Jahren. Diesen Weg wollen wir weiterbeschreiten.

Die **AWO Aktionswoche** im Juni 2015 hat gezeigt, wieviel Kraft und Ideen in unserem Verband stecken. Besonders erfreulich war es, dass Haupt- und Ehrenamtliche, Einrichtungen und Ortsvereine gleichermaßen beteiligt waren. Es war kaum möglich, unter den sehr guten Aktionen am Ende die „Sieger“ aussuchen zu müssen, denn sie hätten es alle verdient gehabt.

### Die Unternehmen

Die vergangenen vier Jahre waren für den AWO Bezirksverband und seine Gesellschaften vor allem durch den Abschluss der langjährigen Sanierungsphase unserer Pflegeheime geprägt. Während alle fünf bereits vorhandenen Häuser aus den 60er bis 80er Jahren seit 2003 grundlegend saniert oder neu gebaut werden mussten, wurde zugleich der Bestand durch den Bau oder die Betriebsübernahme von sieben weiteren Häusern auf heute zwölf Einrichtungen mit fast 1.000 Pflegeplätzen erweitert. Dies sollte den Verband zukunftsfest machen und durch Verteilung des Betriebsrisikos auf mehr Einrichtungen zugleich wirtschaftlich stabiler. Der aufgrund auslaufender Landesförderung sehr dichtgedrängte Sanierungszeitplan führte zwangsläufig zu Problemen, denn zu viele Einrichtungen mussten gleichzeitig saniert, bzw. wieder neu belegt werden. Hinzu kamen hohe Baukostenüberschreitungen bei mehreren Einrichtungen sowie erstmals seit vielen Jahren ein Personalmangel, der nicht selten die Aufnahmemöglichkeit von Bewohnern begrenzte. Die Folge war ein Liquiditätseingpass, der nur mit Geschicklichkeit und innerverbandlicher Solidarität gemeistert werden konn-

te. Die Wiedereröffnung unseres Seniorenzentrums in Kornwestheim 2014 war der Schlussstein dieser Sanierungsphase. Heute können wir sagen, dass diese Strategie absolut richtig war. Wie gut der Bezirksverband nun wirtschaftlich dasteht, ist detailliert dem Bericht der Geschäftsführung zu entnehmen. Die gute Situation zeigt sich aber auch daran, dass mit der geplanten Einrichtung in Öhringen auch wieder neue Projekte in Angriff genommen werden können. Dieses Projekt ist zugleich ein schönes Beispiel für neue Kooperationen zwischen Bezirks-, Kreis- und Ortsvereinsebene. Die dortige gGmbH des Ortsvereins wird die ambulante Pflege übernehmen, während die Gesellschaften des Bezirks die stationäre Pflege anbieten.

### Veränderungen

Zugleich aber gab es auch große personelle Veränderungen. 2012 ist ein neuer und jüngerer Geschäftsführender Vorstand angetreten. Außerdem machte das starke Wachstum des Verbandes mit seinen beiden Gesellschaften eine Erweiterung in der Geschäftsführung erforderlich.

**Die AWO Berufsfachschule für Altenpflege und Altenhilfe**, die 2013 ihr 25jähriges Jubiläum feiern konnte, hat sich weiterhin hervorragend bewährt. Zusätzlich zur regulären Ausbildung konnte dabei auch erstmals der neue Ausbildungsgang in Teilzeit erfolgreich durchgeführt werden, was angesichts der gewünschten Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein großer Fortschritt ist. Nun steht dieser Schule die große Herausforderung bevor, in der zusammengefassten Ausbildung von Kranken- und Altenpflege ihren Platz zu behaupten. Dieser Aufgabe wird sich der Bezirksverband vor allem in der kommenden Wahlperiode stellen müssen.

### AWO als politischer Verband

Der AWO Bezirksverband Württemberg nimmt auch die Ziele und Grundsätze der Arbeiterwohlfahrt ernst, wenn es gilt, unternehmerische Entscheidungen zu treffen: Deshalb waren wir mit den Gewerkschaften im Bündnis für Mindestlohn aktiv und haben uns am Bündnis für ein neues Bildungszeitgesetz aktiv beteiligt. Den gesetzlichen Mindestlohn hatten wir bei uns schon umgesetzt, bevor er rechtlich vorgeschrieben wurde.

Der Kontakt zur politischen Ebene und zur Landesregierung konnte in den vergangenen Jahren weiter verbessert werden. So war die Ministerin für Soziales, Frauen und Familie nicht nur auf vielen Veranstaltungen der AWO-Gliederungen, sondern auch immer wieder mit uns im Gespräch. Dabei tat es gut, mit einer Politikerin

zu sprechen, die die Probleme gut kennt und die auch aus der AWO kommt. Viele Fragen, wie zu neuen Pflegeheimkonzepten oder auch der kommenden Zusammenfassung von Kranken- und Altenpflegeausbildung, konnten so frühzeitig ausgetauscht und oft auch geklärt werden.

Auch mehrere Vorträge des Bezirksvorsitzenden vor der „Enquetekommission Pflege“ des Landtags Baden-Württemberg konnten der Politik die Sichtweise der AWO nahebringen.

In die Entstehung des novellierten Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetzes haben wir uns aktiv eingebracht, und mit dem Projekt in Öhringen werden wir die neu geschaffene Möglichkeit einer „Pflege-Wohngemeinschaft“ mit 12 BewohnerInnen erstmals umsetzen.

### AWO Bezirksverband Württemberg auf Landes- und Bundesebene

Als mittelgroßer Bezirk (von insgesamt 30 Landes- und Bezirksverbänden) sind wir auch auf Bundesebene in der AWO aktiv. Dabei half der Umstand, dass der Bezirksvorsitzende 2012 auch ins Bundespräsidium gewählt wurde. Er ist seitdem auch in der Satzungskommission bei der Erarbeitung der neuen Statuten sowie seit 2014 in der Grundsatzkommission an der Entwicklung des künftigen Grundsatzprogramms aktiv beteiligt gewesen. Nicht zuletzt die Präsentation unseres Jugendwerks auf der Sonderkonferenz 2014 in Berlin sowie die Leitung der Außerordentlichen Bundeskonferenz durch unseren Bezirksvorsitzenden zeigt, dass wir als Teil der AWO in Deutschland positiv wahrgenommen werden.

An den Bundesausschusssitzungen und Sozialkonferenzen haben wir regelmäßig und aktiv teilgenommen. Zu erwähnen ist auch unsere Sonder-Bezirksausschusssitzung 2014 mit dem stellv. Präsidiumsvorsitzenden Rudi Frick, in der die neuen Statuten im Bezirk vorgestellt und diskutiert wurden.

Mit einer gemeinsamen Vorstandssitzung und einem zweitägigen Besuch des Bezirksvorstandes der **AWO Baden** wurde der Grundstein für eine bessere Zusammenarbeit gelegt. Mit einer engeren gegenseitigen Information, gemeinsames Auftreten gegenüber Politik und Öffentlichkeit auf Landesebene und gemeinsamen Anträgen zur AWO Bundeskonferenz sind die ersten Schritte bereits umgesetzt.

Die Unterstützung des Hilfswerks **AWO International** ist ein gutes Stück vorangekommen. Noch mehr Kreisverbände und Ortsvereine engagieren sich dort mit einer Mitgliedschaft, und immer mehr informieren aktiv ihre Mitglieder über die Arbeit von AWO International.

Erfreulich ist auch, dass fast alle Cafeterien unserer Einrichtungen den fair gehandelten und sehr guten Kaffee von AWO International ausschenken.

### Neue Herausforderungen annehmen

Es ist typisch für die AWO in ihrer bald 100jährigen Geschichte, dass sie immer wieder neue Antworten auf neue Fragen gibt und sich neuen Herausforderungen stellt. Das gilt auch für die große Flüchtlingswelle, die Europa insbesondere seit dem vorletzten Jahr erreicht hat. Die AWO, auch in Württemberg, hat bereits schon lange und sehr professionell Arbeit mit und für Migranten geleistet. Schon nach dem Krieg half die AWO Heimkehrern und Flüchtlingen.

Auch die Arbeit unseres Interkulturellen Pflegedienstes in Ulm oder die Teilnahme am Bundesprogramm „Deutsch in der Pflege“ sind Beispiele für unsere gute Arbeit auf diesem Feld.

Doch die Aufgabe, sich aktiv um die professionelle Flüchtlingssozialarbeit zu kümmern, ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern Rat und Schulung anzubieten und auch die Integration der Flüchtlinge, vom Deutschunterricht bis zum Ausbildungs- oder Praktikumsplatz anzubieten oder zu unterstützen, ist für viele Gliederungen heute neu. Es ist erfreulich, dass sich viele dieser neuen Aufgabe stellen und sich nicht wegducken und es andere machen lassen. Wir entdecken noch viel zu wenig die Chancen, die das auch für unseren Verband bietet. Wir könnten Tausenden HelferInnen professionell zur Seite stehen und viele damit auch für die AWO interessieren. Und auch den Flüchtlingen, wenn sie denn dann für lange hier bleiben, Deutsch lernen und einer Arbeit nachgehen, kann man so die AWO als Partner und vielleicht auch als soziales Zuhause nahebringen. Dieser Aufgabe müssen sich alle AWO-Gliederungen, vom Bezirk bis zum Ortsverein, stellen.

### Ausblick

Nach der erfolgreichen Modernisierung und Erweiterung unserer Unternehmen gilt es in den kommenden Jahren vor allem, den hohen Qualitätsstandard zu halten und das Unternehmen behutsam weiter auszubauen. Neue Formen der Pflege und Kooperationen mit unseren Gliederungen sollten entwickelt, und unsere Berufsfachschule für Altenpflege und Altenhilfe muss trotz geänderter Ausbildung in eine gute Zukunft geführt werden. Die Errichtung einer eigenen ErzieherInnenschule ist angesichts unserer vielen Kindertagesstätten ernsthaft zu prüfen.

Vor allem aber müssen wir unseren Verband mit seinen Ortsvereinen und Mitgliedern stärken, damit die AWO „AWO“ bleibt: Ein politischer und demokratischer Wohlfahrtsverband, der seine Ziele auch mithilfe von professionellen Einrichtungen und Diensten erfüllt, die ehrenamtlich gesteuert werden. Einem wachsenden Unternehmensteil stehen aber immer weniger Ehrenamtliche gegenüber. Notwendig ist deshalb, dass auch in Zukunft ausreichend aktive und qualifizierte Ehrenamtliche das Verbandsleben und die geschäftlichen Aktivitäten bestimmen. Die Arbeit der AWO Württemberg wird sich dieser Herausforderung mit aller Kraft stellen.

## Dank

Ein trockener Geschäftsbericht ist wenig geeignet, angemessen Dank zu sagen. Ich will dennoch an dieser Stelle allen herzlich danken, die zum Gelingen unserer oft schwierigen Arbeit beigetragen haben, oft über das normale Maß weit hinaus. Ich danke besonders meinen beiden Stellvertretern, den Mitgliedern des Bezirksvorstandes, den Revisoren, dem Schiedsgericht, den Geschäftsführern der AWO Württemberg, Kreisvorsitzenden und KreisgeschäftsführerInnen und natürlich auch den MitarbeiterInnen des Bezirksverbandes und seiner Gesellschaften.

## Vorstand AWO Bezirksverband Württemberg e.V.



Der Bezirksvorstand 2012–2015

### **Vorsitzender:**

Nils Opitz-Leifheit (KV Rems-Murr)

### **Stellv. Vorsitzende:**

Valerie Nübling (KV Stuttgart)

Stefan Oetzel (KV Heidenheim)

### **BeisitzerInnen:**

Richard Bezold (KV Heilbronn)

Franziska Diemer (Jugendwerk)

Reinhold Haug (KV Rems-Murr)

Florian Jacoby (Jugendwerk)

Harald Kraus (KV Göppingen)

Annette Sawade (KV Schwäbisch Hall-Hohenlohe)

Wolfgang Schanz (KV Ulm)

Harald Seeger (KV Stuttgart)

Dr. Michael Vogt (KV Böblingen-Tübingen)

Michael Weiß (KV Heilbronn)

### **Revisoren/-innen:**

Volker Geist (KV Heilbronn)

Horst Krissmer (KV Schwäbisch Hall-Hohenlohe)

Herbert Sonnleitner (KV Rems-Murr)

Ursula Wolf (KV Esslingen)

## Umsetzung der Beschlüsse der Bezirkskonferenz 2012

Antrag	Thema	Umsetzung
Satzungsantrag	Vergütung ehrenamtlicher Tätigkeit	<b>Umgesetzt</b> 1. Genehmigung durch den Bundesverband 2. Eintragung ins Vereinsregister
Leitantrag	Für ein soziales Baden-Württemberg	<b>Umgesetzt</b> Versand mit Begleitschreiben an Ministerpräsidenten der zuständigen Ministerien BW
Antrag 1	Thema Verlängerung des Projektes „Stärkung der Jugendarbeit“	<b>Umgesetzt</b> 1. Info in der Mitgliederzeitung 2. Rundschreiben an KVs 3. Überweisung an Beirat Jugendwerk
Antrag 2	Weiterentwicklung der AWO Mitgliederverwaltung	<b>Umgesetzt</b> Weiterleitung an Bundeskonferenz und Satzungskommission des Bundesverbandes
Antrag 3	Statutenänderung	<b>Umgesetzt</b> Weiterleitung an Bundeskonferenz und Satzungskommission des Bundesverbandes
Antrag 4	Errichtung einer Stiftung zur Förderung der Jugendarbeit sowie von Projekten der Kinder- und Jugendhilfe in der AWO	<b>Nicht umgesetzt</b> Mehrere Male im Vorstand beraten, noch nicht umgesetzt mangels finanzieller Ressourcen
Antrag 5	Vergütung ehrenamtlicher Tätigkeit hier: Bezirksausschuss	<b>Umgesetzt</b> Anwendung bei den Abrechnungen
Antrag 6	Regelung der Ehrenmitgliedschaft in der AWO Württemberg	<b>Umgesetzt</b> 1. Info in der Mitgliederzeitung 2. Rundschreiben an KV's.
Antrag 7	Ambulante Strukturen reorganisieren	<b>Umgesetzt</b> Es gibt teilweise strukturelle Veränderungen auf Kreisebene die zusammen mit dem Bezirk umgesetzt worden sind. Sonst aktuell kein unmittelbarer Handlungsbedarf.
Antrag 8	Gemeinsamer Entwicklungspfad	<b>Nicht umgesetzt</b> Arbeitsgruppe wurde eingesetzt, hat mangels Bedarf bisher noch nie getagt!
Antrag 9	Zukunftsdebatte in der AWO Württemberg	<b>Umgesetzt</b> Zukunftswerkstatt 2013 wurde durchgeführt
Antrag 10	Netzwerke in der AWO	<b>Umgesetzt</b> Die sehr gute Kooperation der KV untereinander und mit dem Bezirksverband hat dazu geführt, dass die Erstellung eines Netzwerkverzeichnisses nicht weiter verfolgt wurde. Die Geschäftsführerkonferenz, die einzelnen Referate (Altenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Migration, Freiwilligendienste und Verband) und der Austausch untereinander haben zu einer hohen Kommunikations-/Informationsdichte geführt. Der Austausch, die Schnelligkeit und die Intensität wird darüber hinaus durch das Angebot von Fachveranstaltungen und die Einrichtung mehrerer E-Mail-Verteiler gefördert.

## Historische Kommission der AWO Württemberg

AWO seit 1919 – Geschichte bewahren

Unser Verband hat eine große und bewegte Geschichte, wir blicken auf fast 100 Jahre wertvoller Arbeit für die Menschen zurück. Daher ist es wichtig, diese Geschichte auch sorgsam zu bewahren.

Seit nunmehr zwei Jahren gibt es deshalb die „Historische Kommission“ der AWO Württemberg. Sie bemüht sich darum, unsere Geschichte aufzuarbeiten, nicht zuletzt mit Blick auf das 100jährige Jubiläum der AWO 2019.

Zunächst wurde vorhandenes Bildmaterial und alte Akten gesichtet und fachgerecht archiviert. Aber auch eine Veranstaltung der AWO-Akademie, die das Thema in die Gliederungen trägt, war ein großer Erfolg. Die Kontaktaufnahme mit Zeitzeugen der Geschichte der AWO Württemberg bis zurück in die Sechziger-Jahre sowie der Kontakt und Austausch mit vorhandenen Archiven und historisch arbeitenden Mitgliedern in unseren Gliederungen steht zurzeit im Vordergrund der Arbeit.

## AWO mittendrin!

### 5. Ortsvereinstag am 10.05.2014 in Eislingen

Beim Ortsvereinstag in Eislingen hielt Reinhard Zedler, Geschäftsführer AWO Kreisverband Konstanz, ein Impulsreferat zur Altersarmut. In Konstanz kämen mehr Senioren zur Tafel als je zuvor, sagt er. Vielen sei es oft unangenehm zuzugeben, dass sie arm seien. „Wir müssen aufmerksam werden, wenn jemand seine Mitgliedschaft kündigt und genauer hinschauen“, so Zedler, „Vielleicht liegt es am Geld.“ Auch das Verhalten bei Veranstaltungen oder wenn Menschen nicht kämen, könne ein Hinweis sein. In Konstanz wurde daher ein Handbuch für den schmalen Geldbeutel erstellt, das als Vorlage für andere Ortsvereine dienen kann.

In verschiedenen Themengruppen beschäftigten sich die TeilnehmerInnen mit AWO International, AWO vor Ort stärken und dem Jugendwerk.

Ingrid Lebherz, Geschäftsführerin AWO International, berichtete, wie der Fachverband in der Entwicklungszusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen Benachteiligten Hilfe zur Selbsthilfe leiste. In Mittelamerika liefen Projekte zur Gewaltprävention, in Südostasien zu Kinderrechten. Bei Krisen unterstützt AWO International mit Nichtregierungsorganisationen den Wiederaufbau, wie etwa auf den Philippinen nach dem Taifun „Haiyan“.

Ortsvereine präsentierten Konzepte, um die AWO vor Ort zu stärken oder zu erhalten. Brigitte Plocher (OV Heidenheim) und Udo Fehrle (OV Giengen/Brenz) stellten ihre Kinderfreizeiten vor, während Harald Kraus (Ortsvereinsansprechpartner im KV Göppingen) über die Integration von Ortsvereinen sprach, die ohne Vorstand kurz vor der Auflösung standen. Dieter Wetterich gelang es, den Ortsverein Langenau wieder zu einer festen Größe mit vielfältigem Angebot zu machen.

Die Vorsitzenden vom Jugendwerk der AWO Württemberg e.V., Franziska Diemer und René Kalweit, stellten die Arbeit und die positive Entwicklung des Jugendwerks vor, das Jugenderholungsmaßnahmen und außerschulische Jugendbildung anbietet. Sie hoben die interkulturellen Angebote, das jüngste Arbeitsfeld des Jugendwerks, sowie das Projekt „Stärkung der Jugendarbeit“ hervor.

## AWO-Zeitung

Mittlerweile ist die 33. Ausgabe der AWO-Zeitung erschienen. Sie wird innerhalb der AWO Württemberg ausgesprochen gut bewertet. Das hat die Umfrage unter den Ortsvereinen eindrucksvoll bestätigt. 45 posi-





tive Stimmen (28 „sehr zufrieden“ + 17 „eher zufrieden“) stehen lediglich sieben kritische Stimmen gegenüber (6 „weniger zufrieden“ und 1 „nicht zufrieden“).

Die Entscheidung über Inhalte und das optische Erscheinungsbild liegt seit der ersten Ausgabe im Jahr 2007 beim Redaktionsbeirat. Ziel ist, die Zeitung stetig zu optimieren und modernisieren, ohne jedoch deren Wiedererkennbarkeit aus dem Blick zu verlieren. Jeder Kreisverband, der die AWO-Zeitung bezieht, hat das Recht, einen Vertreter zu entsenden.

Der Erfolg der AWO-Zeitung beruht auch darauf, dass sie stets versucht, Mitglieder oder Mitarbeiter zu Wort kommen zu lassen oder zu portraituren. Zudem hat jede Gliederung die Möglichkeit, eigene Beiträge unterzubringen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass der Verband in seiner Breite und Vielfalt dargestellt wird und sich möglichst viele darin wiederfinden.

Regelmäßig informiert die AWO-Zeitung über verbandsweite Themen und über die Arbeit von AWO International. Der Redaktionsbeirat versucht, wenn er Schwerpunktthemen festlegt, die Waage zu halten zwischen verbandsinternen Themen wie „Arbeitsplatz AWO“ oder „Aktionswochen“ und fachlicher Information. Zu letzterem gehören etwa Herausforderungen wie Demenz, aber auch Positionsbestimmungen gegen Rassismus.

## Zukunftswerkstatt

Zukunftswerkstatt 2012: Sie widmete sich der Situation der ehrenamtlich geführten Gliederungen und entwarf Perspektiven für eine erfolgreiche Weiterentwicklung. Ziel muss es für die AWO sein, für Menschen, die sich engagieren wollen noch attraktiver zu werden. Mit den erarbeiteten Vorschlägen beschäftigt sich die Steuerungsgruppe Verbandsentwicklung.

Zukunftswerkstatt 2013: Neues auf die Beine stellen, Angebote und Hilfen für die Menschen vor Ort schaffen, aber auch den eigenen Ortsverein oder Kreisverband beleben und attraktiver machen. Dies sind Themen, die die AWO nicht nur in Württemberg beschäftigen. Diesem Ziel war diese Zukunftswerkstatt verpflichtet. Vier konkrete Projekte wurden vorgestellt und zur Umsetzung vor Ort empfohlen.

## AWO International

### Gemeinsam für eine gerechte Welt

Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit – die Grundwerte der AWO gelten über Grenzen

hinweg. Ausgehend von diesen Werten fördert AWO International als Fachverband der Arbeiterwohlfahrt Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe. In Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen setzt sich AWO International dafür ein, dass benachteiligte Menschen ihre Lebensumstände nachhaltig verbessern können. Im Falle von Katastrophen engagiert sich AWO International in der humanitären Hilfe und unterstützt schnell und unbürokratisch die betroffene Bevölkerung.

### Humanitäre Hilfe: Erdbeben in Nepal

AWO International engagiert sich im Falle von Katastrophen in der humanitären Nothilfe. Wie zum Beispiel in Nepal: Die beiden schweren Erdbeben vom 25. April und 12. Mai 2015 haben massive Schäden in Nepal hinterlassen. Etwa 9.000 Menschen sind gestorben. Mehr als 600.000 Häuser wurden komplett zerstört, weitere 285.000 sind schwer beschädigt. Viele Überlebenden stehen vor dem Nichts. AWO International ist seit 2009 mit einem Regionalbüro vor Ort in Nepal und konnte umgehend reagieren, dringend benötigte Hilfsgüter verteilen und die betroffenen Menschen beim Wiederaufbau unterstützen. Etwa 50.000 Menschen in 19 Dörfern konnten dank der Unterstützung von Spenderinnen und Spendern erreicht werden.

### Zivilgesellschaft stärken und Armut nachhaltig bekämpfen

In den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit geht es darum, dass benachteiligte gesellschaftliche Gruppen wie Kinder und Jugendliche, Frauen, Migranten und Migrantinnen, Indigene sowie alte oder kranke Menschen ihre gesellschaftliche Teilhabe verbessern. AWO International unterstützt Menschen darin, eigene Lebensperspektiven zu entwickeln, sich Zugang zu notwendigen Ressourcen und Dienstleistungen zu verschaffen. Ziel ist es, die gesellschaftlichen Strukturen, in denen Menschen agieren, auf verschiedenen Ebenen zu stärken, damit sie aktiv an politischen und gesellschaftlichen Prozessen teilnehmen.

Die AWO Württemberg unterstützt das Ziel von AWO International durch ihre Mitgliedschaft.

## AG Verbandsentwicklung

Mit der Arbeitsgruppe Verbandsentwicklung gibt es seit nunmehr über 10 Jahren eine kleine Denkfabrik, in der Haupt- und Ehrenamtliche aus Kreisverbänden und Bezirksverband über Wege nachdenken, den Verband zu stärken.

Es geht vor allem darum, die Situation von Gliederungen ohne Hauptamt im Blick zu behalten und Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten sowie Entwicklungsperspektiven zu erarbeiten. Aktive und attraktive Ortsvereine mit einem vielfältigen Angebot für die Menschen in ihrem Ort haben keine Probleme, Mitglieder zu finden und zu binden. Diese gar nicht so neue Erkenntnis wurde durch die Umfrage bei den Ortsvereinen erneut bestätigt. Die Mitgliedersituation wird bei allen Vorhaben mitbedacht. Die Teilnahme an der Arbeitsgruppe entwickelte sich sehr positiv.

Konkrete Ergebnisse der AG Verbandsentwicklung im Berichtszeitraum waren:

- Mit der Paul-Hofstetter-Medaille wurde eine eigene Ehrung für im sozialen Bereich besonders engagierte Menschen ins Leben gerufen. Diese neue Möglichkeit wird rege angenommen.



- Es wurde Marketingmaterial für Ortsvereine entwickelt und allen Gliederungen kostenlos zur Verfügung gestellt. So gab es eine Plakatserie mit vier Motiven sowie einen Flyer mit integriertem Mitgliedsantrag und eine Karte, mit der Interessierte mehr Informationen anfordern können.
- Die Möglichkeiten und Bedingungen für professionelle Mitgliederwerbung wurden in einem ersten Pilotprojekt erkundet.
- Mittels einer Umfrage unter den Ortsvereinen wurden die Situation und Wünsche der Gliederungen ermittelt. Die Ergebnisse mündeten in konkreten Handlungsvorschlägen für Bezirk und Gliederungen.
- Die Homepage des Bezirksverbandes wurde mit Vorschlägen der Arbeitsgruppe überarbeitet und ein Template für Ortsvereine realisiert.

Weitere Themen waren die bundesweite Aktionswoche in den Kreisverbänden/Ortsvereinen oder die Kampagnen und Konzepte des Bundesverbandes.



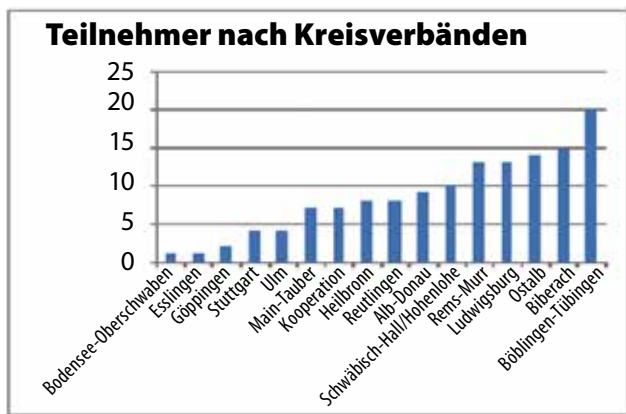


# Akademie

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTTEMBERG

Primäre Aufgabe dieser AG ist es, ehrenamtliche FunktionsträgerInnen fort- und weiterzubilden. Inhaltliches Ziel ist es, die besondere Struktur der AWO aufzugreifen, in der haupt- und ehrenamtliche FunktionsträgerInnen gemeinsam Verantwortung tragen.

In den Jahren 2012 bis 2015 kamen tendenziell weniger TeilnehmerInnen zu den Seminaren.



Klassische Angebote wie z.B. für neugewählte Vorsitzende oder Kassierer wurden auch in den letzten Jahren gut angenommen. Neue Themen sind in der Umsetzung schwieriger. Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen fallen durchweg positiv aus.

Nicht nur die Inhalte kommen in aller Regel sehr gut an, auch das Kennenlernen und der Austausch untereinander sind ein echter Mehrwert.

Auch im Jahr 2016 wird die AWO-Akademie wieder Seminare für die Gliederungen der AWO Württemberg anbieten. Das Angebot lebt von der Rückmeldung vor Ort und von der Teilnahme der Aktiven.

Die Arbeitsgruppe AWO-Akademie ist für die Inhalte und Durchführung der angebotenen Seminare verantwortlich. Weitere Interessenten zur Mitarbeit sind herzlich willkommen.

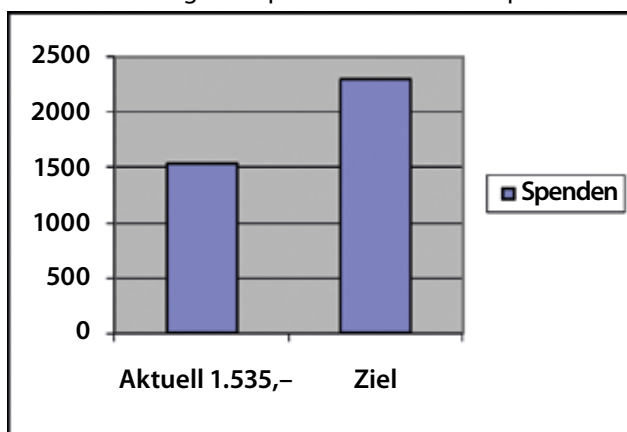
Seminare AWO-Akademie	Jahr	Teilnehmer	Note (Æ)
Jahresbericht und Buchführung	2012	18	1,38
Veranstaltungen von A-Z	2012	8	1,29
Zahlen sind nicht gleich Zahlen	2012	5	1,00
Das zufriedene Mitglied	2012	11	1,18
Buchen ohne fluchen	2012	10	1,86
Hoffentlich gut versichert	2013	8	1,13
AWO unterwegs	2013	10	1,13
Ohne Moos nichts los (abgesagt)	2013		
SEPA	2013	8	1,00
Der Vorsorgeordner	2013	6	1,00
Kompetenter Vorstand – aktiver Verein	2014	12	1,20
Kassier im Ortsverein	2014	10	1,00
Tritt auf! Handeln und Wirken (abgesagt)	2014		
Vom Foto zum Flyer	2014	8	1,40
Die AWO hat Geschichte	2015	14	1,08
Hilfe für Flüchtlinge (abgesagt)	2015		
Kaffe, Kuchen und noch viel mehr	2015	8	1,00
Ansprechende Stände gestalten für Stadtfeste/Weihnachtsmärkte (abgesagt)	2015		

## Projektbeirat „Stärkung der Jugendarbeit“

Bewährtes wurde erfolgreich fortgeführt und einiges Neue ins Leben gerufen!

Seit Beginn des Projektes 2010 haben 62 Ortsvereine und Kreisverbände mit ihrer finanziellen Unterstützung das Projekt ermöglicht.

Aktuell beträgt der Spendenstand 1.535 € pro Monat.



Dadurch wurde in diesem Zeitraum vom Jugendwerk teilweise eine Personalstelle zur Umsetzung des Projektes finanziert.

Erstmals wurde im Sommer 2014 eine Zirkustournee angeboten. Mit dem tollen AWO-Zirkus Fitze Fatze aus Geislingen wurde eine gute Zusammenarbeit gestartet, die auch in diesem Sommer weiter fortgesetzt wird. Hier werden verschiedene Waldheime, aber auch Freizeiten besucht und ein buntes Mitmachprogramm geboten.



Waldheim Zirkustournee, mit dem Zirkus Fitze Fatze des AWO Ortsverein Geislingen

Die Inter-Cool-Tour wurde weitergeführt. In jedem Sommer konnten die verschiedensten AWO-Waldheime für einen Tag ein buntes mexikanisches Spiel- und Tanzprogramm genießen. Auch für nächsten Sommer ist dies wieder geplant.

In den Herbstferien 2014 wurde erstmals eine „Minihelferschulung“ für alle 12-15 Jährigen angeboten, die gerne als Minihelfer im Waldheim oder auf Kinderfreizeiten mitarbeiten möchten. Nachdem sich bereits der erste Durchgang mit 10 Teilnehmer/innen sehen lassen konnte, war die Schulung im Herbst 2015 mit über 30 Teilnehmer/innen restlos ausgebucht. Auch hier ist eine Fortsetzung geplant.



Die Betreuerinnen und Betreuer von morgen – Die Minihelferschulung

Der Familienausflug mit dem Beiratsmitglied Florian Jacoby und seiner Familie feierte ebenfalls im Jahr 2014 seine Premiere. Schon bei dieser ersten Durchführung fand sich eine gute Teilnehmerzahl ein. Beim zweiten Ausflug 2015 wurde der AWO Kreisverband, in dessen Gebiet der Ausflug stattfand, in die Organisation mit eingebunden.

Bewährt hat sich auch das zweimal im Jahr stattfindende Fachkräftetreffen Stadtranderholung. Mit einem stabilen, immer anders zusammengesetzten Teilnehmerkreis können sich sowohl die ehren- wie auch hauptamtlichen Mitarbeiter/innen von Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche austauschen und fachliche Anregungen erhalten. Eine Reihe von Juleica (Jugendleitercard)-Inhalten wurde so bereits vermittelt, es werden aber auch spontan andere aktuelle Themen ins Programm genommen. Wir freuen uns über jeden, der zum Fachkräftetreffen kommt!

Der AWO Kreisverband Biberach hat im Sommer mit der Unterstützung des Jugendwerks erstmals eine Kinderferienbetreuung in Laupheim angeboten. Dabei zeigte sich auch, dass solch ein Start kein Unterfangen ist, das kurz mal so nebenbei läuft. Den Kindern und Betreuern in Laupheim hat es aber viel Spaß gemacht und wir freuen uns, dass die AWO zukünftig an einem weiteren Ort eine Stadtranderholung für Kinder anbietet.

## Arbeitsgruppen der AWO Württemberg

### AWO-Akademie

Leitung: Stefan Oetzel

Mitglieder: Andreas Haas, Valerie Nübling,  
Michael Weiß, Markus Wolf

### Ansprechpartner Ortsvereine

Leitung: Stefan Oetzel

Mitglieder: Marianne Beck, Werner Block,  
Walter Burkhardt, Harald Kraus, Marcus Mörk

### Projektbeirat Stärkung der Jugendarbeit

Leitung: Valerie Nübling

Mitglieder: Roland Bühler, Walter Burkhardt,  
Sabine Grethlein, Florian Jacoby, Manfred Neufeld,  
Wolfgang Schanz

### Redaktionsbeirat Mitgliederzeitung

Leitung: Nils Opitz-Leifheit

Mitglieder: Roland Bühler, Walter Burkhardt,  
Helmut Eckert, Klaudia Maier, Jürgen Michels,  
Petra Mostbacher-Dix, Valerie Nübling, Miriam Riester,  
Stefan Oetzel, Mark Tiefenthäler

### Steuerungsgruppe Verbandsentwicklung

Leitung: Nils Opitz-Leifheit

Mitglieder: Marianne Beck, Werner Block,  
Roland Bühler, Helmut Eckert, Florian Jacoby,  
Harald Kraus, Horst Krissmer, Detlef Lehmann,  
Josef Mischko, Marcus Mörk, Manfred Neufeld,  
Valerie Nübling, Stefan Oetzel, Helmut Polzer,  
Peter Rinker, Manfred Ruckh, Wolfgang Schanz,  
Karin Schreiner, Harald Seeger, Wolfgang Stehmer,  
Michael Weiß

## Verbandsübergreifende Gremien auf Landes- und Bundesebene

### Aktion Jugendschutz BW

- Mitgliederversammlung

### AK Ausbildungsstätten in der Altenpflege

### Konferenz der Altenpflegeschulen BW

### Kommunalverband für Jugend und Soziales

- Landesjugendhilfeausschuß
- Landesarbeitskreis Jugendberufshilfe
- Fachbeirat Fortbildung

### LAG der öff. und freien Wohlfahrtspflege BW

- Arbeitsausschuss
- Mitgliederversammlung

### LAG Jugendsozialarbeit

- Vorstand
- Mitgliederversammlung
- Arbeitskreis FSJ/BFD

### Landesgesundheitsamt BW

Lenkungsausschuß MRE

### Landesfamilienrat

- Vorstand
- Mitgliederversammlung

### Liga der freien Wohlfahrtspflege

- Vorstand, Mitgliederversammlung
- Kuratorium Staatl. Lotto-Toto GmbH

### ■ Ausschüsse:

- Alter und Gesundheit
- Arbeit und Existenzsicherung
- Finanzen
- Kinder, Jugend, Familie
- Migration
- Ehrenamt, Bürgerschaftliches Engagement  
und Freiwilligendienste

### Ministerium für Arbeit und Soziales BW

- Landespflegeausschuss
- Ständiger Ausschuss
- AG Ambulante Pflege
- LAG Pflegestützpunkte
- Stiftung Familie in Not
- Landesjugendhilfekuratorium

### Ministerium für Integration

- Projekt Nemiguss
- Landesarbeitskreis Integration

### Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

- AG Frühkindliche Bildung
- AG Fachkräfte

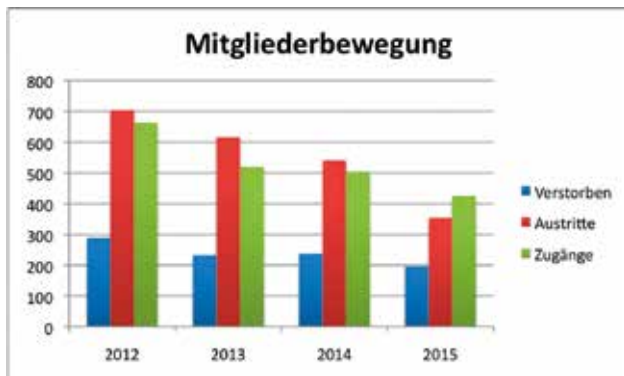
### Pflegesatz

- Pflegesatzkommissionen Stationär und Ambulant
- Kommission Kinder- und Jugendhilfe
- Schiedsstellen

### Trägerforum Altenhilfe Stuttgart

## Mitgliederwerbung/ -entwicklung

Wie so viele große Verbände hat auch die AWO Württemberg einen Mitgliederschwund zu verzeichnen, wie die Grafiken darstellen.



Dennoch hat die Umfrage unter den Ortsvereinen ergeben, dass die Mitgliederwerbung manchen Gliederungen leicht fällt.

Vier Ortsvereine haben angegeben, dass es für sie nicht schwierig ist, neue Mitglieder zu gewinnen. Dem Spitzenreiter beispielsweise ist es gelungen, innerhalb der letzten Jahre von 88 auf 144 Mitgliederanzuwachsen. Die Umfrage hat darüber hinaus auch die Erfolgskriterien abgefragt. Die persönliche Ansprache ist ganz eindeutig der vielversprechendste Weg. Zitate aus den Antworten geben eindeutige Hinweise:

- „Direkte Ansprache, Anreize schaffen, Jugendwerk“
- „Mund-zu-Mund-Werbung; Bewohner der Stadt sehen, was wir alles unternehmen oder bieten und werden so auf uns neugierig.“
- „Wir sind sehr familiär in unserem Ortsverein, bieten sehr viel für unsere Mitglieder. Dies wird auch positiv angenommen.“

Alle vier Ortsvereine haben ein umfangreiches Programm, bieten etwa Seniorentreffs, Tagesausflüge und Reisen, gesellige Feierlichkeiten, Freizeiten und einiges mehr.

Die AWO Württemberg hat als zusätzliches Mittel für alle, die Marketingmaterial brauchen und/oder sich aktiv um neue Mitglieder bemühen, Plakate und einen Flyer mit Annahmearauftrag entworfen und drucken lassen. Beides kann kostenlos bei der Abteilung Marketing unter [marketing@awo-wuerttemberg.de](mailto:marketing@awo-wuerttemberg.de) bezogen werden.

Ich möchte mehr über die AWO erfahren und interessiere mich für ...

eine Mitgliedschaft  
 ehrenamtliches Engagement  
 Sonstiges

Schicken Sie mir bitte Informationsmaterial.

Mehr auch unter: [www.awo-wuerttemberg.de](http://www.awo-wuerttemberg.de)

**Absender**

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Haus-Nr. \_\_\_\_\_

Postleitzahl, Wohnort \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse \_\_\_\_\_

**AWO**  
 AWO Bezirksverband  
 Württemberg e.V.  
 Kyffhäuserstrasse 77  
 70469 Stuttgart



Das Thema Mitgliedergewinnung und Engagementförderung bewegt alle Ebenen der AWO in Deutschland und wird in den kommenden vier Jahren eine zentrale Aufgabe im Verbandsbereich.

## Landessammlung 2012

Nach dem Wegfall des Landessammlungsgesetzes in Baden-Württemberg fand 2012 die letzte bezirkswide Landessammlung der AWO-Gliederungen in Württemberg statt. Daran beteiligten sich sechs Kreisverbände und zwei Ortsvereine.

Nach Abzug der Druckereikosten belief sich der Ertrag der Landessammlung 2012 für den AWO Bezirksverband Württemberg e.V. auf ca. € 3.300.

Den jeweiligen Gliederungen ist freigestellt, auf eigene Regie weiterhin zu sammeln.

## Bericht des Geschäftsführers



*Reinhold Schimkowski  
Geschäftsführer und berufenes Mitglied des BGB-Vorstandes  
der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Württemberg e.V.  
Geschäftsführer der Tochtergesellschaften  
AWO Sozial gGmbH und AWO Wirtschaftsdienste GmbH*

### Soziales Handeln im politischen Kontext

Seit unserer letzten Bezirkskonferenz 2012 sind schon wieder vier Jahre vergangen. Sie waren politisch geprägt durch ein starkes Wirtschaftswachstum in Deutschland, der Euro- und Bankenkrise in Europa und zuletzt von Flüchtlingsströmen aus krisengeschüttelten Ländern nach Europa. Die Herausforderungen für die AWO wurden dadurch nicht kleiner, haben sich aber erheblich verändert.

Heute werden nicht mehr Milliarden von Euro an Steuergeldern zur Sanierung von Banken verwendet, nein, es gilt ganze demokratische Staaten am Leben zu erhalten. Trotzdem steuert Deutschland auf die Nullverschuldung zu. Es ist also genug Geld vorhanden. Die Frage ist vielmehr wofür wird es verwendet!

Findet damit ein sozialer Lastenausgleich zwischen Arm und Reich statt? Gibt es mehr Bildungsgerechtig-

keit? Findet jedes Kind in Deutschland seinen Kitaplatz? Werden die Löhne angemessen angehoben? Werden Flüchtlinge menschlich angemessen aufgenommen und versorgt?

Die staatliche Sozialpolitik zählt nur vereinzelt zu den Nutznießern der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland. Die sogenannten freiwilligen Leistungen, mit denen gestaltende Initiativen der Politik finanziert werden, sind unter dem Druck der enormen Risiken, denen insbesondere der Bundeshaushalt infolge der Garantien für die europäischen Schuldenstaaten ausgesetzt wurde, unter einen eher größeren Rechtfertigungszwang geraten.

Die Bundesregierung ist bei sozialen Aufgaben zunehmend verstritten und hat kaum zielführende und nachhaltige Lösungen parat. Stattdessen wird die fortschreitende gesellschaftliche Spaltung entlang der Ressourcen „Geld“ und „Bildung“ als der notwendig zu zahlende Preis für das Bestehen im globalen Wettbewerb hingenommen.

Die 2011 gewählte grün-rote Landesregierung hat in zahlreichen sozialpolitischen Initiativen bereits einige richtige Ansätze formuliert und auch als Gesetze verabschiedet, ist jedoch naturgemäß auf die engen landespolitischen Möglichkeiten beschränkt.

Noch immer führt der unter dem Stichwort Globalisierung beschriebene und auf den internationalen Märkten ausgetragene wirtschaftliche Wettbewerb zunehmend zu einer Situation, in der die Sozialsysteme der einzelnen Staaten als kosten- und damit konkurrenzrelevante Faktoren empfunden werden. Darüber hinaus hat sich die sozialrechtlich vorrangige Stellung der Wohlfahrtsverbände (Subsidiaritätsprinzip) in Deutschland nachhaltig verändert. Durch zahlreiche gesetzliche Änderungen sind verstärkt Markt- sowie insbesondere Wettbewerbselemente eingeführt worden.

Dabei sind es gerade die sozialen Probleme ohne Lösung, die Europa immer weiter politisch auseinanderdriften lassen, wie z.B. die Flüchtlingspolitik und die Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa.

Statt der Suche nach gemeinsamen Lösungen herrschen zunehmend Egoismus und die einzelnen Staatsinteressen. Jeder ist sich selbst der Nächste ...

Bewegungen rechts von der Demokratie finden wieder zunehmend Zuspruch und Zulauf. Es gilt dagegen zu halten und die Gedanken hinter den Masken offenzulegen.

So ähnlich hat schon einmal begonnen, was mit dem Verbot und der Vertreibung der AWO aus Deutschland endete.

Der demographische Wandel und eine alternde Gesellschaft erfordern neue Antworten. So haben wir z. B. im Altenhilfebereich unsere Seniorenwohnungen und Pflegeheime zeitgerecht modernisiert und neue Einrichtungen geschaffen. Durch neue Konzepte, wie z. B. das Hausgemeinschaftsmodell greifen wir neue Entwicklungen auf.

Durch unser Qualitätsmanagementsystem haben wir in unseren Einrichtungen und Diensten einen hohen fachlichen Standard erreicht, der durch ein staatlich anerkanntes Zertifikat bestätigt wird. Dieses wird im Rahmen einer Tandemzertifizierung durch bundesweit gültige AWO-Qualitätsstandards ergänzt.

Unsere stationären Einrichtungen sind ständigen Veränderungen unterworfen. So sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen in der Pflege in den letzten Jahren viermal geändert und fortgeschrieben worden.

Die alte Landesregierung hat uns in Gestalt des Landesheimgesetzes und seiner zugehörigen Verordnungen ein Erbe hinterlassen, das die AWO noch auf Jahre beschäftigen wird: künftig haben Bewohner eines Pflegeheims einen Rechtsanspruch auf ein Einzelzimmer. Alle künftigen Projekte müssen daher von vornherein entsprechend konzipiert werden. Bestehende Einrichtungen mit Doppelzimmern – und dies betrifft fast alle unsere geförderten Häuser – müssen nach einer Übergangsfrist umgerüstet werden.

Das Ende des Zivildienstes hat die AWO gut weggesteckt. Der neue Bundesfreiwilligendienst (BFD) und der Ausbau des FSJ führten dazu, dass entsprechende Einsatzstellen bei der AWO eingerichtet wurden. Zunächst als vermeintlicher Ladenhüter betrachtet, hat diese neue Variante eines Freiwilligendienstes unerwartete Dynamik entwickelt. Wir haben schnell auf die sich bietenden Möglichkeiten reagiert.

### Innerverbandliche Zusammenarbeit

Nicht nur der Bezirksverband hat sich in den letzten Jahren finanziell stabilisiert. Auch die finanzielle Lage in den einzelnen Kreisverbänden hat sich von Jahr zu Jahr verbessert.

Heute sind wir gut untereinander vernetzt. Das Vertrauen zwischen den einzelnen Unternehmen ist trägerübergreifend gewachsen und wir sind in der Lage,

uns gegenseitig aus kleineren finanziellen Engpässen zu helfen.

Zwei wichtige Erkenntnisse haben dazu beigetragen:

1. Auch wenn viel Herz in unsere Arbeit eingebracht wird, haben wir alle zwischenzeitlich verstanden, dass all unser Handeln mit finanziellen Ausgaben und/oder Einnahmen zusammenhängt. Betriebswirtschaftliche Kriterien beeinflussen entscheidend unser Handeln. An Projekten, an denen unser Herzblut hängt, verbluten unsere Finanzen nicht mehr, sondern wir steuern rechtzeitig dagegen.
2. Uns geht es am besten, wenn unser Geld in der AWO bleibt statt es zu den Banken zu bringen. Sich untereinander Geld zu leihen bei angemessenen Zinsen wird immer selbstverständlicher. Dadurch verringern wir Risiken und vermeiden hohe Dispo-Zinsen.

Die AWO ist seit jeher in ihrem föderalen Aufbau von einer losen Kopplung gekennzeichnet, die jenseits von schwachen Aufsichtsrechten keine Durchsteuerung einer übergeordneten verbandlichen Entscheidung ermöglicht. Umso wichtiger ist das gegenseitige Vertrauen und eine offene transparente Informations- und Kommunikationsstruktur. Dieser Aufbau ist uns in den letzten Jahren gelungen. Aus AWO-Nachbarn wird zunehmend eine AWO-Familie.

Als Nebeneffekt sind wir dadurch kampagnenfähiger und durchsetzungsfähiger geworden.

Ein Mangel ist sicherlich die fehlende nachhaltige Zusammenarbeit zwischen den Gliederungen und zwischen dem Haupt- und Ehrenamt. So manche gute Idee und so manches kreative Projekt bleibt leider dabei auf der Strecke. Vieles ist bisher nur lose vernetzt und wird nicht realisiert, weil die hauptamtliche Unterstützung fehlt oder nicht genügend finanzielle Mittel vorhanden sind.

Andere Verbände haben auf ähnliche Ausgangslagen mit Re-Zentralisierungsstrategien reagiert, die als Folge de facto die innerverbandliche Demokratie ausgehöhlt und das Ehrenamt zugunsten des Hauptamtes geschwächt haben.

Eine solche Strategie ist für die AWO Württemberg nach wie vor nicht vorstellbar. Es muss jedoch unser Ziel bleiben, das innerverbandliche Klein-Klein zu überwinden und noch moderner, auch effizienter zu werden.

Eine wichtige Voraussetzung ist dafür ein einheitlicher und gemeinsamer Marktauftritt gegenüber unseren Kunden, die in ihrem Sozialraum die „Marke AWO“ wahrnehmen – und nicht zwischen den Anbietern „Kreisverband“ und „Bezirksverband“ unterscheiden.



Das sehen zwischenzeitlich fast alle so und so werden gemeinsame Projekte zunehmend gedacht und auch realisiert – Hauptsache die AWO macht's!

Eine wesentliche Aufgabe des Bezirksverbandes ist vor diesem Hintergrund nach wie vor die Beratung und Unterstützung. Mehr denn je brauchen die Kreisverbände einen leistungsstarken, wirtschaftlich gesunden Bezirksverband, der in der Lage ist, notfalls auch Krisenmanagement zu betreiben.

Die Bemühungen der AWO Württemberg, seinen Kreisverbänden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind vielfältiger Natur und haben in inhaltlicher und finanzieller Hinsicht einen stattlichen Umfang erreicht. Darüber hinaus wurden externe Fachberatungen, Fortbildungsmaßnahmen und Fachtagungen vom Verband initiiert und finanziert.

Die AWO Württemberg leistet außerdem direkte Beratung und Unterstützung bei zahlreichen spezifischen Themen, zum Beispiel bei betriebswirtschaftlichen oder inhaltlich konzeptionellen Fragestellungen – im Blick auf die bei der Errichtung neuer stationärer oder ambulanter Einrichtungen und Angebote auftauchenden Fragestellungen ebenso wie bei Problemen des täglichen Betriebs.

Eine wichtige Rolle in den Bemühungen, die Kreisverbände zu unterstützen, spielt auch die Beratung und die Hilfe der AWO Württemberg im Bereich Qualitätssicherung und -entwicklung. In einigen Fällen hat die AWO Württemberg ihre Hilfen für die Kreisverbände noch weiter ausgedehnt und die Erarbeitung kreisverbandspezifischer, wirtschaftlicher Sanierungskonzepte übernommen. Gemeinsam mit den vor Ort Verantwortlichen konnten diese Konzepte erfolgreich umgesetzt und damit drohende Schäden für die örtliche Gliederung ebenso wie für den gesamten Verband wirksam verhindert werden.

Anders als noch vor einigen Jahren legen heute der Bezirksverband und die Kreisverbände ihre Karten offen auf den Tisch. Durch die Teilnahme am Ratingverfahren der Bank für Sozialwirtschaft können drohende wirtschaftliche Schieflagen frühzeitig erkannt und gemeinschaftlich angegangen werden.

Auch die Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsführungen der Kreisverbände sowie des Bezirksverbands, die neben vielfältigen themenbezogenen Kontakten in einer gemeinsamen Geschäftsführerkonferenz etabliert ist, hat im Berichtszeitraum eine neue, außerordentlich positive Qualität erreicht. Ein Grund ist sicherlich auch in der zwischenzeitlich erreichten Stabilität im AWO-Management zu sehen. Viele kennen sich seit Jahrzehnten und stehen im ständigen Kontakt.

## Unternehmensentwicklung und Strategie

Nach der Konsolidierung des Alltagsgeschäftes in den 90er-Jahren stand als erstes die Modernisierung unserer 5 stationären Pflegeeinrichtungen an. Zum Teil durch Sanierung und zum Teil durch Neubau wurden von 2002 bis 2014 alle Häuser modernisiert und zu Pflegeeinrichtungen der 4. Generation umgestaltet.

Diese und weitere Projekte waren insbesondere:

- Der Teilneubau in Kornwestheim
- Die Planung des Um- und Ergänzungsbaus Winterbach
- Die Fertigstellung und Eröffnung von Amstetten
- Der Anbau eines Demenzbereichs in Remshalden
- Die Übernahme des Ulmer Ambulanten Pflegedienstes
- Die Übertragung des Waldheims Böblingen an den Kreisverband Böblingen-Tübingen
- Das Planungsvorhaben eines Seniorenzentrums in Öhringen
- Die Erweiterung des Demenzgartens im Seniorenzentrum Stuttgart-Feuerbach

Dafür wurden rund 100 Mill. Euro benötigt. Davon konnten wir rund 35 Mill. Euro durch öffentliche Zuschüsse finanzieren. Ca. 10 Mill. Euro konnten wir an wiederverwertbarer Bausubstanz und Eigenmittel einbringen. Der Rest musste über Banken finanziert werden. Dies ergibt eine hohe Schuldenlast und Zinsen, allerdings rentierlicher Schulden, deren Refinanzierung durch die Projekte selbst über eine Laufzeit von ca. 25 Jahren sichergestellt ist.

Ein früh formuliertes Entwicklungsziel des Bezirksverbandes war es, seiner Schwerpunktsetzung auf stationäre Pflegeeinrichtungen folgend die Zahl der Pflegeplätze über die Akquise neuer Häuser deutlich zu erhöhen. Damit verbunden war die Erwartung, zum einen die Chancen eines wachsenden, bis 2010 hinsichtlich der Bauinfrastruktur öffentlich geförderten Marktes für die AWO nutzen zu können. Gleichzeitig sollten jedoch innerhalb des Unternehmens AWO die spezifischen Steuerungskosten gesenkt und Synergien erzielt werden.

Diese Strategie ist aufgegangen: waren es zur Jahrtausendwende noch 5 Pflegeheime, so ist deren Zahl Mitte 2012 auf 12 angewachsen, hinter denen sich knapp 1.000 Pflegeplätze, eine Reihe von seniorenge-rechten Wohnungen, Tagespflegeeinrichtungen, sowie Begegnungsstätten für Senioren verbergen.

In diesem Zusammenhang konnten wir auch eine neue Geschäftsstelle für den Bezirksverband und den schönen und zweckmäßigen Lotte-Lemke-Saal bauen.

Aus der Parallelität dieser beiden Ziele „Expansion“ und „Überwindung des Sanierungsstaus unter Zeitdruck“ ergaben sich erhebliche Auswirkungen auf die inhaltlichen und personellen Schwerpunktsetzungen der Arbeit in der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes. In manchen Jahren liefen bis zu drei Bau-/Sanierungsprojekte gleichzeitig, und zwischen 2008 und 2012 befand sich stets jeweils mindestens eine Einrichtung in einer Anlauf- oder Stilllegungssituation.

Die – zumindest vorübergehende – Sättigung des Pflegegartens mit Pflegeplätzen hat dazu geführt, dass sich die Anlaufphasen, in denen ein Haus erstmals oder wieder in Betrieb genommen wird, deutlich verlängert haben. An manchen Standorten wurde die Vollbelegung erst deutlich nach den in den vorherigen Marktanalysen anvisierten Zeitpunkten erreicht. Oftmals wurde das Belegungstempo auch durch die Knappheit von Pflegepersonal auf dem Arbeitsmarkt zusätzlich gebremst. Zwischenzeitlich sind unsere Häuser gut ausgelastet und schreiben schwarze Zahlen.

Die Phase der kumulierten Einspar- und Anlaufeffekte und der daraus resultierenden schwierigen Ertragssituation sowie der eingeschränkten Liquidität, bedingt durch das zeitliche Ineinanderfallen, ist weitgehend vorbei.

Nach einer nunmehr fast 15 Jahre andauernden äußerst intensiven Bauphase sind nahezu alle unsere Einrichtungen konzeptionell modernisiert, baulich saniert oder neu errichtet. Die Häuser des Bezirksverbands präsentieren sich heute als hervorragende, moderne und inhaltlich zukunftsfähige soziale Angebote.

Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine weiterhin positive Entwicklung. Denn neue, moderne Einrichtungen bieten nicht nur ein wohnliches und attraktives Zuhause für unsere BewohnerInnen, sondern auch hervorragende Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Insgesamt ist es im Berichtszeitraum gelungen, zusätzliche soziale Aufgaben zu übernehmen und die Einrichtungen zukunftsfähig weiterzuentwickeln – trotz eines sich permanent verschärfenden Wettbewerbs und trotz der in einigen Kommunen oft politisch motivierten Entscheidungsprozesse hinsichtlich der Vergabe neuer Betriebsträgerschaften. Dieser hohe Anspruch an das eigene qualitative Leistungsniveau gilt in gleichem Maße für unser Engagement in den übrigen sozialen Arbeitsfeldern und auch für unsere Aktivitäten in der Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit.

Nun haben wir eine Phase der Konsolidierung eingeleitet, die 3-5 Jahre dauern wird und von folgenden Kriterien geprägt sein wird:

1. Erhalt der Substanz und Infrastruktur des Unternehmens
2. Erhöhung der Liquidität
3. Abtrag von Krediten und Zinsen
4. Schaffung von Rücklagen

Nur wenn wir diese Kriterien alle abarbeiten und erfüllen, werden wir uns neue Projekte leisten können.

## Personalgewinnung und Personalentwicklung

Die Bedeutung der Ressource „Personal“ ist für die AWO Württemberg im Berichtszeitraum weiter gestiegen. Im Bereich der Pflege ist die Verfügbarkeit von Fachkräften inzwischen eine zentrale Voraussetzung dafür, freie Plätze belegen zu können. Wo Personal fehlt, kann dies – bei ansonsten gegebener Nachfrage seitens der Kunden – als Wachstumsbremse wirken.

Innerhalb des Bezirksverbandes haben wir versucht, unter Einbeziehung der Einrichtungs- und Abteilungsleitungen diejenigen Motive zu identifizieren, die für die Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern ausschlaggebend sind. Nicht die einzige, aber eine derzeit wichtige Erfolgsvariable ist die Attraktivität der monetären Arbeitsbedingungen. Dies gilt umso mehr, als die Sozialwirtschaft und insbesondere die Pflege im Ruf steht, ihren Beschäftigten die angemessene gesellschaftliche und finanzielle Anerkennung vorzuenthalten. In Zeiten, in denen auch die gewerbliche Industrie Fachkräfte händeringend sucht und selbst Hilfskräfte gut bezahlt, erwächst der Sozialwirtschaft daraus eine Wettbewerbssituation, in der sie mit ihren Tarifverträgen kaum bestehen kann.

Wir merken daher einen Druck auf die Gehälter von unten, der vielfach zu höheren Eingruppierungen und schnelleren Aufstiegen innerhalb der Tabellen führt. Nicht immer gelingt es, diese „kalten“ Steigerungen der Lohnsumme in die Preise weiterzugeben und so eine Refinanzierung zu erreichen.

Jenseits des „harten Faktors“ der reinen Entlohnung gibt es jedoch nach unserer Erfahrung auch „weiche“ Bindungseffekte, die für Motivation und Identifikation mit dem Arbeitgeber entscheidend sind. Dazu zählt insbesondere die Führungskultur, die sich aus den Werten des Unternehmens und dem konkreten Verhalten der leitenden Personen ergibt.

Dabei kommt auch der Personalentwicklung eine wichtige Rolle zu. Ihr Ziel muss es sein, die Potenziale aller MitarbeiterInnen zu aktivieren. Dazu müssen diese die Ziele des Unternehmens verstehen und diese zu ihren eigenen machen können. Dies ist nur möglich in einer Führungskultur, in der Hierarchien kein Selbstzweck sind und Entscheidungen transparent erscheinen.

Ausgehend vom AWO-Leitbild und den AWO-Qualitätsforderungen, die der „Beteiligung der MitarbeiterInnen“ große Bedeutung zuerkennen, haben der Bezirksverband und seine beiden Töchter ihre Personalentwicklung ausgebaut und professionalisiert:

- Neue Mitarbeiter werden in einer kollegialen Atmosphäre umfassend eingearbeitet und erfahren in einer wertschätzenden Einführungsveranstaltung alles über ihren neuen Arbeitgeber
- Es werden Mitarbeiterjahresgespräche zwischen allen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten geführt, in denen die individuelle Arbeitssituation bewertet und Entwicklungs- bzw. Zielvereinbarungen getroffen werden. Diese enthalten auch die Feststellung eines Fortbildungsbedarfs.
- Es gibt – allen Restriktionen zum Trotz – ausreichende Budgets für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter, die großzügig durch Freistellungen und Übernahme der Kosten gefördert werden.
- Jährlich wird die MitarbeiterInnen-Zufriedenheit mittels einer schriftlichen Vollbefragung ermittelt; aus den Ergebnissen, die den MitarbeiterInnen vorgestellt werden, werden Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet.

Der Familienfreundlichkeit in unseren Betrieben muss in nächster Zeit ein noch höherer Stellenwert eingeräumt werden und kann nicht länger als Luxus für bessere Zeiten gelten.

Neu ist für uns die Aufgabe, unsere Stellung als attraktiver Arbeitgeber aktiv „zu Markte zu tragen“ und darin eine fortwährende Marketingaufgabe zu sehen. Unter dem Claim „Bei uns haben Sie gut lachen – sogar bei der Arbeit“ wurde eine Material- und Publikationsserie aufgelegt.

## Tarifbindung und Betriebsräte

Die Tarifbindung des AWO Bezirksverbands ergab sich auch im Berichtszeitraum aus seiner Mitgliedschaft im AWO-Arbeitgeberverband (AGV). Unter dessen Federführung konnte Ende 2014 eine Tarifeinigung für die AWO in Baden-Württemberg gefunden werden, die die freiwilligen Erhöhungen aus der Zeit 2012-2014 nachträglich tarifiert und die Vergütungen bis zum 31.08.2016

regelt. Der Bezirksverband ist im Vorstand des AGV vertreten.

Ein Betriebsrat besteht in den Einrichtungen der AWO Sozial gGmbH für das Haus Sonnenhalde in LE-Musberg. Schwerpunktthemen seit der letzten Betriebsratswahl sind vorrangig Fragen der Arbeitszeit- und Dienstplangestaltung. Die Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat und Einrichtungsleitung läuft sehr lösungsorientiert. 2014 konnte eine Betriebsvereinbarung über Rahmenbedingungen der Einsatzplanung und Arbeitszeitkonten geschlossen werden.

## Qualitätsmanagement

Parallel zu Expansion und Sanierung hatten wir im Jahre 2001 eine dritte Strategie formuliert: unsere Leistungen an den Wünschen der Kunden auszurichten und ihre Qualität zu sichern. Im Klartext bedeutet dies, dass wir die Reste des traditionslastigen AWO-Images, das lange in der Vermutung etwas angestaubter Leistungen für „arme Leute“ bestand, abstreifen und unser Kerngeschäft „richtig gut“ machen wollen.

Wir hatten damit bereits unterstellt, dass neben dem Preis die Qualität unserer sozialen Angebote ein zunehmend wichtiges Wettbewerbskriterium sein würde. Kurz darauf (2002) hat auch der Gesetzgeber ein Qualitätsmanagement in der Pflege verpflichtend eingeführt.

Seit 2004 sind alle Pflegeeinrichtungen, die von der AWO Sozial gGmbH betrieben werden, gemäß den Vorgaben des AWO Bundesverbandes nach DIN EN ISO 9001: (2001/2008) zertifiziert, was in jährlichen externen Audits überprüft wird.

Nach mehr als einem Jahrzehnt erfolgreicher Zertifizierungen können wir feststellen, dass sich unser Qualitätsmanagementsystem bestens bewährt hat. Es erleichtert die Arbeit vor Ort, fördert eine positive öffentliche Wahrnehmung und hat ganz erheblich dazu beigetragen, dass z. B. die Seniorenzentren des Bezirksverbands bei den unangemeldeten MDK-Überprüfungen hervorragende Bewertungen mit Benotungen zwischen 1,0 und 1,1 erzielen konnten.

Auch zukünftig werden sich sämtliche Einrichtungen des Bezirksverbandes regelmäßigen, externen Qualitätsprüfungen unterziehen – im Sinne eines verbands-umfassenden, kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

## Öffentlichkeitsarbeit und Internet

Wer im Wettbewerb steht, muss auf sich aufmerksam machen. Steigt der Wettbewerb, wachsen damit auch die Anforderungen, den eigenen Botschaften Gehör zu verschaffen. Rund 90% des Außenumsatzes des Bezirksverbandes werden über die Pflegeleistungen seiner Tochter AWO Sozial gGmbH erzielt. Folgerichtig hat auch diese in den letzten Jahren immer mehr Kreativität und Geld in die Werbung für ihre Einrichtungen lenken müssen. Das reichte vom Flyer, der zum Sommerfest einlädt, bis zu Nahverkehrsbussen, die schon mit unserer Werbung unterwegs waren.

In einigen Fällen wurden Werbemittel gemeinsam mit den Kreisverbänden entwickelt oder vom Bezirksverband produziertes Material auch den Gliederungen nutzbar gemacht. Hier hat sich ganz ohne zentralen „Öffentlichkeitsarbeiter“ eine effiziente Kultur des Gebens und Nehmens ergeben die zwischenzeitlich weit über unsere Grenzen des Bundeslandes hinausreicht und bei der AWO in Deutschland zum Teil mit großem Erstaunen zur Kenntnis genommen und kopiert wird.

Um das Problem beim Namen zu nennen: die Präsenz der AWO in den lokalen und überregionalen Medien ist nach wie vor unbefriedigend. Noch immer wählt der Redakteur für Soziales, der eine bestimmte Lebenslage „aus dem Leben“ illustrieren möchte, eher die Nummer der christlichen Konkurrenz als die unsere. Dies gilt erst recht für unsere sozialpolitischen Positionen und umfasst z.B. bei der Katastrophenhilfe selbst noch den AWO Bundesverband. Dies zu ändern, sind wir alle aufgerufen. Klar ist nur inzwischen, dass dies nicht durch eine zentrale Öffentlichkeitsarbeitsstelle erfolgen kann, die zu aktuellen Diskussionen die spärlichen, im eigenen Verband entwickelten Positionen nach dem Motto „die AWO ist auch dagegen“ verschickt.

Nicht nur unsere Einrichtungen und Angebote befinden sich in einem ständigen Entwicklungsprozess – auch die Informations- und Kommunikationsstrukturen des Bezirksverbandes wurden in den zurückliegenden vier Jahren weiterentwickelt und optimiert.

Unser leistungsstarkes Intranet verbindet die einzelnen Arbeitsplätze im gesamten Verband miteinander. Die Geschäftsstelle in Stuttgart und die angegliederten Einrichtungen sind lückenlos miteinander vernetzt. Außerdem wurden mit der zentralen Server-Landschaft in der Geschäftsstelle und des für alle Einrichtungen verfügbaren Windows Systems nicht nur wesentliche Vereinfachungen im Anwenderbereich erzielt, sondern auch erhebliche Kostenreduzierungen bei Wartung und Support.

Für die MitarbeiterInnen des Bezirksverbandes sind Intranet und Internet selbstverständliche Kommunikationsmittel der täglichen Arbeit.

Unter der bekannten Adresse [www.awo-wuerttemberg.de](http://www.awo-wuerttemberg.de) hat der Bezirksverband in den letzten Jahren seine Internetpräsenz neu gestaltet. Den AWO-Gliederungen haben wir Templates kostenlos zur Gestaltung ihrer Internetseiten zur Verfügung gestellt. Vielfältige Illustrationen und Bildergalerien vermitteln ein farbiges Bild unserer AWO. In Download-Bereichen können vielfältige Materialien und Hilfestellungen heruntergeladen werden. Gut ausgeschilderte Wege führen zu unseren Kreisverbänden.

Ob Internet, Intranet, oder Marketing – Ziel all unserer Bemühungen zur Optimierung von Information und Kommunikation ist es, das kundenorientierte, auf die sozialen Kernkompetenzen ausgerichtete strategische Konzept des Bezirksverbandes wirkungsvoll zu unterstützen.

## Dank

Im zurückliegenden Zeitraum 2012-2015 fand sich der AWO Bezirksverband Württemberg e.V. vor zahlreichen Wegkreuzungen, die für seine weitere Entwicklung – und die seiner Gliederungen – auf Jahre hinaus Folgen haben würden. Nicht alle hatten wir vorhergesehen, und manche Entscheidung war dabei unter Unsicherheit in Bezug auf die zugrundeliegenden Annahmen zu treffen. Wir hoffen dennoch, in der überwiegenden Mehrzahl in die richtige Richtung gegangen zu sein.

Mein herzlicher Dank gilt heute allen, die in den letzten Jahren mitgegangen sind: in unseren Gremien, in den Ortsvereinen und Kreisverbänden als ehrenamtliche Förderer und Unterstützer, und ganz besonders auch als hauptamtliche MitarbeiterInnen in den Geschäftsstellen.

Hervorheben möchte ich die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand des AWO Bezirksverbandes, insbesondere dem Geschäftsführenden Vorstand, ohne die wir schwierige Zeiten nicht überstanden und die Erfolge der letzten Periode nicht hätten erreichen können. Hierfür möchte ich den Mitgliedern des Vorstands meinen tief empfundenen Dank sagen.

Einen besonderen Dank richte ich an die MitarbeiterInnen meiner Geschäftsstelle. Sie waren immer da wenn Sie gebraucht wurden und haben sich über die Maßen für eine gute Sache engagiert – die AWO.

In meinen Dank möchte ich gerne die Beschäftigten in unseren Einrichtungen miteinbeziehen, die tagtäglich kompetent und mit Herz eine anstrengende Arbeit zu bewältigen haben.

Mein Dank gilt auch allen Mitgliedern und Förderern, die uns mit ihren Mitgliedsbeiträgen und mit Spenden unterstützt haben. Dies war für uns praktische Solidarität, die viel Gutes bewirkt hat.

## Die nächsten Jahre – Aufgaben und Chancen

Die politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen befinden sich in einem Prozess tiefgreifender Reform und Neustrukturierungen. Die Veränderungen in den Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit machen sich dabei in besonderem Maße bei wirtschaftlichen Fragen und durch eine zunehmende Verschärfung des Wettbewerbs der Träger untereinander bemerkbar.

Vor diesem Hintergrund sind eine klare strategische Ausrichtung und die Weiterentwicklung unserer sozialen Angebote von größter Bedeutung. Eine effektive Kostensteuerung ist darüber hinaus ebenso wichtig wie die Erschließung von Wirtschaftlichkeitspotenzialen.

Überdies gewinnt das Thema Risikomanagement weiter an Bedeutung: Die frühzeitige Erkennung von Risiken und Chancen wird zunehmend wichtiger in einem Unternehmensumfeld, das einen effizienten Umgang mit den verfügbaren Ressourcen sowie eine hohe Qualität und größtmögliche Transparenz fordert.

Der mit der Veränderung der Rahmenbedingungen einhergehende steigende Effizienzdruck zwingt alle in der Sozialarbeit tätigen Organisationen, ein unternehmerisches Selbstverständnis zu entwickeln.

Die AWO Württemberg hat hier in den vergangenen Jahren eine sehr positive Entwicklung genommen. Innerhalb eines vergleichsweise kurzen Zeitraums ist es gelungen, den gesamten Verband wirtschaftlich und organisatorisch zu konsolidieren und erfolgreich weiterzuentwickeln – dank einer realistischen strategischen Vorgehensweise sowie konkreter Vorgaben zur Durchführung und Erfolgskontrolle.

Der Bezirksverband der Arbeiterwohlfahrt Württemberg e.V. präsentiert sich heute als ein wirtschaftlich und fachlich gut geführter Wohlfahrtsverband. Insgesamt können die bisherige Entwicklung und die Zukunftsperspektiven positiv bewertet werden.

Ausgehend von diesen Erfahrungen müssen unsere Konzepte kontinuierlich weiterentwickelt werden. Unsere soziale Arbeit wird auch künftig durch systematische und intensive Bemühungen um weitere Verbesserungen in den Bereichen Qualität, Wirtschaftlichkeit und Transparenz geprägt sein. Deshalb werden wir unser Qualitätsmanagement sowie unsere Managementinformationssysteme konsequent weiterentwickeln und das Marketing als Instrument einer positiven Öffentlichkeitsarbeit weiter ausbauen.

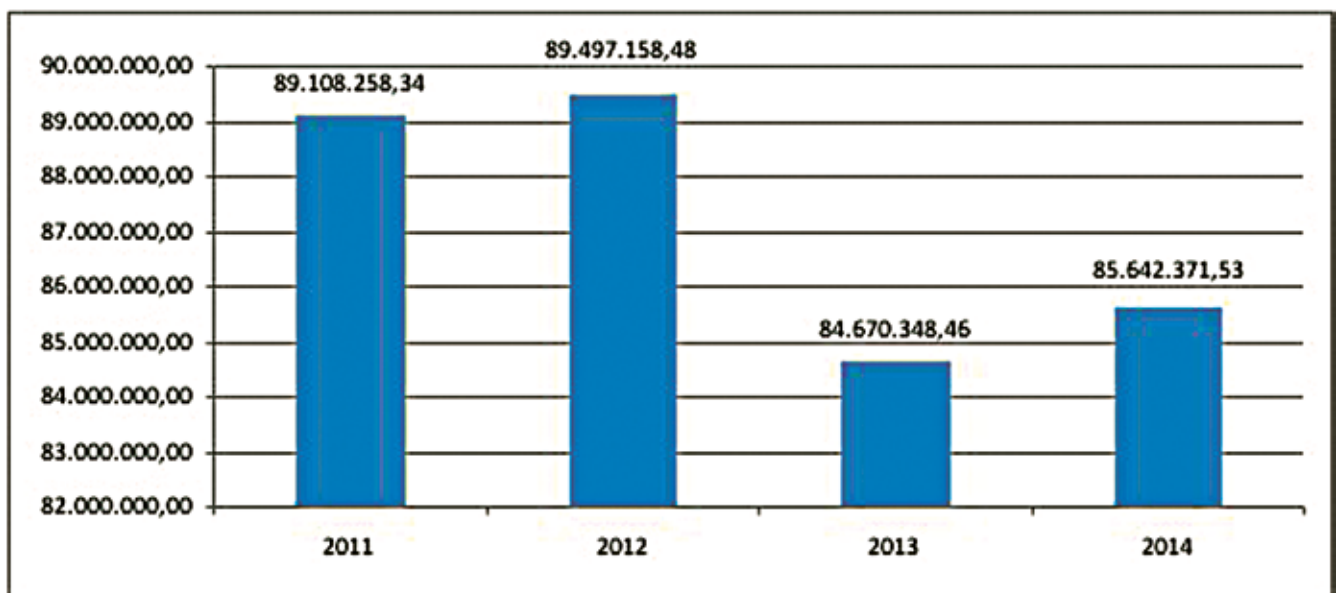
## AWO-Gesamtunternehmen inkl. Tochtergesellschaften

Bilanz zum 31.12.2014		
Konzern AWO Württemberg, 71469 Stuttgart		
<b>AKTIVA</b>		
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	10.301,00	
II. Sachanlagen	82.483.079,20	
III. Finanzanlagen	213.221,09	
<b>Summe Anlagevermögen</b>		<b>82.706.601,29</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
I. Vorräte	302.055,39	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.345.104,66	
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.220.333,90	
<b>Summe Umlaufvermögen</b>		<b>2.867.493,95</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		
1. Aktive Rechnungsabgrenzung	68.276,30	
<b>Summe Aktiva</b>		<b>85.642.371,53</b>

## AWO-Gesamtunternehmen inkl. Tochtergesellschaften

Bilanz zum 31.12.2014		
Konzern AWO Württemberg, 71469 Stuttgart		
PASSIVA		
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
I. Eigenkapital	13.349.359,89	
II. Rücklagen	1.626.953,20	
III. Gewinn-/Verlustvortrag	-7.077.075,09	
IV. Jahresüberschuss	314.450,53	
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>8.213.688,53</b>
<b>B. SONDERPOSTEN AUS ÖFFENTLICHEN FÖRDERMITTELN FÜR INVESTITIONEN</b>		
<b>Summe Sonderposten</b>	21.134.179,11	<b>21.134.179,11</b>
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
<b>Summe Rückstellungen</b>	1.313.486,23	<b>1.313.486,23</b>
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	50.644.934,57	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	663.783,94	
3. Sonstige Verbindlichkeiten	3.639.357,93	
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>		<b>54.948.076,44</b>
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		
1. Passive Rechnungsabgrenzung	32.941,22	
<b>Summe Passiva</b>		<b>85.642.371,53</b>

AWO Württemberg (konsolidiert) Entwicklung der Bilanzsumme 2011–2014



## Bericht aus der Abteilung Soziales



Sabine Grethlein  
stellv. Geschäftsführerin  
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

### Kinder- und Jugendhilfe

Zentrale Themen des Referats Kinder- und Jugendhilfe für den Berichtszeitraum 2012 bis 2015 waren der Ausbau der Kindertageseinrichtungen, die Ganztagsbetreuung an Schulen, und die Eingliederungshilfe.

Die gesetzlichen Grundlagen dazu finden sich im Sozialgesetzbuch II, III, VIII und XII.

Das Referat steht für die Fachkompetenz in der gesamten Kinder- und Jugendhilfe.

Durch Beratungen, Fachveranstaltungen, Fortbildungen, und Anderem über den professionellen Umgang mit Problemfamilien und LiSe-DaZ (Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache) sowie Lobbyarbeit wird das Themenspektrum kontinuierlich weiterentwickelt. Damit werden die Gliederungen der AWO sowie der gesamte Verband in Württemberg gestärkt.

#### Kindertageseinrichtungen

In den Jahren 2012 bis 2015 wurde der Ausbau der Kindertageseinrichtungen in unseren Gliederungen stark vorangetrieben. Viele zusätzliche Betreuungsplätze wurden geschaffen und neue Einrichtungen eröffnet. In vielen Stadtkreisen zeigt sich, dass die von der Bundesregierung angestrebte Betreuungsquote von 35 Prozent nicht ausreicht. Der Bedarf in den Ballungsgebieten liegt in weiten Teilen über 60 Prozent.

Ab August 2013 besteht ein Rechtsanspruch für Kinder ab dem ersten Lebensjahr auf einen Krippenplatz. Die befürchtete große Klagewelle von Eltern, keinen Krippenplatz für ihre Kinder zu finden, blieb den Kommunen erspart. Dennoch fehlen gerade in den Städten weiterhin Krippenplätze.

Mit der neuen grün-roten Landesregierung wurde ein „Pakt für Familien“ ins Leben gerufen.

Das Land übernimmt seit dem einen Großteil der Betriebskosten für die Kleinkindbetreuung.

Ab dem Jahr 2012/13 gibt es das Sprachförderprogramm SPATZ. Unter einem Dach können die Träger zwei Förderwege wählen: die intensive Sprachförderung (ISK) und/oder Singen-Bewegen-Sprechen (S-B-S). Die Förderung galt ursprünglich über dreijährigen Kindern. Das Programm wurde stetig fortentwickelt. So sieht die Förderung nun eine flexible Aufnahme der Flüchtlingskinder vor sowie die Eltern mit knapp dreijährigen Kindern stärker einzubeziehen.

Neben dem Landessprachförderprogramm SPATZ beteiligen sich unsere Träger am Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“. Das Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ setzt bereits in der frühen Kindheit an und richtet sich an Einrichtungen, die auch Kinder unter drei Jahren betreuen. Es konzentriert sich dabei auf Kitas, die überdurchschnittlich häufig von Kindern mit Migrationshintergrund und/oder aus sozial benachteiligten Familien besucht werden.

Seit Oktober 2012 gibt es in Baden-Württemberg die praxisintegrierte Ausbildung (PIA) für den Beruf des Erziehers und der Erzieherin. Neben der jetzigen praxisintegrierten Ausbildung besteht die klassische Form nach wie vor. Das Modell der praxisintegrierten Ausbildung sieht vor, dass die Auszubildenden ein monatliches Entgelt bekommen. Sie suchen sich einen Träger und schließen mit diesem einen Vertrag ab. Anschließend prüft die Schule, ob der Auszubildende alle Voraussetzungen erfüllt. Ist dies der Fall, schließen Schule und Träger einen Kooperationsvertrag ab. Dieser ist wichtig, weil die Ausbildung nur durch eine enge Kooperation zwischen theoretischer und praktischer Ausbildungsstätte gelingen kann.

Auf Landesebene haben wir an der praxisintegrierten Ausbildung beim Ministerium für Kultus, Jugend und Sport mitgearbeitet.

Die AWO Württemberg bietet diese an allen Standorten von Kindertageseinrichtungen an.



Das Modell ist in Baden-Württemberg ein voller Erfolg und genießt weit über die Landesgrenzen hinweg einen guten Ruf.

Im Mai 2013 wurde die Erweiterung des Fachkräftecatalogs im Kindertagesbetreuungsgesetz verabschiedet. Danach können bestimmte Personengruppen in Kindertageseinrichtungen als Fachkraft arbeiten, die bereits eine berufliche Qualifikation nachweisen können, zum Beispiel Kinderkrankenschwester/-pfleger, Hebammen oder Physiotherapeuten/-innen, gesetzt den Fall, sie durchlaufen vorab oder berufsbegleitend eine Nachqualifizierung.

Der Ausbau unserer Kindertageseinrichtungen konnte im Berichtszeitraum kontinuierlich gesteigert werden. Gerade im Krippenbereich erweiterten sich die Platzzahlen.

Zweimal im Jahr organisiert das Referat Fachtreffen zu aktuellen Themen und Neuerungen. Dazu werden zu den Fachthemen auch externe Referenten eingeladen. Zu nennen sind hier aktuelle Gesetzesänderungen und wie sich diese auf Kindertageseinrichtungen auswirken, aber auch Themen, die uns längerfristig begleiten, wie etwa Inklusion und Partizipation.

Ein weiteres Familienzentrum konnte bei der AWO Ulm eingerichtet werden. Das Familienzentrum nimmt den ganzen Stadtteil in den Blick und bietet unter anderem in Kindertageseinrichtungen niederschwellige Bildungs-, Beratungs- und Begegnungsangebote an.

### Hilfen zur Erziehung

Die Hilfen zur Erziehung sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz in den §27-35 geregelt. Das Gesetz bietet Familien Unterstützung für Kinder und Eltern in Form von Tagesgruppen und sozialer Gruppenarbeit an. Diese Angebote finden vorwiegend werktags im Wohnumfeld der Familien statt.

Die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) umfasst die ambulante und flexible Erziehungshilfe. Familien werden unterstützt bei Erziehung, Alltagsproblemen, sie erhalten Hilfe um Konflikte und Krisen zu lösen oder wenn sie Ämter und Institutionen kontaktieren müssen. Ziel der SPFH ist die Hilfe zur Selbsthilfe.

Neben der klassischen SPFH bietet die AWO auch Soziale Gruppenarbeit und die Erziehungsbeistandschaft an. Die Soziale Gruppenarbeit soll dem Einzelnen helfen, seine sozialen Kompetenzen durch sinnvolle Gruppenerlebnisse zu verbessern, um persönlichen und gesellschaftlichen Problemen besser gewachsen zu sein. Der Erziehungsbeistand soll das Kind oder den Jugendlichen unterstützen, Entwicklungsprobleme möglichst un-

ter Einbeziehung des sozialen Umfelds zu bewältigen. Dabei soll der Lebensbezug zur Familie erhalten und gleichzeitig die Selbstständigkeit gefördert werden.

Mit der „Jugendhilfe im Lebensfeld“ in Heilbronn (JuLe) nimmt die AWO an den innovativen Entwicklungen im Bereich der Hilfen zur Erziehung aktiv teil. Sie bietet einzel- und gruppenpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche. Eine Kooperation mit den Eltern und den Behörden ist dabei unerlässlich. Des Weiteren kooperiert die JuLe mit der Elternwerkstatt AWO. Diese bietet Eltern und Alleinerziehenden Kurse zu Erziehungsfragen an. Ziel der Kurse ist es, mehr Verständnis für einander zu gewinnen und mehr Sicherheit im Umgang mit den Kindern- und Jugendlichen zu erlangen.

Das Landesprojekt STÄRKE existiert nunmehr über sieben Jahre. Es wurde in den letzten Jahren grundlegend reformiert. Nur noch bedürftige Familien werden unterstützt. Das Programm soll Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben helfen. Ziel ist es, durch eine verstärkte Elternbildung präventiv zum Kinderschutz beizutragen.

Die Neuregelung sieht vor, Angebote für Familien mit Kindern im Alter von bis zu drei Jahren stärker in den Blick zu nehmen. Neben den Müttern sollen nun auch gezielt Väter in die Familienbildungsangebote mit einbezogen werden.

Nur noch wirtschaftlich schwächer gestellte Eltern werden im ersten Lebensjahr ihres Kindes finanziell unterstützt, wenn sie ein allgemeines Familienbildungsangebot besuchen. Familien in besonderen Lebenssituationen können indes darüber hinaus kostenlose und auf ihre Bedarfssituation zugeschnittene Familienbildungsangebote besuchen. Unter bestimmten Voraussetzungen können aber auch Offene Treffs als Begegnungsorte für Familien mit kleinen Kindern gefördert werden. Die bisher als Modellprojekt erprobten Familienbildungsferien für Familien in besonderen Lebenssituationen sind ab Juli 2014 fester Bestandteil des Landesprogramms. Schließlich haben alle Familien die Möglichkeit, die an einem der STÄRKE-Angebote teilnehmen, auf Wunsch im häuslichen Umfeld beraten zu werden.

Auch bei der Weiterentwicklung des Landesprogramms STÄRKE hat sich die AWO Württemberg aktiv beteiligt. Verschiedene Angebote daraus bieten unsere Kreisverbände erfolgreich an.

### Schulsozialarbeit

Nach dem Amoklauf von Winnenden und Wendlingen im Jahre 2009 hat die Landesregierung beschlossen, wieder in die Förderung der Schulsozialarbeit einzuweisen. Die Förderpauschale pro Vollzeitstelle beträgt 16.700 Euro. Kreise, kreisfreie Städte und das Land

fördern diese Summe zu je einem Drittel. Die Förderung wird beim KVJS abgewickelt. Viele unserer Kreisverbände sind in die Schulsozialarbeit eingestiegen. Sie unterstützen somit die Kinder und Jugendlichen in ihren Lebenslagen und tragen dazu bei, Benachteiligungen abzubauen.

## Eingliederungshilfe

Das Arbeitsfeld Eingliederungshilfe wurde bei uns in den vergangenen Jahren massiv ausgebaut. Es besteht eine große Nachfrage an Hilfen für diesen Bereich. Mittlerweile bieten acht AWO Kreisverbände ihre Dienste an. Sie sind sowohl bei der Assistenz in der Schule, am Arbeitsplatz, als auch bei der Schulbetreuung und den begleitenden Hilfen anzutreffen.

Geregelt ist die Eingliederungshilfe im §35a SGB VIII und im §53 SGB XII. Das Kinder- und Jugendhilfegesetz unterstützt dabei Kinder und Jugendliche, die von einer seelischen Störung betroffen sind. Hierzu zählt unter anderem ADHS, Dyskalkulie, Legasthenie und/oder Autismus.

Die Sozialhilfe greift ein, wenn das Kind wesentlich in seiner Fähigkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, eingeschränkt oder von einem Handicap bedroht ist. Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, eine drohende Behinderung zu verhüten, seine solche oder deren Folgen zu beseitigen, zu mildern und die behinderten Menschen in die Gesellschaft einzugliedern.

## Ganztagsbetreuung an Schulen

Das Land Baden-Württemberg hat die Ganztagschule 2015 im Schulgesetz (SchG §4a) verankert. Bislang liefen die Ganztagschulen im Land auf der Basis von Schulversuchen. Auf der Grundlage eines neuen Konzepts für die Grundschulen und die Grundstufen der Förderschulen können nun neue Ganztagschulen entstehen und bestehende weiterentwickelt werden.

Auf Landesebene ist die Liga der freien Wohlfahrtspflege aktiv an der Mitgestaltung einer Rahmenvereinbarung über die Kooperation der Kinder- und Jugendhilfe mit der Ganztagschule beteiligt.

Die AWO Württemberg ist mit sieben Kreisverbänden in der Ganztagschule tätig.

## Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Der Bund rechnet 2015 mit circa 800.000 Flüchtlingen für Deutschland. In den ersten sechs Monaten kamen nach Baden-Württemberg etwa 23.000 Flüchtlinge. Für alle Beteiligten bedeutet dies eine große Herausforderung und Kraftanstrengung.

Einen besonderen Schwerpunkt der Flüchtlingsarbeit stellen die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge dar.

Die meist männlichen Jugendlichen unter achtzehn Jahre fallen unter die Rechtsnorm des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Der Staat garantiert diesen jungen Menschen einen besonderen Schutz, angemessene Unterbringung, Versorgung und Betreuung. Die AWO Württemberg ist in den Städten und Kommunen aktiv und bietet ihre Unterstützung an. In Heilbronn und Ulm konnten wir für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge betreute Wohngruppen eröffnen.

## Altenhilfe

Die rechtlichen Rahmenbedingungen im Bereich der Altenhilfe und Pflege änderten sich stark. Dazu gehörten etwa das Pflege-Neuausrichtungsgesetz im Jahr 2013, Wohn-Teilhabe- und Pflegegesetz 2014 und Pflege-Stärkungsgesetz im Jahr 2015. Der Fokus wurde dabei verstärkt auf die konzeptionelle und qualitative Weiterentwicklung der Einrichtungen gelegt. Parallel dazu stehen die Angebote unter einem zunehmenden Kostendruck und massivem Wettbewerb. Dieser rankt sich zwischenzeitlich nicht mehr nur um potenzielle Klienten, sondern auch um das Fachpersonal, das zunehmend fehlt.

## Bestehende Angebote weiter entwickeln und neue Angebotsfelder erschließen

Das sich der Altenhilfe- und Pflegemarkt von einer Verkäufer- hin zu einer Angebots- und Nachfrageorientierung wandelt, fordert die Träger und Einrichtungen heraus, ihr bestehendes Angebot zu überdenken und gegebenenfalls zu ergänzen indem sie sich spezialisieren.

Mit dem Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz (WTPG) 2014 wurde auf Landesebene der rechtliche Rahmen geschaffen, dass ambulant betreute Wohngemeinschaften unter Verantwortung eines Trägers realisiert werden können. Kennzeichen einer solchen Wohngemeinschaft ist, dass der Wohnraum als auch die Betreuung durch einen Träger sichergestellt wird. Die Bewohner indes haben Wahlfreiheit, wie sie gepflegt werden wollen. Mehrere Kreisverbände haben sich mit der Konzipierung eines solchen Angebots beschäftigt und sondieren eine Realisierung. Konkret wurde im Jahr 2014 ein Projekt in Öhringen angestoßen. Dort soll in den nächsten Jahren das Seniorenzentrum Kesseläcker entstehen. Es wird neben einem vollstationären Bereich, einem betreuten Wohnen und einer Tagespflege auch eine ambulant betreute Wohngemeinschaft für zwölf Bewohner geben. Der Öhringer Gemeinderat hat das Projekt positiv beschieden. Da das Seniorenzentrum auf dem Gelände der Landesgartenschau, die im kommenden Jahr stattfindet, gebaut wird, beginnt die Realisierungsphase 2017.

Das Seniorenzentrum Salzäcker in Stuttgart-Möhringen wurde nach mehrjähriger Umbauphase neu eröffnet. Neben klassischer Seniorenpflege wurde dort ein spezialisierter Wohnbereich für junge pflegebedürftige Menschen umgesetzt. Die Nachfrage nach den Plätzen in der Wohngruppe ist hoch, so dass die zwölf Plätze dauerhaft belegt sind. Neben der pflegerischen Versorgung steht die soziale Betreuung der Bewohner mit speziell geschultem Personal im Vordergrund. Es wird überlegt, das Angebot auszuweiten. Unter anderem wurde im Berichtszeitraum die konzeptionelle Weiterentwicklung unterstützt. Es fanden außerdem kontinuierlich Beratungseinsätze statt, wie die Organisation entwickelt und die bestehenden Dienstleistungsangebote optimiert werden können. In Workshops erfuhren Führungskräfte ambulanter Dienste, wie das Leistungsportfolio und das Dienstleistungsangebot im Zuge der gesetzlichen Veränderungen weiter entwickelt werden kann.

### Interkulturelle Öffnung vorantreiben

Die interkulturelle Öffnung der Einrichtungen ist der AWO seit jeher ein wichtiges Anliegen. Mit verschiedenen Maßnahmen wurde dieses Anliegen auch im Berichtszeitraum durch das Referat Altenhilfe vorangetrieben.

2014 und 2015 hat die AWO ihren ambulanten Pflegedienst in Ulm im Rahmen eines Zweijahres-Projekts

interkulturell geöffnet. Der im AWO Seniorenzentrum Weststadt angesiedelte Dienst befindet sich in einem Stadtteil mit einem Migrationsanteil von über 40%. Viele Menschen mit Migrationshintergrund haben das Angebot der AWO angenommen.

Dieser Dienst wird weiterhin ausgebaut, mit dem Ziel, allen Menschen im Stadtteil den gleichberechtigten Zugang zu Hilfe- und Pflegeleistungen zu ermöglichen: Zunächst wurde ein neues Leitbild für den Pflegedienst entwickelt. Danach schulten sich die MitarbeiterInnen in interkultureller Handlungskompetenz. Zudem wurden auf verschiedenen Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen Informationen mit Hilfe von Dolmetschern für Migranten angeboten. Ferner wurden mehrsprachige Beratungsmaterialien entwickelt und viele Kontakte zu Migranten-Communities ausgebaut und gepflegt.

Ende 2015 präsentierten die AWO-MitarbeiterInnen die Ergebnisse des Projektes, das vom Sozialministerium über das Innovationsprogramm Pflege gefördert wurde, in einer feierlichen Abschlussveranstaltung. Dort lobte die Sozialministerin das Engagement des Teams für eine kultursensible Altenhilfe.

Die fachsprachlichen und kommunikativen Anforderungen an Pflegekräfte in der Altenpflege steigen kontinuierlich. Daher initiierte der AWO Bundesverband e. V. das Projekt „Fachsprache Deutsch in der Altenpflege (FaDA)“. Es wurden Schulungen für die betriebsinterne Qualifizierung von Pflegekräften zur fachsprachlichen



Abschlussrunde FaDa

Kommunikation in stationären Pflegeeinrichtungen angeboten. Die Qualifizierungsmaßnahme umfasste 100 Stunden. Die AWO Württemberg hatte sich als Projektstandort beworben und den Zuschlag erhalten. Ab Herbst 2012 wurden MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund in mehreren Einrichtungen geschult. Außerdem wurde evaluiert, wie sich die Qualität durch die sprachlichen Fähigkeiten verbesserte, etwa in der Pflegedokumentation oder der Arzt- und Angehörigengespräche. Das Referat Altenhilfe übernahm federführend die Koordination der Projektdurchführung.

Das Ziel des Netzwerkes Migration und soziale Sicherheit (NEMIGUSS) ist es, den Zugang zum sozialen Sicherungssystem für Menschen mit Migrationshintergrund zu erleichtern, indem sie informieren. Dort haben sich Ministerien, Generalkonsulate, Firmen, Gewerkschaften, Bildungsträger, Medien, die Deutsche Rentenversicherung sowie die Arbeitsagentur zusammengeschlossen. Das Referat Altenhilfe vertritt die AWO Württemberg im Netzwerk und unterstützt es, eine Seminarreihe für Menschen mit Migrationshintergrund zum Thema Pflege aufzubauen. Durch die Gestaltung des Seminarmoduls „Pflege“ hat die AWO die Möglichkeit, ihr Dienstleistungsangebot in Migrantenvereinen und anderen Gruppen vorzustellen.

### **Bürokratie reduzieren**

Auch die Anforderungen an die Pflegedokumentation sind in den vergangenen Jahren gestiegen. Das betrifft die Vorgaben seitens der Prüfinstanzen, aber auch der Expertenstandards in der Pflege. Elisabeth Beikirch, ehemals Beauftragte der Bundesregierung zur Entbürokratisierung der Pflege, hatte sich diesem Thema angenommen und 2014 einen Vorschlag vorgelegt, wie eine einfachere Pflegedokumentation aussehen kann. Dieses Strukturmodell wurde gemeinsam mit den Leistungserbringern und Leistungsträgern entwickelt. Auch der MDK sowie die Heimaufsichten waren beteiligt.

Die AWO hat diesen Prozess konstruktiv begleitet und sich im Jahr 2014 dem bundesweiten Implementierungsprojekt zur Umsetzung des Strukturmodells angeschlossen. In mehreren Informationsveranstaltungen wurden dazu Einrichtungen der Gliederungen geschult. Im Jahr 2015 erfuhren etwa über 50 interne Multiplikatoren, wie die vereinfachte Pflegedokumentation umgesetzt wird. Mehrere Einrichtungen setzen zwischenzeitlich mit großem Interesse das Strukturmodell um, ein wichtiger Beitrag, um die Pflege von unnötiger Bürokratie zu befreien und mehr Zeit für die eigentliche Arbeit – die Versorgung der Klienten – zu generieren.



*von links: Frau Dr. Hannes, Marcel Faißt, Frau Beikirch, Reinhold Schimkowski*

### **Fachkompetenzen stärken**

Um den fachlichen Anforderungen in der Betreuung und Pflege alter Menschen gerecht zu werden, hat sich die AWO Württemberg im Jahr 2013 dazu entschlossen, künftig ein jährliches Fortbildungsprogramm aufzulegen. Ziel dieses Fortbildungsprogramm ist es, die Fachkompetenz von unterschiedlichen Berufsgruppen in der Altenhilfe mit Hilfe von Seminaren zu steigern. Das Programm wurde gemeinsam mit der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe konzipiert und 2014 erstmals veröffentlicht. Jährlich werden rund 35 zentrale Veranstaltungen zu den Themen Betreuung, Pflege, Führung und Organisation angeboten.

Zusätzlich wurde ein Führungskolleg aufgelegt: eine Fortbildungsreihe speziell für Führungskräfte in der Pflege, die die Managementfähigkeiten stärken soll. Es findet drei Mal im Jahr statt.

Das Fortbildungsprogramm steht allen Altenhilfeeinrichtungen der AWO in Württemberg offen. Die Nachfrage nach den Veranstaltungen ist sehr hoch. 2014 haben über 450 Personen das Fortbildungsprogramm in Anspruch genommen.

### **Beratungskompetenz ausbauen**

Für Verbraucher ist es zunehmend schwierig, bei Hilfe- oder Pflegebedürftigkeit passende Angebote zu finden, die sich an den individuellen Bedürfnissen orientieren. Zudem finden sich viele im Dickicht der verschiedensten Leistungsansprüche und den Zugangswegen nicht zurecht. Die AWO Württemberg verfügt in ihren verschiedenen Einrichtungen der Altenhilfe über viele MitarbeiterInnen, die eine breite Beratungskompetenz aufweisen.

Im Jahr 2012 wurde deswegen das flächendeckende Angebot einer telefonischen Pflegeberatung gestartet. Dabei wird das bestehende Know-how nicht nur vernetzt, sondern über die kostenlose Rufnummer 0800 60 70 110 täglich rund um die Uhr Beratung angeboten.

In Württemberg stehen hierfür über 50 Mitarbeiter zur Verfügung. Die AWO bietet nicht nur Ratsuchenden unbürokratische Hilfe an, sondern stärkt somit auch ihr Profil als kompetente Beraterin.

### **Übergreifend: Beratung und Unterstützung**

Die AWO Württemberg berät auch Kreisverbände und Gliederungen samt ihren Einrichtungen sowie die Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe in Sindelfingen in fachlichen und konzeptionellen Fragen. Dank ihrer Hilfe konnten innovative Projekte umgesetzt oder moderne Versorgungskonzepte entwickelt werden. Auch bei Vertragsverhandlungen mit den zuständigen Institutionen wie Kranken- und Pflegekassen unterstützt die AWO Württemberg. Das Referat Altenhilfe vertritt zudem die AWO in fachspezifischen Gremien auf Landes- und Bundesebene sowie in den entsprechenden Ausschüssen der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e. V.

## **Migration und Flüchtlinge**

### **Verstärkung der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)**

Zum Ende des Jahres 2014 wurde eine von der AWO seit langem geforderte Erhöhung der Bundesmittel für die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) realisiert. Damit konnten erfreulicherweise einige Standorte personell verstärkt werden.

Die Beratungsanfragen halten unvermindert an und steigen seit dem verstärkten Zuzug von Flüchtlingen weiter.

In Stuttgart wurde im Jahr 2014 in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart eine Erstanlauf- und Erstberatungsstelle, das sogenannte „Welcome Center Stuttgart“, eingerichtet. Eine Besonderheit dieser Konzeption besteht darin, dass die offenen Sprechstunden durch Migrationsberater der in Stuttgart tätigen Verbände gewährleistet werden. So ist ein Mitarbeiter des AWO Kreisverband Stuttgart Mitglied des Teams mit festen Sprechzeiten. Bei Bedarf wird auf das umfassende Beratungsangebot der AWO- Migrationsberatung verwiesen.

### **Neugründung von Standorten für Jugendmigrationsdienste (JMD)**

Endlich ist es gelungen, auch in Heidenheim einen Jugendmigrationsdienst zu installieren. Dieses Beratungsangebot beinhaltet die individuelle Beratung und Begleitung junger Menschen mit Migrationshintergrund, mit dem Ziel die Integrationschancen in sprachlicher,

schulischer, beruflicher, kultureller und sozialer Hinsicht zu verbessern. Zudem werden Gruppenangebote durchgeführt.

Mit dieser Neugründung konnte die spezifische AWO-Konzeption umgesetzt werden, die – soweit möglich – das Beratungsangebot für erwachsene Zuwanderer (MBE) und jugendliche Zuwanderer (JMD) unter einem Dach vereint. Hierdurch lassen sich Synergieeffekte erzielen wie zum Beispiel gemeinsame Fallbesprechungen, Fortbildungen und anderes mehr.

### **Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung**

Die Erstanlaufstelle und das Kompetenzzentrum zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen wurde im Zuge des bundesweiten IQ-Förderprogramms 2011 beim AWO Kreisverband Stuttgart eingerichtet und hat sich seitdem fest etabliert. Hier erhalten MigrantInnen eine fachspezifische Beratung darüber, welche Berufs- oder Studienabschlüsse anerkannt werden. Ziel ist es, die individuellen Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Die Beratungsstelle in Stuttgart wird über das Förderprogramm IQ und über Mittel des Integrationsministeriums Baden-Württemberg finanziert.

Seit Januar 2015 wurde das Projekt um einen neuen Beratungsschwerpunkt erweitert. MigrantInnen mit ausländischen Berufsqualifikationen aus dem Regierungsbezirk Stuttgart werden nicht nur zum Thema Anerkennung und Verwertbarkeit von Berufs- und Studienabschlüssen fachspezifisch beraten, sondern werden auch bei der Suche nach geeigneten Qualifizierungsangeboten unterstützt, nachdem die Teilanerkennung erfolgt ist. Auch die Angebote, zur Durchführung von Informationsveranstaltungen und Schulungen, werden nach wie vor aktiv in Anspruch genommen, ebenso der telefonische Support für die Regelinstitutionen des Arbeitsmarkts für Migrationsdienste, Beratungsstellen und Bildungsträger.

Im Juli 2015 wurde der Adressatenkreis der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung nochmals erweitert. Seitdem bietet der AWO Kreisverband Stuttgart Beratung und Informationsveranstaltungen für Flüchtlinge in der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) in Ellwangen an. Ziel hierbei ist, zum frühestmöglichen Zeitpunkt die Kompetenzen von Flüchtlingen, die in Baden-Württemberg ankommen, zu erfassen. So soll der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt für diese Fachkräfte geebnet und gleichzeitig verhindert werden, dass die Qualifikationen von Flüchtlingen ungenutzt bleiben.

## Flüchtlingssozialarbeit

Aufgrund der hohen Zuzugszahlen hat sich die Sozialarbeit mit Flüchtlingen sehr stark erweitert. Die Gliederungen der AWO Württemberg haben in zahlreichen Städten und Landkreisen diese Tätigkeit neu aufgebaut oder das bestehende Angebot erweitert. Je nach Aufenthaltsdauer, ausländerrechtlichem Status und persönlicher Situation benötigen die Flüchtlinge Unterstützung in den unterschiedlichsten Lebensbereichen.

Die Einsatzbereiche beziehen sich derzeit auf die vorläufige Unterbringung und die Anschlussunterbringung. Die Übernahme der Verfahrens- und Sozialberatung in neu entstehenden Landeserstaufnahmestellen (LEA) und/oder Bedarfserstaufnahmestellen (BEA) ist in Planung.

Zudem haben sich zahlreiche ehrenamtliche Initiativen um die AWO-Flüchtlingsarbeit gebildet, die mit Unterstützung hauptamtlicher Koordinatoren seitens der AWO aktiv sind. Viele ehrenamtliche HelferInnen aus den Ortsvereinen und Kreisverbänden kümmern sich mit außerordentlichem Engagement um die Flüchtlinge: Sie bieten Deutschkurse für Erwachsene, Spielangebote für die Kinder, Organisation von Veranstaltungen und vieles mehr.

Um die ehrenamtlichen HelferInnen für ihren Umgang mit den Flüchtlingen zu sensibilisieren und zu unterstützen werden professionelle Schulungen durchgeführt. Dieses Angebot stößt auf ein sehr großes Interesse.

## Härtefallkommission

Seit Bestehen der Härtefallkommission im Jahr 2005 wird die AWO Württemberg durch die Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg vertreten. Der Geschäftsführer des AWO Kreisverband Stuttgart, ist weiterhin Mitglied der Kommission. Mit großem Engagement, fachlichem Know-how und hoher Sensibilität wird dort über eingereichte Härtefälle entschieden.

## Beratung und Koordination

Die AWO Württemberg hat im Berichtszeitraum die Träger der Migrationsdienste in fachlichen, konzeptionellen und finanziellen Fragen beraten. Dies gilt auch für die Planung und Umsetzung von aktuellen Fragen, insbesondere im Bereich der Flüchtlingssozialarbeit. Die AWO Württemberg ist in fachspezifischen Gremien auf Landes- und Bundesebene vertreten und als stellvertretende Vorsitzende im Ligaausschuss Migration der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg.

## Freiwilligendienste Bundesfreiwilligendienst (BFD) Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

### Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) wurde am 01. Juli 2011 eingeführt. Dieser ermöglicht, im Gegensatz zum Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), dass auch Menschen über 27 Jahre an einem gesetzlich geregelten Freiwilligendienst teilnehmen können.

Die steigende Zahl von Teilnehmern im BFD zeigt, dass sich dieser Dienst neben dem FSJ erfolgreich etablieren konnte. Es bewährte sich, beide Dienste gleichwertig zu behandeln.

Sowohl BFD als auch FSJ stellen ein Bildungsjahr sowie eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements dar. Sie bestehen aus einer überwiegend praktischen Hilfstätigkeit in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung und werden pädagogisch begleitet. Im Bildungsjahr nehmen die Freiwilligen an 25 Bildungstagen teil und werden in ihrer Einsatzstelle durch eine Fachkraft angeleitet.

### Neuerungen

Mit der Etablierung des BFD ergaben sich auch personelle Veränderungen: Statt wie bisher vier pädagogische MitarbeiterInnen sind nun sechs pädagogische MitarbeiterInnen gemeinsam mit zwei VerwaltungsmitarbeiterInnen zuständig, um die Freiwilligen im FSJ und BFD zu begleiten. 2013 wurde die Abteilung in „Referat Freiwilligendienste“ umbenannt.

### Öffentlichkeitsarbeit

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, optimierte Werbematerialien sowie einen Messestand werden Jugendliche auf die Möglichkeit eines Freiwilligendienstes bei der AWO Württemberg unter dem Motto „Dein Einsatz zählt – und zahlt sich aus!“ aufmerksam gemacht.

Infoveranstaltungen in Schulen sowie Berufsinformationsveranstaltungen und anderes mehr trugen dazu bei, in den vergangenen Jahren eine wachsende Anzahl von jungen Menschen für einen Freiwilligendienst zu motivieren.

Der AWO Bundesverband unterstützt bundesweit die Öffentlichkeitsarbeit für FSJ und BFD unter dem Slogan „Freiwilllich – Freiwillig engagiert mit der AWO“. Mit Werbespots, Plakaten, Flyern, Postkarten und der Homepage [www.awo-freilich.de](http://www.awo-freilich.de) samt Platzdatenbank wird um Freiwillige geworben.



Bild: BFD

Hervorzuheben ist eine bestehende Kooperation mit der AWO Berufsfachschule für Altenpflege und Altenhilfe. Mit einer gemeinsamen Präsentation wurde so manche Schulklasse über das FSJ und den BFD bei der AWO Württemberg und die Altenpflegeausbildung informiert.

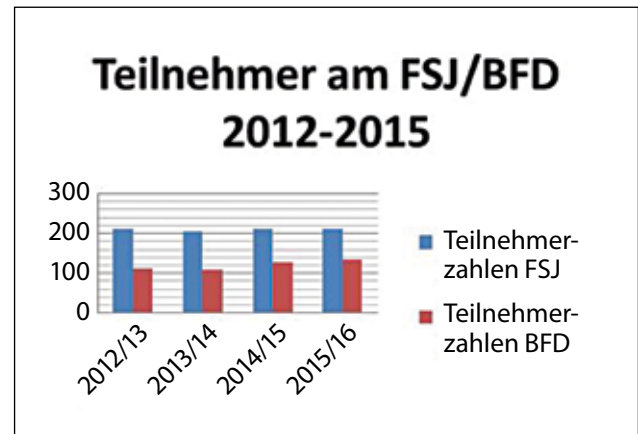


### Entwicklung der Anfragen und Teilnehmerzahlen

Seit 2012 bewegt sich die Anzahl der Anfragen von interessierten Jugendlichen bei der AWO Württemberg zwischen 1400 und 1700 Anfragen pro Jahr. Der Höhepunkt der Anfragen und Bewerbungen lässt sich konstant in den Monaten Juli und August beobachten.

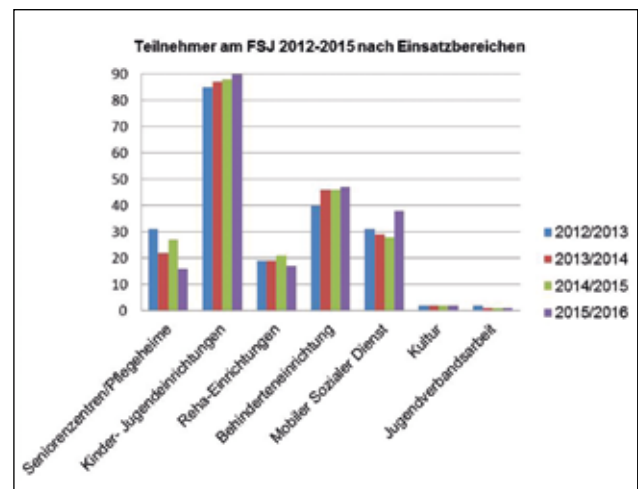
Grundsätzlich haben sich die Teilnehmerzahlen im FSJ und BFD etwas weiter nach oben entwickelt. Ab dem Jahrgang 2012/2013 zeichnete sich im FSJ eine relativ konstante Anzahl von über 200 Freiwilligen ab, während

im BFD vom Jahrgang 2012/2013 ein weiterer Anstieg zu verzeichnen ist, wie die Abbildung veranschaulicht.



### Einsatzbereiche der Freiwilligen

Die Freiwilligen im FSJ und BFD sind in verschiedenen Arbeitsbereichen eingesetzt. Im Vergleich liegt der Einsatz der FSJ-ler im Kinder- und Jugendbereich; beim BFD liegt der Schwerpunkt bei den Mobilen Sozialen Diensten, wie die Abbildungen veranschaulichen.



### Bestehende Kooperationen für die Bildungstage

Das bereits bestehende Seminarkonzept der AWO Württemberg hat sich weiter bewährt. 19 der 25 gesetzlich vorgeschriebenen Bildungstage finden in Form von vier- bis fünftägigen Blockseminaren in festen Seminarhäusern statt.

Hier stehen vor allem die persönlichkeitsbildenden Ziele der Seminare im Mittelpunkt: Erweiterung der Sozialkompetenzen, Reflexion der Praxiserfahrungen an der Einsatzstelle, Unterstützung in der Berufsweltorientierung, Auseinandersetzung mit politischen Themen und interkulturelles Lernen. Diese pädagogischen Angebote werden zusammen mit pädagogisch geschulten Honorarkräften durchgeführt.

Nach wie vor werden die restlichen sechs Bildungstage im FSJ und BFD in Kooperation mit dem Jugendwerk der AWO Württemberg veranstaltet. In Absprache bietet das Jugendwerk eine Vielzahl von Wochenendseminaren an, aus denen die Freiwilligen jeweils zwei Seminare auswählen. Das Angebot reicht von Rhetorik über Improvisationstheater bis zu pädagogischem Basiswissen.

Die Freiwilligen erhalten einen weiteren wichtigen Zugang zur AWO, indem Sie die im Jugendwerk aktiven Leiter oder Jugendlichen auf den Seminaren kennenlernen, was zur Folge hat, dass sich einige Freiwillige nach ihrem FSJ oder BFD beim Jugendwerk als Betreuer von Freizeiten engagieren.

**Kooperation mit den Einsatzstellen**

Um die Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen stetig zu optimieren, finden zweimal jährlich Treffen statt. Seit 2014 wurde diese aufgeteilt in ein Praxisanleitungstreffen und Trägertreffen. Zudem wurden alle wichtigen Informationen, Abläufe und Formulare in einem Leitfaden zusammengefasst und allen Einsatzstellen und Trägern zur Verfügung gestellt.

**Resümee**

Das FSJ und der BFD haben sich in den letzten Jahren positiv entwickelt und erfreuen sich einer großen Beliebtheit bei allen Beteiligten.

Indem die AWO Württemberg Freiwilligendienste durchführt, leistet sie als Wohlfahrtsverband einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft und fördert nachhaltig freiwilliges Engagement.

**Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe**

Die Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe in Sindelfingen bildet seit 1988 Altenpfleger- und AltenpflegehelferInnen aus. Auch in den vergangenen vier Jahren ist es gelungen, kontinuierlich vor allem junge Menschen für die Altenpflege zu gewinnen, einem Beruf mit großem Entwicklungspotential. Darunter waren auch Menschen mit anderer abgeschlossener Ausbildung, die sich erst später für diesen Beruf entschieden.

**Ausbildungsstatistik 2012-2015**

Die Auszubildenden der Altenpflegehilfe legen nach einem Jahr ihre staatliche Prüfung ab, und können unter bestimmten Voraussetzungen direkt in das zweite Ausbildungsjahr einsteigen.

In allen Jahren konnte die Berufsfachschule mit durchschnittlich 32 Auszubildenden pro Kurs beginnen. Dabei sind 10% aller Auszubildenden männlichen Geschlechts. Auch die Zahl der Auszubildenden mit Migrationshintergrund ist steigend. Der Anteil liegt momentan bei 43%.

Im Jahr 2013 hat die Berufsfachschule ihr 25 jähriges Jubiläum gefeiert.

Um neue Auszubildende zu akquirieren, sind Pflegepädagoginnen der Schule mit Auszubildenden auf verschiedenen Ausbildungsmessen (Horizon, Stuzubi, Vocatium) präsent oder stellen den Beruf Altenpflege sowie die Ausbildung zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger auf Berufsinformationstagen an allgemeinbildenden Schulen vor.

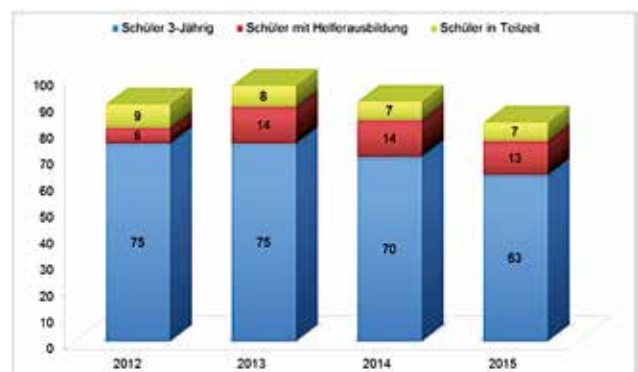
Im Rahmen der AWO Aktionswoche 2015 gestaltete ein Kurs einen Marktstand auf dem Sindelfinger Wochenmarkt, um über die Altenpflege und insbesondere über die Ausbildung zu informieren. Die Auszubildenden stießen auf ein reges Interesse bei den Passanten.

Im Oktober 2015 haben sieben Auszubildende des Kurses „Ausbildung zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger in Teilzeit“ die staatliche Prüfung nach vier Ausbildungsjahren bestanden.

Die Berufsfachschule kooperiert mit AWO-Einrichtungen und anderen Trägern der Wohlfahrtsverbände, überwiegend im Landkreis Böblingen, jedoch auch in den angrenzenden Landkreisen Stuttgart und Esslingen.

Im Hinblick auf die zu erwartende generalistische Pflegeausbildung werden sukzessive Kooperationen mit Krankenhäusern und deren Krankenpflegesschulen aus den Landkreisen Böblingen, Stuttgart und Tübingen aufgebaut.

Ein weiteres Angebot der Berufsfachschule sind Fort- und Weiterbildungen für Einrichtungen der stationären und ambulanten Altenhilfe.





Dank einer Vielzahl hochqualifizierter ReferentInnen kann gezielt auf die Wünsche der Einrichtungen eingegangen und ein individuelles Fortbildungsangebot erstellt werden. Themen waren zum Beispiel der Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen, Palliative Care, Basale Stimulation, Sturzprophylaxe, Pflegeplanung oder Kinästhetik. Geplant werden zurzeit Schulungen für ambulante Pflegedienste zum Thema „Strukturierte Informationssammlung“ (SIS). Sie ist Teil des Entbürokratisierungsprozesses. Die Fortbildungen finden entweder in der Berufsfachschule oder direkt in den einzelnen Einrichtungen statt.

2015 bot die Berufsfachschule erstmals wieder seit 2010 einen Basiskurs zur „Qualifizierung von zusätzlichen Betreuungskräften nach §87b Abs. 3 SGB XI“ an.

27 TeilnehmerInnen wurden für ihre neuen Aufgaben fortgebildet. Die geforderte regelmäßige Fortbildung der zusätzlichen Betreuungskräfte im Umfang von 16 Unterrichtsstunden bietet die Berufsfachschule seit 2010 jährlich an. In diesen Pflichtfortbildungen konnten Betreuungskräfte ihr Wissen aktualisieren und ihre berufliche Praxis reflektieren.

Seit 2013 bietet die Berufsfachschule jährlich den Kurs „Berufspädagogische Weiterbildung zur Praxisanleiterin/zum Praxisanleiter“ an. Die Weiterbildung umfasst 200 Stunden und befähigt beruflich Pflegende die Auszubildenden oder neue Mitarbeiter in der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe sach- und fachgerecht anzuleiten und einzuarbeiten. Dazu gehört z. B. Pflegehandlungen zu überprüfen, korrigieren und analysieren. Auch geht es darum, Lernsituationen einschließlich des entsprechenden Kompetenzerwerbs zu planen oder das Verhalten in Konfliktsituationen zu üben, indem man psychologische Kenntnisse sowie Techniken der Gesprächsführung anwendet. Bisher absolvierten 21 beruflich Pflegende diese Weiterbildung.

Im März 2015 hat die Berufsfachschule die Rezertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 mit Erfolg bestanden und gleichzeitig gezeigt, dass sie auch die Anforderungen der AWO-Qualitätskriterien erfüllt. Die jährlich stattfindenden Befragungen attestieren den MitarbeiterInnen der Berufsfachschule eine sehr gute Ausbildung auf hohem Niveau, und empathischen Umgang. Diesem kontinuierlichen Verbesserungsprozess wird sich die Berufsfachschule weiter stellen.

## ElternService AWO Württemberg

Der ElternService AWO hat das Spektrum der Dienstleistungen für Arbeitgeber ausgebaut. Seit fast zehn Jahren nach seiner Gründung ist er ein etablierter und anerkannter Anbieter von Unterstützungsleistungen für Arbeitgeber und deren Beschäftigte.

In Württemberg konnten neue Kunden gewonnen werden, wie zum Beispiel die Duale Hochschule Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart. Gleichzeitig stiegen die Nachfragen im Bereich Kinderbetreuung. Das Team des ElternService AWO Württemberg unterstützte eine steigende Anzahl von Familien bei der Suche nach einer guten Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder, hier vor allem für Kinder unter drei Jahren. Daneben wurden aber auch kurzfristige Betreuungsmöglichkeiten, etwa bei internen dienstlichen Veranstaltungen oder Fortbildungen organisiert, unter anderem in der Bildungs- und Tagesstätte der Bundesagentur für Arbeit in Aalen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war, dass Kurzzeitbetreuungen für Kinder im Notfall schnell organisiert werden können, wenn beispielsweise die Regelbetreuung ausfällt. Der ElternService AWO Württemberg arbeitete hier eng mit dem Kooperationspartner „Himpelchen und Pimpelchen“ in Stuttgart zusammen, um eine qualifizierte und schnelle Betreuungslösung anzubieten.

Über die klassischen Beratungsleistungen und die Unterstützung bei der Organisation der Kinderbetreuung hinaus wurden für die Beschäftigten der Partnerunternehmen in Württemberg vor allem die Angebote der Ferienbetreuung in Kooperation mit dem AWO Jugendwerk Württemberg weiter ausgebaut. So haben in den vergangenen Jahren viele Kinder am Sommer- und Herbstferienprogramm des AWO Jugendwerkes teilgenommen. Sie konnten spannende Ferientage erleben, im Jahr 2014 etwa zum Thema „Länder und Kontinente – eine Reise um die Welt“, im Jahr 2015 unter dem Motto „Zeitreise – wer hat an der Uhr gedreht?“.

Die Serviceleistungen für den Bereich „Beratung und Unterstützung für Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen“ wird für den ElternService AWO Württemberg zunehmend bedeutender. Neben den Einzelanfragen zur Beratung von Beschäftigten mit unterstützungsbedürftigen Angehörigen werden von Arbeitgebern verstärkt Inhouse-Vorträge zu unterschiedlichen Pflegethemen angefragt. Hier entwickelte sich eine gute Kooperation mit dem AWO Kreisverband Konstanz e.V.

## Jugendwerk Württemberg – die junge AWO



Im Berichtszeitraum gab es im Jugendwerk zwei Meilensteine: 2013 haben wir umfangreiche Sanierungsarbeiten an unserem Freizeit- und Seminarhaus in Altensteig im Schwarzwald durchgeführt. Während der Wärmedämmung des Hauses

traten indes größere Schäden an der Fachwerkstruktur zu Tage, die umfangreiche Sanierungsarbeiten notwendig machten. Die Kosten summierten sich auf über € 200.000. Diese konnten vom Jugendwerk nur aufgebracht werden, indem es die Rücklagen für Altensteig auflöste und außerdem von der Glücksspirale mit € 54.000 gefördert wurde.



*Scheckübergabe von der Glücksspirale für die Sanierung des Freizeit- und Seminarhauses in Altensteig im Schwarzwald*

Nach langer Zeit fand das AWO Bundesjugendwerkstreffen wieder in Baden-Württemberg statt. Es wurde gemeinsam von den Jugendwerken aus Baden und Württemberg über das lange Wochenende an Christi Himmelfahrt 2015 auf dem Platz der AWO in Singen direkt am Bodensee ausgerichtet.

Über 450 JugendwerkerInnen aus ganz Deutschland folgten der Einladung und machten das größte Bundesjugendwerkstreffen aller Zeiten mit inhaltlichen Themen, den traditionellen Fuß- und Volleyballturnieren sowie mit tollem Kulturprogramm und Partys zu einem unvergesslichen Erlebnis.

### Jugenderholung

Die Jugenderholung ist das größte Arbeitsfeld des Jugendwerks. Angesprochen werden nicht allein die Kin-



*Bundesjugendwerkstreffen 2015 am Bodensee*

der und Jugendlichen als Teilnehmer, sondern auch deren Eltern und die jungen Menschen, die sich dabei als BetreuerInnen engagieren.

Trotz des demografischen Wandels steigt der Bedarf an pädagogisch wertvollen und günstigen Betreuungsangeboten in den Schulferien: Eltern sind auf dieses Angebot der sozialen Arbeit angewiesen, um Familie und Beruf vereinbaren zu können. Jährlich nehmen an den Freizeiten des Jugendwerks mehr als 1200 Kinder und Jugendliche teil. Dabei engagieren sich circa 200 junge Menschen ehrenamtlich als BetreuerInnen.

Die Anforderungen, welche die Eltern, aber auch die Politik an die Träger von Kinder- und Jugenderholungsmaßnahmen stellen, sind gestiegen, und zwar in rechtlicher, organisatorischer und pädagogischer Hinsicht. Eltern erwarten zu Recht eine pädagogisch gute Betreuung ihrer Kinder, von Seiten der Politik sind neue Regelungen zur Kindeswohlgefährdung, zur Prävention sexueller Gewalt und zur Inklusion umzusetzen.

Gleichzeitig vollzieht sich in diesem Bereich seit vielen Jahren ein Prozess der Kommerzialisierung. Das Jugendwerk muss zunehmend in einem Markt mit privaten Anbietern konkurrieren. Außerdem nimmt der Anteil an Kindern und Jugendlichen mit schwierigem Sozialverhalten zu. Trotzdem bietet die Arbeit des Jugendwerks mit Ehrenamtlichen in diesem Bereich viele Vorteile. Wir zeichnen uns durch gute pädagogische Betreuungsangebote aus, die für alle bezahlbar sein sollen. Hierfür wird die professionelle Schulung und Unterstützung der Ehrenamtlichen durch kompetente Fachkräfte immer wichtiger, um die Ehrenamtlichen gut auf ihre anspruchsvollen und verantwortungsvollen Aufgaben vorzubereiten.

Um unsere Ferienfreizeiten kostengünstig organisieren zu können, arbeiten wir bundesweit mit den Landes- und Bezirksjugendwerken zusammen. Wir waren maßgeblich an der Gründung des „Kassler Kreises“ beteiligt. Über diesen koordinieren die AWO Jugendwerke



Bundesjugendwerkstreffen 2015 am Bodensee . Beste Stimmung und volles Zelt

ihre Reisen und sparen so Kosten, indem sie diese z. B. mit einer Buskette organisieren.

Um die Qualität der pädagogischen Angebote sicherzustellen, haben wir uns an der Erstellung des Konzepts „Qualität der pädagogischen Betreuung“ beteiligt. Nach diesem Konzept arbeiten nun alle Jugendwerke. Zudem setzen wir uns dafür ein, dieses Konzept zusammen mit dem AWO Bundesverband zu einem gemeinsamen Qualitätsstandard für die AWO und die Jugendwerke weiterzuentwickeln.

In Württemberg haben wir 2010 das „Fachkräftetreffen Stadtranderholung“ ins Leben gerufen: Zwei Mal im Jahr laden wir alle ehren- und hauptamtlichen Organisatoren und pädagogischen Leitungen ein, um sich fachlich auszutauschen.

**Außerschulische Bildungsarbeit**

Bildung findet nicht nur in der Schule statt. Im Gegenteil, 70% unserer Kompetenzen lernen wir außerhalb der klassischen Bildungsinstitutionen. Bei ihrem Engagement in der Jugendarbeit erwerben jungen Menschen Fähigkeiten und soziale Kompetenzen, die in der Schule so nicht vermittelt werden können. Die außerschulische Bildungsarbeit leistet damit einen wichtigen Beitrag, um die Ausbildungs- und Berufschancen junger Menschen zu verbessern. Bei unseren Seminaren können sich junge Menschen ohne Leistungsdruck ausprobieren und entfalten. Mit geeigneten Methoden sorgen wir dafür, dass bei uns Lernen Spaß macht!

Zwischen unserer Jugenderholungs- und Bildungsarbeit gibt es eine Verbindung: Wir bilden unsere BetreuerInnen für ihre verantwortungsvolle Aufgabe nach dem bundesweiten Standard mit dem Erwerb der JugendleiterInnencard (JuLeiCa) aus.

**Alles außer Langeweile!**

**WORKSHOPS & SEMINARE 2015/16**

- BILDUNG, SPASS, NEUES ENTDECKEN
- TRAINING WICHTIGER SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN
- FÜR ALLE ZWISCHEN 16 UND 30 JAHREN

**WWW.JUGENDWERK24.DE**  
 WWW.FACEBOOK.COM/JUGENDWERK24

JUGENDWERK DER AWO WÜRTTEMBERG E.V. • 0715 - 945 729 111 • INFO@JUGENDWERK24.DE

So macht Bildung Spaß



*Jung & Bunt – so wirbt das Jugendwerk BetreuerInnen*

Unsere Schulung umfasst mehr als 60 Stunden und behandelt Themen wie das Selbstverständnis und die Motivation der BetreuerInnen, Gruppendynamik sowie pädagogische und rechtliche Grundlagen.

Bei unserer außerschulischen Bildungsarbeit arbeiten wir eng mit dem Referat Freiwilligendienste des AWO Bezirksverbandes zusammen. Die Freiwilligen nehmen im Rahmen ihrer Bildungsangebote an zwei Wochenendseminaren des Jugendwerks teil. Die Zusammenarbeit bietet für beide Seiten Vorteile: Das Jugendwerk kann so ein umfang- und abwechslungsreiches außerschulisches Bildungsangebot anbieten und die Wahlpflichtseminare tragen zur Attraktivität des FSJ/BFD der AWO für junge Menschen bei.

Seit 2013 bietet das Jugendwerk zusammen mit dem AWO Kreisverband Heilbronn jährlich eine generationenübergreifende Gedenkstättenfahrt an. Bei den Bildungsfahrten wurden Auschwitz, Buchenwald bei Weimar und Dachau besucht. Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen sind sehr positiv. Daher möchten wir diese Arbeit fortführen und so einen spannenden Austausch zwischen den Generationen zum Nationalsozialismus ermöglichen und gleichzeitig auch einen Beitrag gegen das Vergessen leisten.



*Interkultureller Treff „Activ Culture“*

### Internationale und Interkulturelle Arbeit

Internationale Jugendarbeit als praktischer Beitrag zu Völkerverständigung und internationaler Solidarität gehören seit Anfang an zur Arbeit des Jugendwerks. Einerseits ist es für junge Menschen reizvoll, an internationalen Jugendbegegnungen teilzunehmen, andererseits wirken diese Maßnahmen sehr nachhaltig und motivieren junge Menschen zu einem dauerhaften Engagement. Wir führen regelmäßig Jugendbegegnungen in Mexico und Deutschland mit unserer Partnerorganisation durch. Dazu gehört das Projekt „InterCoolTour“, mit dem wir verschiedene Stadtranderholungen der AWO besuchen.

Außerdem beteiligen wir uns an zahlreichen multinationalen Jugendbegegnungen in Europa. Unsere internationale Arbeit wird über den Kinder- und Jugendhilfeplan des Bundes oder das Förderprogramm Jugend der Europäischen Union finanziert. Zum Internationalen Bereich gehört auch der Europäische Freiwilligendienst. Als Entsendeorganisation unterstützen wir immer mehr junge Menschen bei der Suche, eine geeignete Einsatzstelle im Ausland zu finden. 2012 betreuten wir 61 Freiwillige; 2015 waren es bereits 96.

Wir beteiligten uns am Projekt „Wir sind dabei – Integration durch soziales Engagement“, gefördert durch die Baden-Württemberg Stiftung. Ziel der Initiative war es, junge Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen durch ehrenamtliches Engagement besser zu integrieren. Unter den ausgezeichneten Projekten war auch eines des AWO Jugendwerks. Außerdem zeichnete uns 2014 die ING-DiBa für unseren offenen Interkulturellen Treff „Active Culture“ mit einem Sonderpreis für gelungene Integrationsarbeit aus. Seit 2014 organisieren wir regelmäßig ein Kinderprogramm in einer Flüchtlingsunterkunft in Stuttgart-Heumaden. Unser Engagement in diesem Bereich möchten wir verstärken und zukünftig mit den Flüchtlingsunterkünften in Trägerschaft des AWO Kreisverband Stuttgart zusammenarbeiten.

**Interessenvertretung auf Landesebene**

Wir nehmen aktiv die Interessenvertretung der Kinder- und Jugendarbeit der AWO in Württemberg wahr und engagieren uns im Landesjugendring Baden-Württemberg (LJR).

Bei einer Kampagne des LJR zum 25-jährigen Jubiläum der UN-Kinderrechts-Konvention im Sommer 2014 besuchte Kultusminister Andreas Stoch die Stadtranderholung der AWO Ortsverein Giengen. Er bekam vom Jugendwerk für seinen Besuch und Einsatz die Sticker für das Sammelalbum der Kampagne überreicht, die zeigen, wie die Jugendverbände die Kinderrechte in ihrer Arbeit umsetzen.

Konstruktiv kritisch begleiten wir die Einführung und Umsetzung des neu geschaffenen Zukunftsplans Jugend der Landesregierung. Wir führten bereits zahlreiche Gespräche mit verschiedenen Landtagsabgeordneten, etwa der Staatssekretärin Marion von Wartenberg aus dem Kultusministerium und der Sozialministerin Katrin Altpeter. Gemeinsam mit dem Jugendpolitischen Sprecher der SPD Landtagsfraktion Florian Wahl, der DGB-Jugend und den Falken haben wir als Jugendverband der Arbeiterbewegung gemeinsam daran gearbeitet, den Zukunftsplan Jugend nach 2016 weiter zu entwickeln.

In einer Arbeitsgruppe des LJR konnten wir wesentliche Verbesserungen erreichen, um die Verwaltungsabläufe für die Zuschüsse aus dem Landesjugendplan zu vereinfachen. So sind z. B. keine originalen Unterschriften von Schulungsteilnehmern und Betreuern der Jugendreholungsmaßnahme mehr notwendig. In der Vergangenheit konnten für AWO Stadtranderholungen häufig keine Zuschüsse abgerechnet werden, weil während der Maßnahme das Ausfüllen der Unterschriftenlisten versäumt wurde. Nun können die Zuschüsse bereits nach der Maßnahme noch abgerechnet werden, da es ausreicht, die Anwesenheit der Teilnehmer als Träger zu bestätigen. Seitdem bekommen mehr Stadtranderholungen auch Zuschüsse für Schulung und Vorbereitung der BetreuerInnen aus dem Landesjugendplan.

**Verband**

Das Jugendwerk hatte in den vergangenen vier Jahren einen sehr aktiven Vorstand. Als Nachfolgerin von Ulrich Jakob wurde 2013 Franziska Diemer zur Vorsitzenden gewählt. Sie hat bereits seit 2011 im Vorstand mitgearbeitet.

Der Vorstand setzte schwerpunktmäßig auf den Kontakt zu den Gliederungen des Jugendwerks in Württemberg mit dem Ziel, die Stadtranderholungen der AWO



*Kultusminister Andreas Stoch besucht die Stadtranderholung des AWO OV Giengen*

aufzubauen und so die Vernetzung der Jugendarbeit in unserem Verband zu fördern.

Dazu besuchte der Vorstand das AWO Jugendwerk in Ludwigsburg, das wiedergegründete AWO Jugendwerk in Heidenheim, den Zirkus Fitze-Fatze des AWO Ortsverein Geislingen. Außerdem traf er sich mit dem Vorstand des AWO Ortsverein Fellbach zum Kennenlernen und Austauschen.

Seit 2013 organisiert der Vorstand jährlich ein gemeinsames Landestreffen mit dem Bezirksjugendwerk der AWO Baden – mit steigender Teilnehmerzahl.

Bei der ersten gemeinsamen Konferenz von Jugendwerk und AWO 2014 in Berlin, stellten wir unser Projekt „Stärkung der Jugendarbeit in der AWO“ vor. Bei den anschließenden Workshops setzten wir uns dafür ein, die bestehende zentrale Mitglieder- und Adressverwaltung (ZMAV) der AWO weiterzuentwickeln, um die wechselseitige kostenfreie Mitgliedschaft im Jugendwerk und der AWO zukünftig einfacher zu verwalten und so den Übergang vom Jugendwerk in die AWO zu verbessern.



*Staatsekretärin Marion von Wartenberg bei der InterCoolTour 2015 im AWO Waldheim Heimberg*

## Bericht der AWO Sozial gGmbH



Arnd von Boehmer  
Geschäftsführer AWO Sozial gGmbH

Die AWO Sozial gGmbH wurde zum 01.01.2000 als Tochter des AWO-Bezirksverbandes Württemberg e.V. gegründet. Parallel wurde ihr die Trägerschaft der stationären Einrichtungen übertragen. Zum 31.12.2015 waren dies 12 Seniorenzentren mit insgesamt 961 vollstationären und 56 teilstationären Pflegeplätzen. An den meisten Standorten werden zusätzlich Betreuungs- und Serviceleistungen für Mieter von Betreuten Seniorenwohnanlagen erbracht. In Ulm betreibt die AWO Sozial gGmbH unter dem Dach des dortigen Seniorenzentrums einen ambulanten Pflegedienst sowie ein Beratungsbüro.

### Pflegemarkt und seine Rahmenbedingungen in Baden-Württemberg

Das Kerngeschäft der AWO Sozial gGmbH ist der Betrieb von Pflegeeinrichtungen für Senioren. Damit stellen nicht nur die langfristigen Trends in der Sozialwirtschaft, sondern vor allem das regionale Marktgeschehen in der Altenhilfe die wichtigen Grundlagen für das unternehmerische Handeln dar. Im Berichtszeitraum hat sich dieser Handlungsrahmen stark verändert und den Wettbewerbsdruck spürbar erhöht.

Es gibt derzeit in Baden-Württemberg ein ausreichendes Angebot an stationären Pflegeplätzen. Noch vor rund 10 Jahren traf dies nur auf die urbanen Ballungsräume zu,

während in den ländlichen Gebieten längere Anfahrtswege bzw. Wartezeiten in Kauf zu nehmen waren. Heute sind in den urbanen Zentren teilweise Überkapazitäten zu beobachten, während in ländlichen Regionen seit ca. 2005 zahlreiche kleine bis mittelgroße Pflegeeinrichtungen neu eröffnet wurden um auch dort eine direkte und wohnortnahe Pflege ermöglichen.

In den Jahren 2005-2010 ist die Zahl der Pflegeplätze schneller gestiegen als der Bedarf. Dies lag auch darin begründet, dass in dieser Zeit private Investitionen in Sozialimmobilien vergleichsweise attraktive – und vor allem stabile – Renditen versprochen. Viele der in dieser Phase projektierten Einrichtungen wurden daher als Investorenmodell realisiert.

Wartezeiten auf einen Pflegeplatz sind heute allenfalls in abgelegenen Mikroregionen anzutreffen. Dies hat für die Kunden die Souveränität erhöht, zwischen Pflegeheimen entlang eigener Präferenzen zu „Preis“ und „Qualität“ auswählen zu können. Aus Sicht der Anbieter ist der Wettbewerb gestiegen, was zu qualitäts- und effizienzorientierten Anpassungsleistungen, aber auch zu erhöhten Kosten führt. Ein Beispiel: Innerhalb weniger Jahre hat sich der zur Sicherung der Belegung dienende Marketingaufwand der AWO Sozial gGmbH vervielfacht.

Allerdings entwickelt sich die Bedarfskurve derzeit wieder steiler als das Angebot. Der Zuwachs an Einrichtungen/Pflegeplätzen hat sich in dem Maße verlangsamt, wie die letzten „weißen Flecken“ verschwanden und aufgrund der Entwicklung der Aktienmärkte die Investition in Sozialimmobilien relativ an Attraktivität verloren hat.

Mittelfristig steuern wir in Baden-Württemberg wieder auf neue Knappheiten zu: Viele Häuser aus den 80er- und 90er-Jahren werden wegen tiefgreifender Sanierungen/Umgestaltungen – je nach Planung der Bauabschnitte teilweise oder vollständig – temporär vom Markt verschwinden. Zugleich wirkt infolge der 2009 geänderten Bauvorschriften für Pflegeheime ab 2019 ein Einzelzimmergebot.

Aber nicht nur der lange Arm des Gesetzgebers, sondern auch veränderte Präferenzen der Kunden prägen den Pflegemarkt. Wir beobachten eine steigende Kundensouveränität, die auch Pflegeeinrichtungen einem baulich-ästhetischen, qualitativen und preislichen Wettbewerb aussetzen wird. In einem Markt, der nunmehr zwei Jahrzehnte nach Einführung der Pflegeversicherung von Wettbewerbslogiken tief durchdrungen ist, wird das Doppelzimmer mit Gemeinschaftsbad in der Farbgebung der späten 70er Jahre schon auf kurze Sicht nicht mehr zu belegen sein.

Häuser, die aus baulichen oder wirtschaftlichen Gründen nicht umgebaut oder erweitert werden können, werden die Zahl der Plätze sogar auf Dauer reduzieren. In einigen Städten, so z.B. Stuttgart, ist die Kompensation des Pflegeplatzrückgangs aufgrund des Fehlens geeigneter bebaubarer Flächen kaum möglich. Die auf Pflege spezialisierte Unternehmensberatung Terranus (Köln) geht in einer aktuellen Studie von einem deutlichen Pflegeplatzrückgang in Baden-Württemberg aus.

Als kumulierte Auswirkung der bisher schon spürbaren Trends muss die AWO

- in bestehenden Einrichtungen mit deutlich höheren kalkulatorischen Leerständen rechnen
- bei Planungen für neue Häuser die notwendigen Marktanalysen mit erheblich höherem Aufwand durchführen und Investitionsentscheidungen unter größerer Unsicherheit treffen
- für neu eröffnete Einrichtungen mit deutlich längeren Anlaufphasen rechnen, bis die Belegungszahl erreicht ist, die zur erstmaligen Deckung der Kosten führt.

Wer aus anderen Bundesländern nach Baden-Württemberg kommt, und hier auf die von der AWO Sozial gGmbH betriebenen Einrichtungen schaut, erkennt dort einen sehr hohen baulichen Standard, der die Flächenmaßzahlen, die Bewohnerorientierung der Architektur, die Qualität der Möblierung sowie die Ausstattung mit Hilfsmitteln umfasst. Allerdings sind die bei der Refinanzierung zugrunde gelegten Kostenrichtwerte und Abschreibungsdauern (40,8 Jahre für die Immobilie) kaum realistisch, da der Lebenszyklus einer Pflegeeinrichtung nach ca. 25 Jahren einen Teilneubau bzw. eine tiefgreifende Umgestaltung verlangt.

## Traditionelle Angebote und neue Wohnformen

Als genereller Trend lässt sich – auch wo keine Skepsis gegenüber der Institution „Heim“ als solche besteht – die „Heimvermeidung“ durch häusliche Arrangements beschreiben. Schon heute steigt der Anteil unter den Menschen, denen erstmals eine Pflegestufe zuerkannt wird, der (zunächst) zuhause bleibt. Dies setzt allerdings immer noch eine gewisse Mündigkeit der Kunden und Transparenz des Marktes im Hinblick auf einen möglichen Mix von Hilfsangeboten voraus. Wo diese nicht gegeben sind und wo es im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt schnell gehen muss, ist dann doch oft das Heim die erste Wahl.

Eine wichtige Funktion als Zwischenglied zwischen häuslicher und vollstationärer Dauerpflege kommt den

Angeboten der Kurzzeit-, Verhinderungs- und Tagespflege zu. Das 1. Pflegestärkungsgesetz hat die Kombinationsmöglichkeiten dieser Versorgungsformen, und damit den Sachleistungsbezug der Kunden, verbessert. Dessen ungeachtet ist in Baden-Württemberg insbesondere die Tagespflege aus Sicht der Anbieter kaum kostendeckend zu gestalten, weil der Rahmenvertrag der Pflicht, den Fahrdienst zu übernehmen, eine völlig unzureichende pauschale Vergütung gegenüberstellt. Wo Tagespflege angeboten wird, folgt das eher einer Marketinglogik, in der die Tagespflege das Gesamtangebot arrondiert und Kunden in die vollstationären Bereiche „überleitet“. Einem womöglich versorgungspolitisch sinnvollen Ausbau der Tagespflegelandschaft steht dies eher entgegen.

Nicht erst seit Pflegekritiker – oft ungerechtfertigt skandalisierend – ihre Finger in die offenen Wunden der tradierten Versorgungsstrukturen legen, erhebt sich eine immer lautere gesellschaftliche Debatte, die die „klassischen“ Heime in Frage stellt. Waren die pflegebedürftigen Bewohner bis dato häufig von den Mangelerscheinungen der (Nach-) Kriegsepoche geprägt und gegenüber den geregelten Abläufen einer funktional gegliederten Pflege dankbar und fügsam erduldet, so ist diese Form der Versorgung in der späten Lebensphase aus Sicht vieler heute alternder Menschen mit einem Ausmaß an Autonomieverlust verbunden, der ihnen nicht akzeptabel erscheint. So ist denn in allen diesbezüglichen Umfragen die Heimunterbringung die am wenigsten attraktive und am meisten gefürchtete Versorgungsform. Sie rangiert weit hinter selbstgestalteten, oft auf „Gemeinschaft“ ausgerichteten Konzepten, in denen die klinikähnliche Vollversorgung zugunsten von Ambulantisierung und/oder Hausgemeinschaftsmodellen aufgebrochen ist.

Die Träger müssen sich auf diese Nachfrageveränderung einstellen.

Bereits das 2006 eröffnete, und 2013 um einen Anbau erweiterte Pflegeheim in Remshalden orientierte sich im Grundriss konzeptionell als „Marktplatz-/Wohnzimmermodell“ an dezentralen Wohnmittelpunkten. Für 2017 ff. ist der Neubau eines AWO Seniorenzentrums in Öhringen geplant, das gemeinsam mit dem AWO Ortsverein Öhringen betrieben werden soll. Die Planung umfasst erstmals auch eine ambulant Betreute Wohngemeinschaft.

## Änderungen im Rechtsrahmen

Aber auch die gesetzgeberischen Aktivitäten, stärker aber noch deren Unterlassung, haben in den letzten Jahren erheblichen Einfluss auf die Pflege gehabt:

Die seit Einführung der Pflegeversicherung (SGB XI) im Jahre 1996 für die jeweiligen Pflegestufen geltenden Einstufungsvoraussetzungen wurden seither nicht verändert. Gleichzeitig hat jedoch der für die Einstufungen zuständige Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) sein Ermessen bei der konkreten Einstufung zunehmend restriktiver ausgeübt. Im Ergebnis wurden die Hürden insofern höher, dass ein pflegebedürftiger Mensch derzeit deutlich gravierendere Einschränkungen seiner Mobilität oder Orientierung aufweisen muss, um einer bestimmten Pflegestufe zugeordnet zu werden, als dies noch vor wenigen Jahren der Fall war. Dazu kommt, dass insbesondere die quantitativ stark steigende Zahl demenzieller Erkrankungen von den unverändert somatisch geprägten Einstufungsvoraussetzungen immer unzureichender erfasst werden, so dass wir es in allen Heimen mit einer deutlich gestiegenen Zahl von körperlich mobilen, jedoch stark altersverwirrten Menschen zu tun haben, die einen erheblichen Pflegeaufwand bedingen, der aufgrund einer niedrigen Einstufung nur unzureichend refinanziert wird.

Dies soll sich 2017 durch die Ablösung der bisherigen 3 Pflegestufen durch 5 Pflegegrade zum Besseren ändern. Neue Einstufungskriterien sollen dann auch kognitive Einschränkungen angemessen abbilden.

Die Leistungsbeträge der Pflegeversicherung sind seit ihrer Einführung, ungeachtet stetig steigender Heimkosten, nur nachholend und unterproportional angepasst worden.

Dies führte auch im Berichtszeitraum zu weiter steigenden Eigenbeiträgen der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen – und damit auch zu einer Ausweitung ihrer Sozialhilfeabhängigkeit. Insbesondere die letztgenannte Tatsache verleitet die kommunalfinanzierten Träger der Sozialhilfe – vor dem Hintergrund ihrer eigenen steuerbedingten Finanzmisere – die aus ihrer Sicht notwendigen Erhöhungen der Pflegesätze in den Pflegesatzverhandlungen nach §85 SGB XI immer stärker zu erschweren. So stellte es sich für die AWO Sozial gGmbH in den letzten Jahren zunehmend schwieriger dar, hinzunehmende Kostensteigerungen auf dem Verhandlungsweg in die Preise zu überwälzen.

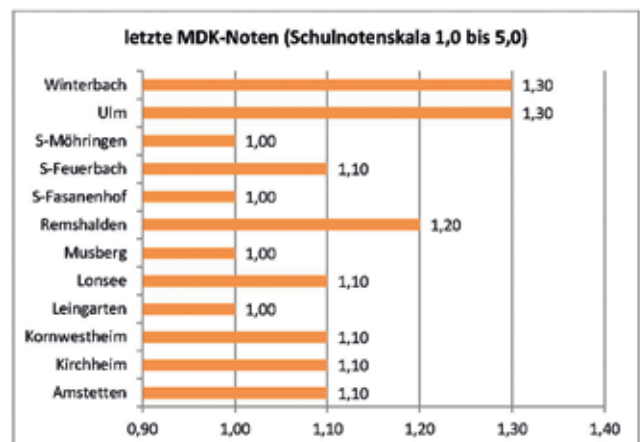
Vor dem Szenario steigender Eigenanteile an den Heimkosten und der eingangs beschriebenen restriktiven Einstufungspraxis des MDK ist es für viele Familien rational, den Zeitpunkt, zu dem ihre Angehörigen in ein Pflegeheim umziehen, möglichst weit nach hinten zu schieben und die häusliche Pflege bis an die Grenze der Belastbarkeit selbst zu übernehmen. Für die Heimträger bedeutet dieser Trend, dass die Pflegebedürftigen zum Zeitpunkt der Heimaufnahme älter und morbider – und damit pflegeintensiver – als noch vor wenigen Jahren sind. Damit sinken auch die Verweildauern dra-

matisch, Fluktuation und damit verbundene Leerstände machen sich sowohl atmosphärisch, als auch durch bürokratischen Mehraufwand negativ bemerkbar. In den Einrichtungen der AWO Sozial gGmbH beträgt die durchschnittliche Verweildauer der Bewohner nur noch rund 9 Monate. Viele Bewohner werden nach Beendigung einer akuten Krankenhausbehandlung nur noch für wenige Wochen, im Extremfall gar für wenige Tage aufgenommen, bis sie versterben. Das bedeutet konkret, dass eine Einrichtung mit 80 Plätzen inzwischen über 120 Neuaufnahmen samt Aufnahme- und Eingewöhnungsrituale pro Jahr zu verkraften hat.

Wo die Politik hingegen gehandelt hat, wurden neue Belastungen auf die Heimträger überwältigt. Seit 2008 werden alle stationären Einrichtungen einmal jährlich vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) einer unangemeldeten Qualitätsprüfung unterzogen. Der Kontrollansatz, der mit dem neuen §114 SGB XI zum Ausdruck kommt, ist unschwer als populistische Antwort der Bundesregierung auf die vorangegangene Skandalisierung stationärer Pflege zu entlarven. Im Ergebnis werden die Heime nun nicht nur von der Heimaufsichtsbehörde, sondern auch vom MDK überprüft. Gegenstand der Prüfung ist vorrangig die sogenannte Ergebnisqualität der Pflege, also der Pflegezustand der Bewohner. Die Befunde werden in einem Transparenzbericht zusammengefasst, der in eine Notenübersicht (Schulnotenskala 1 bis 5) mündet.

Der Prüfkatalog enthält 59 Themenfelder in vier Prüfkategorien sowie zusätzlich eine Befragung der Bewohner.

Die jährlichen wiederkehrenden Prüfungen sind durchaus anspruchsvoll, gleichwohl ist die Darstellung der Ergebnisse durch den MDK nicht frei von methodischen Schwächen, die zu einer geringen Differenzierungsschärfe führen.



Die von der AWO Sozial gGmbH betriebenen Einrichtungen wurden im Berichtszeitraum seit 2012 bei allen Erst- und Wiederholungsprüfungen mit der Note „sehr gut“ bewertet.



Mit der sog. Föderalismusreform des Jahres 2006 gingen große Teile des zuvor bundeseinheitlichen Heimrechtes in die Zuständigkeit der Bundesländer über.

2014 hat Baden-Württemberg mit dem Gesetz über unterstützende Wohnformen, Teilhabe und Pflege (WTPG) sein Heimrecht novelliert. Die AWO hat sich gemeinsam mit den LIGA-Verbänden an der Begleitung des Gesetzgebungsvorhabens beteiligt. Die ordnungsrechtlichen Aufgaben und Rechte der Heimaufsichtsbehörden blieben gegenüber dem vorherigen Recht fast unverändert. Neu ist jedoch, dass die Pflegeheime die Ergebnisse der Überprüfungen gegenüber den Kunden offenlegen müssen. Etwas mehr Mut hätte sich die AWO bei der Ermöglichung neuer Wohnformen gewünscht, haben doch erkennbar Befürchtungen die Feder geführt, die Heimträger könnten neue Freiheiten zur Aushöhlung des Bewohnerschutzes nutzen.

Nicht alle Regelungsbereiche des alten bundesrechtlichen Heimgesetzes konnten jedoch in Landesrecht überführt werden. So hat etwa das deutsche Verfassungsrecht eine Übertragung des Vertragsrechts in Landeszuständigkeit vereitelt. Der Bund hat daraufhin 2009 mit dem „Gesetz zur Regelung von Verträgen mit Pflege- oder Betreuungsleistungen“ (WBVG) eine neue, auch für Pflegeheime verbindliche Norm geschaffen, die sehr stark von Leitlinien des Verbraucherschutzes geprägt ist. Seither muss der künftige Pflegeheimbewohner von der Einrichtung eine umfängliche schriftliche „vorvertragliche Information“ über sämtliche Bedingungen erhalten. Bei Nichtgefallen kann er sehr schnell wieder ausziehen. Und: ändern sich die Pflegesätze der Einrichtung oder die Pflegestufe des Bewohners, sind zur Durchsetzung jeder Preisanpassung bürokratisch monströse Verfahren einzuhalten. Risiken und Nebenwirkungen gehen zulasten des Trägers.

Nicht verschwiegen werden soll jedoch eine positive Neuerung, die die Reform der Pflegeversicherung zum 01.01.2015 mit sich gebracht hat: der veränderte §87b SGB ermöglicht es den Einrichtungen seither, nicht nur für Demenzkranke, sondern für alle Bewohner ergänzende Betreuungsleistungen mit zusätzlichem Personal anzubieten, die außerhalb der bisherigen Pflegesätze von den Pflegekassen vergütet werden. Der Personalschlüssel wurde zugleich auf 1:20 verbessert. Die AWO Sozial gGmbH zählte zu den ersten Trägern in Baden-Württemberg, die diese Leistungen angeboten und eine Preisvereinbarung mit den Kostenträgern erzielt hat.

## Unternehmensentwicklung und Finanzen

Die Finanzierung der stationären Pflege bewegt sich seit Einführung der Pflegeversicherung in einem eigen-tümlichen Spagat zwischen Wettbewerb und Preisdiktat. Einerseits sollte die Pflege für privat-gewerbliche Anbieter geöffnet und in den Wettbewerb gestellt werden. Andererseits sah es der Gesetzgeber wohl aufgrund des Mangels an Pflegeplätzen in einem Anbietermarkt geboten, die Preisbildung über Entgeltverhandlungen mit den Kostenträgern zu regulieren. Über viele Jahre hat das dazu geführt, dass die Heimträger prospektive Selbstkosten in einer Forderung bündeln, aber damit rechnen mussten, dass ihnen diese über einen Marktvergleich mit den günstigsten Anbietern von den Kostenträgern heruntergekürzt werden.

Seit 2013 zeigen sich die juristischen Finanzierungsbedingungen für stationäre Pflege im Zuge der Rechtsprechung des Bundessozialgerichts verbessert, weil nunmehr festgestellt ist, dass Anspruch auf Refinanzierung von Tariflöhnen und – im Gegenzug für das unternehmerische Risiko – auf einen Gewinnzuschlag besteht. Allerdings zählte es zu den Besonderheiten des baden-württembergischen Weges, dass letzterer bis zum Herbst 2015 nicht auf dem Weg der üblichen Verhandlungen, sondern nur in der Schiedsstelle zu bekommen war.

Die juristischen Verbesserungen werden allerdings durch gegenläufige Effekte aufgezehrt: Noch immer wird bei Vergütungsverhandlungen eine Auslastung von 96,5% unterstellt. Dieser Wert ist jedoch aufgrund der Versorgungssituation (Nachfrage) sowie der beschleunigten Bewohnerfluktuation (Fallzahlen) faktisch nicht mehr zu erreichen.

### Wirtschaftsdaten der AWO Sozial gGmbH

Die AWO Sozial gGmbH wurde im Herbst 1999 im Handelsregister eingetragen und übernahm durch Betriebsübergang nach §613 a BGB zum 1.1.2000 neben dem bis dato beim AWO Bezirksverband Württemberg e.V. angestellten pflegerischen Heimpersonal sämtliche Geschäfte, die mit dem Betrieb stationärer Altenpflegeeinrichtungen verbunden waren. Das haftende Eigenkapital betrug zu diesem Zeitpunkt 25.000 €.

Nach Abschluss der Etablierungsphase, in der die neue Abgrenzung in organisatorische Strukturen und technische Abläufe umgesetzt werden musste, ist es seinerzeit rasch gelungen, ein wirtschaftlich stabiles Gebilde mit einer eigenen Unternehmensidentität zu schaffen, das

sich auf Grundlage des AWO-Wertesystems und dem Anspruch einer konzernweiten Zielerreichung bewegt. Im Jahr 2003 konnte das Grundkapital auf 200.000 € erhöht werden.

Die AWO Sozial gGmbH erfüllt die Kriterien einer mittelgroßen Kapitalgesellschaft nach §267 HGB. Ihre Bilanz wird jährlich durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft testiert.

**Ausweitung des Kerngeschäfts**

Strategisches Ziel des AWO Bezirksverbandes war und ist es, die Möglichkeiten des baden-württembergischen Pflegemarktes unter Vermeidung ihrer Risiken zu einer behutsamen, aber stetigen Expansion zu nutzen. Die AWO Sozial gGmbH, als designierte Trägerin neuer Projekte, ist in alle Prozesse von der ersten Marktanalyse bis zur Eröffnung eingebunden und trägt das unternehmerische Risiko des laufenden Betriebes.

Im Sommer 2012 wurde das in einem Investorenmodell neugebaute Pflegeheim in Amstetten eröffnet. Es bietet in großzügiger, moderner Architektur 40 vollstationäre Pflegeplätze ausschließlich in Einzelzimmern.

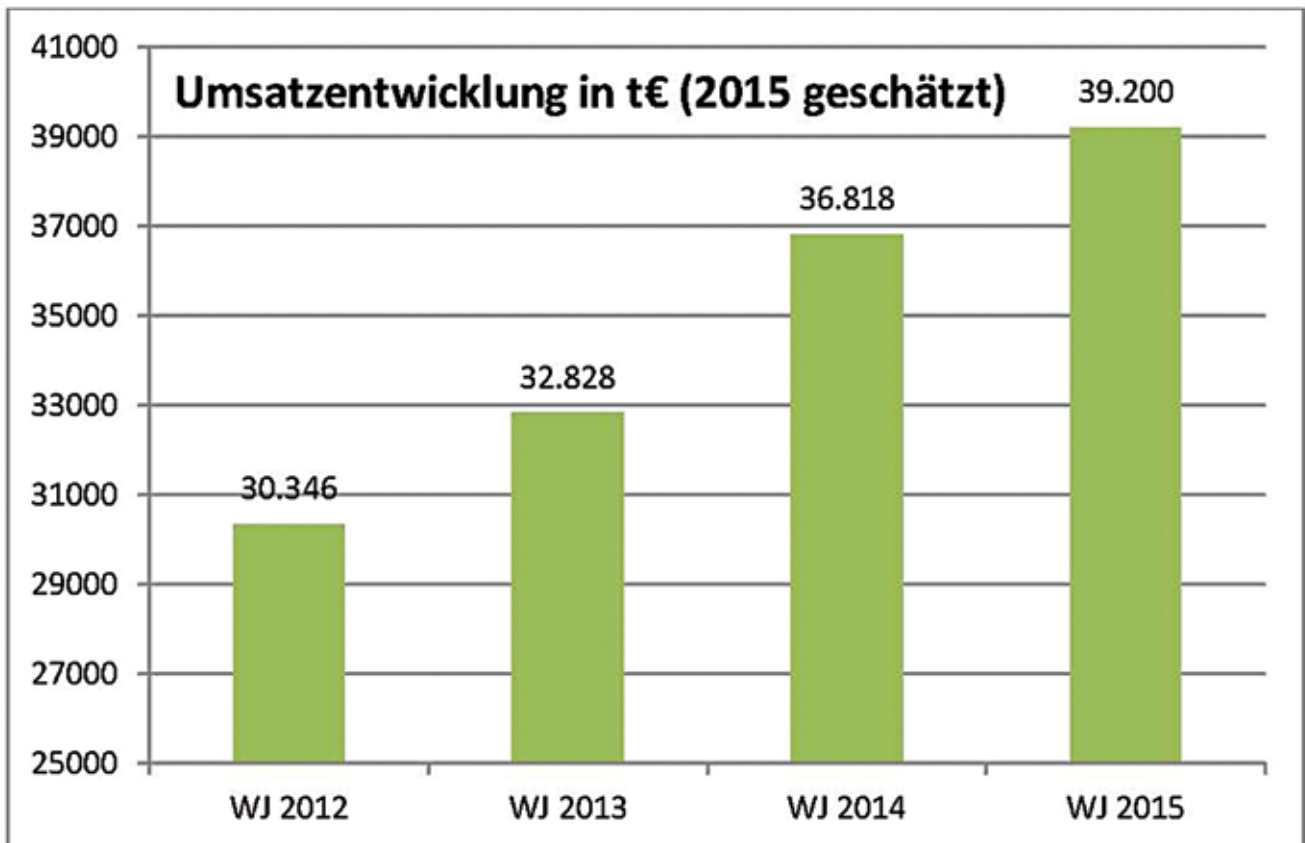
Im Februar 2013 wurde am Pflegeheim an den Weinbergen in Remshalden ein Erweiterungsbau eröffnet, der 30 zusätzliche Plätze für Demenzkranke bietet. Die Gesamtzahl der Pflegeplätze erhöhte sich auf 106.

Das Vorhaben, das aus dem Jahre 1981 stammende und bauliche vorzeitig gealterte „Haus am Stadtgarten“ in Kornwestheim noch unter Nutzung der Landesförderung einer grundlegenden Neugestaltung zu unterziehen, konnte im April 2014 abgeschlossen werden. Entgegen der ursprünglichen Planung hatte sich im Sommer 2011 aus baulichen und betrieblichen Gründen die Notwendigkeit ergeben, den Pflegebetrieb komplett zu schließen. In den Folgemonaten wurden sämtliche Beschäftigten – sowie sie nicht durch Eigenkündigungen ausgeschieden sind – unter sozialverträglichen Bedingungen in andere AWO-Häuser verlagert. Parallel waren die verbliebenen Bewohner in unsere Stuttgarter Einrichtungen umzogen. Dies bedeutete, den Pflegebetrieb nach der Wiedereröffnung völlig neu hochziehen und organisieren zu müssen. Dies ist aufgrund der Strahlkraft des neuen Hauses – ungeachtet des von Pflegekräften eigentlich leergefegten Arbeitsmarktes – sehr gut gelungen. Nach nur einem halben Jahr wurde erstmals die Vollbelegung erreicht.

**Umsatzentwicklung**

Die Entwicklung der Umsätze der AWO Sozial gGmbH stellte sich im Berichtszeitraum wie folgt dar (für 2015 geschätzt):

Ein internes Controlling sorgt schon seit 2001 dafür, dass die wichtigsten Parameter für den betriebswirtschaftlichen Erfolg monatlich erhoben und ausgewer-



tet werden. Die Einrichtungsleitungen sind dazu in ein Reporting-System eingebunden, das ihnen hilft, den einrichtungsbezogenen Steuerungsbedarf zeitnah zu erkennen und umzusetzen.

Die Kostenstruktur ist pfegetypisch durch die Dominanz der Personal- gegenüber den Sachkosten gekennzeichnet. Für den in Eigenregie betriebenen Pflegebetrieb in den 12 Häusern sind derzeit ca. 390 Vollzeitstellen mit Fachkräften und Pflegehelfern zu besetzen; hinzu kommen die Personalanteile in den von der AWO Wirtschaftsdienste GmbH erbrachten hauswirtschaftlichen Dienstleistungen.

Für ein ausgeglichenes Jahresergebnis ist es in der Regel nötig, unter einer konstanten Auslastung von mindestens 97% die natürlichen Personalkostensteigerungen (als Folge von allgemeinen Lohnerhöhungen, der Altersstufendynamik und veränderten Arbeitgeberbeiträgen zur Sozialversicherung) sowie die Sachkosten über jährliche Pflegesatzerhöhungen vollständig refinanzieren zu können.

### Qualitätsmanagement

Bereits vor der gesetzlichen Fixierung der Pflicht zur Einführung von QM-Systemen in §11 Abs. 2 HeimG und §72 SGB XI hat der Bezirksvorstand im April 2001 erstmals für eine Einführung in den Einrichtungen der AWO Sozial gGmbH votiert. Mit diesem Beschluss war die Erwartung verbunden, die wesentlichen Arbeitsabläufe konsequent zu evaluieren und einheitlich auf der Grundlage eines kundenorientierten Leitbildes zu reorganisieren.

Hinsichtlich der Qualitätsforderungen wurde entschieden, das vom AWO Bundesverband entwickelte „Tandemverfahren“ zu übernehmen, das die Forderungen der internationalen Norm DIN EN ISO 9001 (2000) mit AWO-eigenen Qualitätsforderungen ergänzt.

Seit September 2002 wurde der Prozess der Einführung des QM-Systems von einer hauptamtlichen QM-Beauftragten koordiniert.

Viele Erfolge dieses Vorhabens wurden schnell sichtbar. Regelmäßige Befragungen der Bewohner, ihrer Angehörigen und der Mitarbeiter haben wertvolle Hinweise auf Verbesserungspotentiale erbracht. Ein Beschwerdemanagement wurde eingeführt.

Die Zusammenarbeit der Einrichtungen mit dem AWO Bezirksverband und die von der Wirtschaftsdienste GmbH für die Heime erbrachten Dienstleistungen konnten über exakte Schnittstellenabgrenzungen klar geregelt werden. Und last but not least: es gibt seit 2003 je ein einheitliches Unternehmens- und Pflegeleitbild

der AWO Sozial gGmbH, das jeweils im Zusammenwirken mit fachlichen Standards die Arbeitsabläufe definiert.

Im Sommer 2004 wurden die Einrichtungen der AWO Sozial gGmbH mitsamt der Geschäftsstelle erstmals in einer mehrtägigen externen Prüfung durch ein Zertifizierungsunternehmen und die vom AWO Bundesverband entsandten Auditoren zertifiziert. Damit wird bestätigt, dass innerhalb des Geltungsbereichs ein lebendig funktionierendes QM-System errichtet wurde und damit alle Voraussetzungen für eine kundenzentrierte Erbringung der Dienstleistungen erfüllt sind.

Seither finden jährliche Überwachungs- und alle 3 Jahre ein umfangreiches Rezertifizierungsaudit statt – zuletzt im Juli 2015.

Die Wettbewerbsposition unserer Häuser konnte mit diesem Nachweis deutlich gestärkt werden. Auch in der Zusammenarbeit mit den Heimaufsichtsbehörden haben sich die einzelnen Elemente des QM-Systems als sehr hilfreich erwiesen.

## Handlungsfelder in den Einrichtungen der AWO Sozial gGmbH

### Personalsituation in der Pflege

Es ist inzwischen eine Binsenweisheit, aber sie stimmt: Arbeit in der Altenpflege leidet an einem Mangel an gesellschaftlicher Anerkennung, sie ist unter Wert bezahlt und gekennzeichnet von unsteten Arbeitszeiten nach einer oft nicht verlässlichen Dienstplanung.

Auch innerhalb der Gesundheitsberufe bleiben ihre Gehälter um mehrere Hundert Euro pro Monat hinter der Krankenpflege zurück.

Viele Pflegekräfte sind mit Leidenschaft dabei und gehen an persönliche Grenzen. Zur Wahrheit gehört aber auch: Die Berufswahl zugunsten der Altenpflege ist nicht immer von einem positiven Commitment gegenüber ihrer Aufgabe und gesellschaftlichen Verantwortung begleitet.

In Zeiten/Regionen der Vollbeschäftigung besteht ein zynischer Zusammenhang zulasten der Pflege: Geht es der Industrie gut, absorbiert sie neben ihren spezifischen Fachkräften auch die ausbildungswilligen Schulabgänger und Niedrigqualifizierten. In der Folge sinken tendenziell Quantität und Qualität der Auszubildenden und Hilfskräfte in der Pflege.

Aus Sicht der Pflegefachkräfte herrschen dagegen rosige Zeiten: händeringend gesucht, können sie die Be-

dingungen immer stärker mitbestimmen, unter denen sie bereit sind, in einer bestimmten Einrichtung eines bestimmten Trägers zu arbeiten. Dies impliziert eine Gehaltsspirale, die freiverhandelte Sprünge deutlich oberhalb der Tarifabschlüsse kennt. Die Frage, ob der Träger tarifgebunden entlohnt oder nicht, ob er gemeinnützig oder privat-gewerblich ist, ist hier längst von Marktlogiken überlagert.

Auch die Gehaltsspirale in der Altenpflege hat noch nicht dazu geführt, dass das Gehaltsniveau das der Krankenhäuser erreicht hat. Durchaus selbstkritisch müssen wir als Träger heute sagen: Diese Situation ist auch entstanden, weil sich die Heimträger unfreiwillig zu Komplizen der Kostenträger gemacht haben. In einer asymmetrischen Verhandlungsposition hatten sie dem Kostendruck der öffentlichen Kassen nichts entgegenzusetzen und haben ihn – da ja die Pflegequalität nicht leiden sollte – in die Gehälter der Pflegenden weitergegeben.

Ein zentrales sozial- und beschäftigungspolitisches Ziel muss es daher sein, Pflege besser zu bezahlen. Das setzt vermutlich voraus, einen gesellschaftlichen Konsens darüber herzustellen, dass gute Pflege ihren Preis hat – und das Kostendiktat der öffentlichen Finanziers zu knacken. Ferner gilt es, das Entstehen von Wettbewerbsvorteilen durch das Lohnniveau von Pflegebeschäftigten zu vermeiden. Der Pflegemindestlohn begrenzt die Stundenlöhne von pflegerischen Fach- und Hilfskräften (seit Oktober 2015 auch für Betreuungskräfte) bei 9,40 € nach unten. Für alle anderen Mitarbeiter – vor allem in der Hauswirtschaft – gilt der gesetzliche Mindestlohn von 8,50 €. Daraus ergeben sich Bruttomonatsgehälter von 1.570 € bzw. 1.420 €. Da die Gehälter bei der AWO und den anderen Wohlfahrtsverbänden deutlich höher liegen und dort latent in Wettbewerbsnachteile führen, wäre aus Sicht der AWO ein allgemeinverbindlicher Sozialtarifvertrag sinnvoll.

**Personaleinsatz in den Einrichtungen**

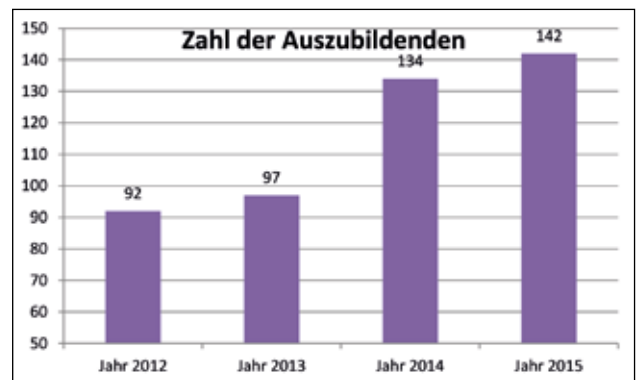
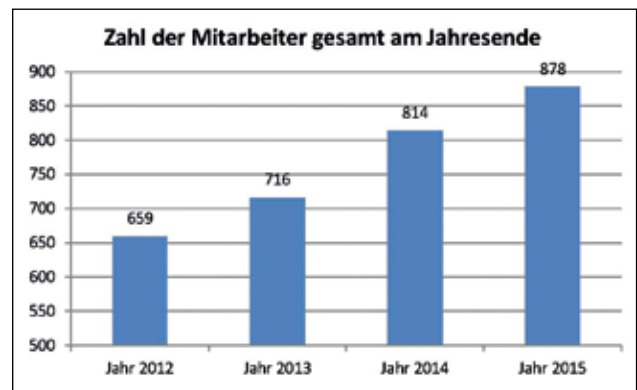
Zum 1.1.2003 wurde mit dem damals neuen Rahmenvertrag für die stationäre Pflege in Baden-Württemberg ein Verfahren zur Bestimmung der notwendigen quantitativen Personalausstattung eingeführt, das die Personalbedarfe auf Grundlage der MDK-Pflegestufen errechnet. Es wurde dazu jeder Pflegestufe eine Bandbreite zwischen minimalem und maximalem Personalschlüssel zugeordnet, zwischen denen eine Pflegeeinrichtung optieren kann.

Derzeit besteht für alle 12 Einrichtungen der AWO Sozial gGmbH eine vertragliche Regelung zur Personalausstattung, die sich an dem in Baden-Württemberg gemäß Rahmenvertrag maximal möglichen Personaleinsatz orientiert.

Unter Zugrundelegung der aktuellen Bewohnerstruktur (Februar 2016) ergibt sich für den Pflegebereich ein Soll-Personal von ca. 420 Vollzeitstellen, die einschließlich aller Auszubildenden (ca. 140) und der Personen ohne originäre Arbeitnehmereigenschaft (FSJ, BFD) von ca. 880 Personen besetzt sind.

Der im Zuge mit der Eröffnung neuer Häuser notwendige Aufwuchs wurde seitens der Geschäftsstelle der AWO Sozial gGmbH mit einer deutlich unterproportionalen Personalausweitung flankiert.

Die folgende Grafik lässt die zahlenmäßige Entwicklung im Berichtszeitraum erkennen (jeweils per Stichtagsbetrachtung zum Jahresende).



**Qualifikationsstruktur**

§5 Abs. 3 LHeimPersV schreibt Pflegeheimen vor, mindestens jede zweite Personalstelle in der Pflege mit einer Fachkraft (exam. Alten- oder Krankenpfleger/in) zu besetzen. Diese Forderung wird in allen unseren Häusern seit Jahren ausnahmslos erfüllt. Der Mangel an Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt macht dies jedoch stetig schwieriger. Steigende Rekrutierungskosten und verlängerte Vakanzen sind die Folge.

Es erscheint aus fachlicher Sicht zunehmend fraglich, ob der vorgegebene Personalmix, der aus 50% dreijährigen Fachkräften und einer verbleibenden Hälfte von Un- oder Angelernten besteht, strukturell zu einer Pflegequalität führen kann, die eines wohlhabenden Industrielands angemessen und würdig ist. Aus unserer

Sicht ist eine partielle Akademisierung der Pflege erforderlich. Würde diese jedoch nur bedeuten, einfach die Zugangshürden für Pflegeberufe zu erhöhen, würde dies den Mangel eher verschärfen. Und: Natürlich hätte eine Anhebung des durchschnittlichen Qualifikationsniveaus der Belegschaften Auswirkungen auf die Finanzierung.

### Personalentwicklung

Ziel einer erfolgreichen Personalentwicklung muss sein, die schlummernden Potenziale aller Mitarbeiter für eine optimale Entwicklung der Persönlichkeit und der Arbeitsleistung zu aktivieren. Dazu bedarf es einer Situation, in der sie die Ziele des Unternehmens verstehen und diese zu ihren eigenen machen können. Dies ist nur möglich in einer Führungskultur, in der Hierarchien kein Selbstzweck sind und Entscheidungen transparent erscheinen.

Die traditionell eher autokratische Arbeitsorganisation von Pflegeheimen, die in vielen Häusern, auch in

denen der AWO, die kulturellen Modernisierungswellen der letzten Jahre überdauert hat, erfüllte bis Ende der 90er Jahre diese Anforderungen nicht.

Ausgehend vom AWO-Leitbild und den AWO-Qualitätsforderungen, die der „Beteiligung der Mitarbeiter“ große Bedeutung zuerkennen, hat auch die AWO Sozial gGmbH ihre Personalentwicklung ausgebaut und professionalisiert.

- Die Wirtschaftsplanung sieht ausreichende Budgets für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter vor, die großzügig durch Freistellungen und Übernahme der Kosten gefördert werden.
- Es werden Mitarbeiterjahresgespräche zwischen allen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten geführt, in denen die individuelle Arbeitssituation bewertet und Entwicklungs- bzw. Zielvereinbarungen getroffen werden. Diese enthalten auch die Feststellung eines Fortbildungsbedarfs.
- Jährlich wird die Mitarbeiterzufriedenheit mittels einer schriftlichen Vollbefragung ermittelt; aus den




*Bei uns haben alle gut lachen –  
sogar bei der Arbeit*

**AWO – ein attraktiver Arbeitgeber  
mit modernen Pflegediensten und –einrichtungen**

**[www.awo-stellenangebote.de](http://www.awo-stellenangebote.de)**

Ergebnissen, die den Mitarbeitern vorgestellt werden, werden Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet.

- Seit 2015 gibt es in den Einrichtungen gezielte Maßnahmen der Gesundheitsförderung. Dazu zählen Gesundheitstage, die in Kooperation mit einer Krankenkasse stattfinden, aber auch Kurse für rüchenschonendes Arbeiten oder zum Umgang mit belastenden Arbeitssituationen.

Außerdem wurden in einer einrichtungübergreifend besetzten Arbeitsgruppe Motive und Anreize für die Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern identifiziert.



**Ausbildung in der Altenpflege  
Freiwilliges Soziales Jahr  
Bundesfreiwilligendienst  
Praktikum  
in einem  
Seniorenzentrum  
der AWO  
[www.awo-ausbildung.net](http://www.awo-ausbildung.net)**

## Rekrutierung und Personalmarketing

Gegenüber den 90er-Jahren hat der Pflegenotstand heute ein anderes Gesicht: Es geht nicht mehr um das Fehlen von Pflegeplätzen, sondern die erschwerte Rekrutierung von Fachkräften. Die AWO Sozial gGmbH hat ihre Bemühungen hier im Berichtszeitraum deutlich ausweiten müssen. Insbesondere geht es dabei um die Positionierung als attraktiver Arbeitgeber. Um die Zielgruppen, darunter auch Auszubildende und Freiwillige, zu erreichen, wurden zahlreiche Materialien entwickelt und neue Kommunikationswege erschlossen. Diese reichten vom Messeauftritt über City-Cards in Restaurants bis hin zu Werbung auf Kinoflyern.

Auch um diese Teilaufgabe des Marketings (neben der Bewerbung der Pflegeleistungen) zu professionalisieren, wurde 2012 eine Referentenstelle geschaffen.

Die vom AWO Bezirksverband getragene Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe, bei der ein nennenswerter Teil der rund 140 Auszubildenden die theoretische Hinführung zum Beruf erhält, ist dabei ein sehr professioneller Kooperationspartner.

Eine zusätzliche Strategie lag darin, ausländische Arbeitsmärkte zu erschließen. In Übereinstimmung mit dem WHO-Kodex und der politischen Positionierung des AWO Bundesverbandes zur ethisch vertretbaren Anwerbung hat sich die AWO Sozial gGmbH an einem Modellprojekt des BMWi beteiligt. Ziel war es, vietnamesischen Auszubildenden nach einem Vorbereitungskurs im Heimatland eine Ausbildung zur Pflegefachkraft zu ermöglichen. 2013 konnten die ersten acht, 2015 schließlich weitere fünfzehn junge Menschen begrüßt werden, die seither mit großem Erfolg ihre Ausbildung durchlaufen. Alle Teilnehmer aus der ersten Phase sind inzwischen als ausgebildete Fachkräfte in unseren Einrichtungen tätig.

Mit der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit besteht seit 2015 eine Kooperation zur Anwerbung von Kräften aus den Nicht-EU-Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die dort bereits eine Ausbildung in Gesundheitsberufen absolviert haben.

## Tarifsituation

Mit dem Übergang des Pflegebetriebes auf die AWO Sozial gGmbH zum 1.1.2000 wurden die bundesweit für alle vereinsrechtlich organisierten AWO-Einheiten geltenden Tarifbedingungen in Gestalt des BMT AW II durch einen Anerkennungstarifvertrag zunächst übernommen. Das Bestreben, die neue Gesellschaft aus den – der Handlungslogik der öffentlichen Verwaltung

entstammenden – Restriktionen dieses Tarifvertrages zu befreien, war der Grund für die Kündigung des Anerkennungs-Tarifvertrages zum 31.12.2000.

Obwohl eine tarifliche Verpflichtung nicht bestand, wurden die wesentlichen Inhalte der jährlichen Vergütungstarifverträge zum BMT AW II in den Jahren 2001 und 2002 noch analog übernommen. Seit 2003 hat die AWO Sozial gGmbH einen Gehaltspfad beschritten, der sich im Mix der verschiedenen Tarifelemente, also hinsichtlich Zahl der Urlaubstage, Gehaltserhöhung oder Einmalzahlungen vom BMT AW II abhob, jedoch insgesamt dessen Anpassungsvolumen übernommen hat.

Ungeachtet der zahlreichen Verschlechterungen, die der TVöD und seine Ausstrahlung auf andere Tarifwerke seit 2005 für Beschäftigte anderer Träger mit sich gebracht hatten, hat die AWO Sozial gGmbH viele Besitzstände erhalten können. Bis heute gilt daher etwa bei der AWO Sozial gGmbH die 38,5-Stunden-Woche.

Die AWO Sozial gGmbH ist Mitglied im AWO-Arbeitgeberverband. Die hausinterne „Tarifpolitik“ wird jedoch zusätzlich maßgeblich von den Entscheidungen der Gesellschafterversammlung geprägt.

Zusätzlich hat sich aus der Knappheit an Pflegekräften auf dem Arbeitsmarkt ein Druck von unten auf die Gehälter ergeben, der zu signifikanten „kalten Anstiegen“ der Gehälter führt. Um dringend benötigte Mitarbeiter anzuwerben oder zu halten, sind viele Einrichtungsleitungen gehalten, finanzielle Zugeständnisse, etwa bei der Eingruppierung oder beim Tempo des Aufstiegs in Leistungsgruppen zu machen.

### **Bürokratie reduzieren**

Die Anforderungen an die Pflegedokumentation sind in den letzten Jahren immer weiter gestiegen. Verantwortlich waren hierfür Vorgaben seitens der Prüfinstanzen oder auch bürokratische Auswirkungen durch die Expertenstandards in der Pflege. Elisabeth Beikirch, ehemals Beauftragte der Bundesregierung zur Entbürokratisierung der Pflege, hatte sich dieses Themas angenommen und 2014 einen Vorschlag vorgelegt, wie eine einfachere Pflegedokumentation aussehen kann. Dieses Strukturmodell wurde gemeinsam mit den Leistungserbringern und Leistungsträgern entwickelt. Auch der MDK sowie die Heimaufsichten waren beteiligt.

Die AWO Sozial gGmbH hat den Prozess der Entwicklung konstruktiv begleitet und sich dazu entschlossen, sich im Jahr 2014 dem bundesweiten Implementierungsprojekt zur Umsetzung des Strukturmodells anzuschließen. Im Rahmen mehrerer Informationsveranstaltungen wurden die Einrichtungen der Gliederungen über die Umsetzung informiert und geschult. So wur-

den im Jahr 2015 insgesamt über 50 interne Multiplikatoren der Pflegeeinrichtungen für die Umsetzung der vereinfachten Pflegedokumentation fit gemacht. Mehrere Einrichtungen setzen zwischenzeitlich das Strukturmodell schon um. Somit wurde ein wichtiger Beitrag geleistet, die Pflege von unnötiger Bürokratie zu befreien und mehr Zeit für die eigentliche Arbeit – die Versorgung der Klienten – zu haben.

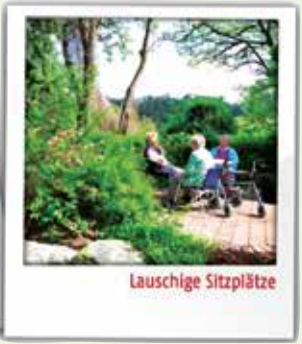
## **Ausblick**

Die Jahre 2016 und 2017 werden die Pflegelandschaft geradezu umpflügen.

Zunächst steht mit dem 2. Pflegestärkungsgesetz (PSG II) eine Reform bevor, die alle vorherigen, eher chirurgisch-zarten Eingriffe in den Schatten stellt. Die bisherigen Pflegestufen werden zugunsten von 5 Pflegegraden abgeschafft. Für diese müssen neue Begutungskriterien angewendet werden, die den MDK bei der Zuerkennung eines bestimmten Pflegegrades binden. Die Leistungen aus der Pflegekasse ändern sich zugunsten der höheren Pflegegrade und zugunsten der ambulanten Versorgung. Daraus resultiert ein tiefgreifendes Re-Engineering der Finanzierung von Pflegeeinrichtungen, auch weil die Bewohner künftig einen einrichtungsindividuellen Eigenanteil für die Pflege zollen, der mit zunehmender Pflegebedürftigkeit nicht mehr steigt.

Die Einführung der generalistischen Pflegeausbildung durch das Pflegeberufegesetz wird zu einer Integration der bisherigen Altenpflegeausbildung in ein einheitliches Curriculum führen. Künftig ist es lediglich möglich, den Bereich Altenpflege als Spezialisierung zu wählen. Damit wird die heutige Anstellungsträgerschaft der Pflegeeinrichtungen, die die Auszubildenden an das eigene Haus bindet, verwässert oder aufgelöst. Angesichts des Gehaltsgefälles zwischen Kranken- und Altenpflege besteht die große Gefahr, dass die Krankenhäuser auf dem Rücken der Pflegeeinrichtungen Nutznießer dieser Reform sein werden. Die Landesregierung wurde von uns bereits aufgefordert, dies bei allen Weichenstellungen, die in Landeszuständigkeit erfolgen können, zu beachten, und die Altenpflegeschulen im Land bei der notwendigen Neuausrichtung zu begleiten.

## Einen Blick auf unsere Einrichtungen



Alle Infos unter:  
[www.awo-pflege.net](http://www.awo-pflege.net)  
[www.awo-ausbildung.net](http://www.awo-ausbildung.net)



## Bericht der AWO Wirtschaftsdienste GmbH



Christian Ruppert,  
Geschäftsführer der AWO Wirtschaftsdienste GmbH

Die AWO Wirtschaftsdienste GmbH ist als Dienstleistungsunternehmen in sehr unterschiedlichen Geschäftsfeldern tätig. Neben der hauswirtschaftlichen Versorgung der Seniorenzentren und Pflegeheime der AWO Sozial gGmbH werden in der zentralen Geschäftsstelle Serviceleistungen in den Bereichen Finanzmanagement, Personalbearbeitung, Einkauf, EDV-Betreuung und Versicherungswesen erbracht. Nach strukturellen Veränderungen innerhalb der AWO Württemberg ist seit 2013 auch die Objektverwaltung der AWO Wirtschaftsdienste GmbH zugeordnet worden und erweitert somit die Dienstleistungspalette. Entsprechend heterogen ist die Struktur der Mitarbeiterschaft. Gemeinsames Ziel ist die umfassende Versorgung der drei „Konzern-Gesellschaften“ der AWO Württemberg (AWO Bezirksverband Württemberg e. V., AWO Sozial gGmbH, AWO Wirtschaftsdienste GmbH) mit eigenen qualifizierten Dienstleistungen.

Über 90% des Umsatzes wird innerhalb des Konzernverbands erzielt. Grundsätzlich werden alle Dienstleistungen aber auch extern angeboten. So versorgen wir beispielsweise Kindertagesstätten mit warmen Mittagmahlzeiten, rechnen die Gehälter für AWO-Gliederungen sowie andere Verbände ab und erledigen die Finanzbuchhaltung einschließlich Jahresabschlussstellung für verschiedene Organisationen.

In der jüngeren Vergangenheit ist auch die EDV-Betreuung von AWO-Gliederungen hinzugekommen.

### Unternehmensentwicklung und Finanzen

Die AWO Wirtschaftsdienste GmbH wurde ebenso wie die AWO Sozial gGmbH im Herbst 1999 im Handelsregister eingetragen und übernahm durch Betriebsübergang nach §613a BGB zum 1.1.2000 von der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Württemberg e. V. das gesamte hauswirtschaftliche Personal sowie einen Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zentralen Verwaltung. Gleichzeitig wurden der AWO Wirtschaftsdienste GmbH die in dem vorherigen Abschnitt beschriebenen Geschäftsfelder einschließlich der damit verbundenen vertraglichen Verpflichtungen übertragen.

Das haftende Eigenkapital beträgt 25.000 €. Die AWO Wirtschaftsdienste GmbH ist handelsrechtlich eine kleine Kapitalgesellschaft.

Bereits zum Ende 1999 wurden die Geschäfte im Bereich Zentraleinkauf aufgenommen. Alle anderen Dienstleistungen folgten mit Beginn des Jahres 2000.

Aufgrund der vielen unterschiedlichen Aufgabengebiete und der Tatsache, dass die AWO Wirtschaftsdienste GmbH einen erheblichen Teil ihres Umsatzes mit ihrer Muttergesellschaft sowie der AWO Sozial gGmbH tätigt, galt es in der Anlaufphase der Gesellschaft zunächst die Schnittstellen zu den anderen Firmen im Detail herauszuarbeiten und die Geschäftsbeziehungen untereinander vertraglich zu regeln. Im Laufe der Jahre lag dann das Hauptaugenmerk auf der Vereinheitlichung der historisch bedingt sehr unterschiedlichen Organisationsabläufe und Lieferantenstrukturen in den einzelnen Einrichtungen. Diese Aufgabe wurde erfolgreich abgeschlossen. Seitdem liegt der Fokus auf der Optimierung der Schnittstellen sowie der Arbeitsprozesse.

Die Kostenstruktur ist, wie im Dienstleistungssektor typisch, durch einen hohen Anteil der Personalkosten geprägt. Durch verschiedene Controlling-Instrumente wird der Personaleinsatz deshalb kontinuierlich überprüft. Im hauswirtschaftlichen Bereich dienen die entsprechenden Vorgaben der Pflegesatzvereinbarungen als Orientierung. An vielen Standorten gelingt eine Optimierung des Personalbudgets durch das erfolgreiche Angebot von Dienstleistungen an externe Nachfrager. In der Geschäftsstelle wurde der Personalstand trotz

Übernahme zusätzlicher Aufgaben im Laufe der Jahre nur moderat ausgebaut. Eine gewisse Erhöhung war allein der Verdopplung der zu betreuenden Seniorenzentren und Pflegeheime von sechs auf zwölf seit dem Jahr 2006 geschuldet. Die Zahl der kaufmännischen Auszubildenden hat sich auf nunmehr sechs Stellen erhöht.

Erhebliche Kostenfaktoren stellen außerdem der Wareneinkauf im Lebensmittelbereich sowie die Dienstleistungen der Subunternehmer dar. Durch Straffung der Lieferantenstruktur und die Vereinbarung von Sonderkonditionen über den Zentraleinkauf konnten die Beschaffungskosten trotz allgemein gestiegenem Preisniveau einigermaßen konstant gehalten werden. Mit den Subunternehmern wurden angemessene Preiserhöhungen vereinbart. Grundsätzlich verfolgen wir jedoch das Ziel, so viele Dienstleistungen wie möglich mit eigenem AWO-Personal zu erbringen. So sind in den Küchen der Seniorenzentren und Pflegeheime ausschließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Wirtschaftsdienste GmbH beschäftigt. Bei der Reinigung und der Wäscheversorgung stellen wir zunehmend von Fremd- auf Eigenleistung um.

## Aufgaben der Geschäftsstelle

### Finanzmanagement und Controlling

Die Finanzbuchhaltungsabteilung der AWO Wirtschaftsdienste GmbH führt mit vier Mitarbeiterinnen die Finanzbuchhaltungen der drei Firmen der AWO Württemberg in insgesamt 18 Mandanten sowie mehrere Fremdbuchhaltungen. Dabei wird mit einheitlichen Konten- und Kostenstellenplänen gearbeitet, wodurch einerseits die Mandantenkonsolidierung erheblich vereinfacht und andererseits für alle Buchhaltungen eine wesentlich verbesserte Transparenz ermöglicht wird.

Von ihr werden alle Jahresabschlüsse der AWO Württemberg und der Fremdbuchhaltungen erstellt. Für die AWO Württemberg wird außerdem ein Konzernjahresabschluss angefertigt. Alle vier Jahresabschlüsse der AWO Württemberg werden durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stehle, Hollaender & Partner MBB geprüft. Aus handelsrechtlicher Sicht wäre nur der Jahresabschluss der AWO Sozial gGmbH prüfungspflichtig. Insofern unterzieht sich die AWO Württemberg freiwillig einer umfassenden Prüfung Ihrer Buchhaltung.

Vor einigen Jahren wurde eine zusätzliche Stelle geschaffen, die sich ausschließlich mit Controlling-Aufgaben befasst. Diese Entscheidung hat sich sehr bewährt, da so Unternehmensentwicklungen noch deutlicher und vor allem zeitnaher aufgezeigt werden.

Auch das Liquiditätsmanagement der letzten Jahre konnte erfolgreich optimiert werden. Neben dem regelmäßigen Kontenabgleich erfolgt eine jährliche Vorplanung, um so auf eventuelle Abweichungen zeitnah reagieren zu können. Ergänzt wird diese Jahresplanung durch eine mehrjährige Ertrags- und Liquiditätsvorschau als Grundlage zur mittel- und langfristigen Unternehmenssteuerung.

### Personalabteilung

Im Rahmen der bereits erwähnten strukturellen Veränderungen innerhalb der AWO Württemberg wurde Anfang 2013 die vormals von der Personalabteilung getrennte Lohn- und Gehaltsbuchhaltung in diese integriert. So sind jetzt insgesamt sechs MitarbeiterInnen beschäftigt und alle Mandanten der Personalabteilung können aus einer Hand in allen personellen Angelegenheiten betreut werden. Jede Einrichtungsleitung, jede hauswirtschaftliche Betriebsleitung und jeder externe Kunde hat eine feste Ansprechpartnerin bzw. einen festen Ansprechpartner in der Abteilung.

Für alle Personalangelegenheiten der über 1.200 Beschäftigten der AWO Württemberg – Stellenausschreibung und Begleitung des Auswahlverfahrens, Bearbeitung der Personalmaßnahme, Ausstellen des Arbeitsvertrags, Gehaltsabrechnung, Bearbeitung arbeitsvertraglicher Änderungen, Ausstellen von Bescheinigungen, Weiterleitung aller benötigten Unterlagen und Daten an die weiterbearbeitenden Abteilungen und Einrichtungen – ist die Personalabteilung zentrale Anlaufstelle in der AWO Wirtschaftsdienste GmbH.

Neben der Verwaltung der Personalakten aller MitarbeiterInnen der AWO Württemberg obliegt der Personalabteilung auch die Beratung und Begleitung der Einrichtungen in allen arbeits-, lohnsteuer- und sozialversicherungsrechtlichen Angelegenheiten.

Pro Monat werden über 1.900 Gehaltsabrechnungen erstellt, die sich aufgrund der vielen MitarbeiterInnen die in Schichtsystemen arbeiten, häufig als sehr arbeitsaufwendig gestalten. Dabei ist hohe Konzentration gefragt, um die Fehlerquote in diesem sensiblen Aufgabenbereich so gering wie möglich zu halten. Dass dies in den vergangenen Jahren dauerhaft gelungen ist, bescheinigen die diversen Prüfungen, denen sich die Abteilung in regelmäßigen Abständen unterziehen muss. Geprüft wird von Seiten der Sozialversicherungsträger oder des Finanzamts, des Arbeitsamts oder der Berufsgenossenschaft. Bisher wurden bei Prüfungen keine oder nur unwesentliche Mängel festgestellt.

Neben den Gehaltsabrechnungen der MitarbeiterInnen der AWO Württemberg werden in dieser Abteilung auch die Abrechnungen für diverse AWO Kreisverbände,

AWO Ortsvereine, AWO Gesellschaften sowie einige korporative Mitglieder und andere externe Kunden erstellt. Außerdem werden im sogenannten Fullservice diverse weitere Aufgaben erledigt. Hierzu gehören beispielsweise das Ausstellen jeglicher Bescheinigungen, die im Zusammenhang mit den Gehaltsabrechnungen stehen, die Begleitung bei Betriebsprüfungen vor Ort oder die Bereitstellung von gehaltsbezogenen Auswertungen.



### Zentraleinkauf

In Abstimmung mit den Einrichtungen verhandelt die zuständige Mitarbeiterin Sonderkonditionen mit den Lieferanten und organisiert den kompletten Einkauf für die AWO Württemberg. Dies geschieht sowohl durch die Verhandlung von Rahmenverträgen als auch durch Ausschreibungen.

Hervorragende Ergebnisse konnten insbesondere durch die erhebliche Reduzierung der Lieferantenzahl erzielt werden. Je größer der Umsatz, desto besser die Verhandlungsposition und das Verhandlungsergebnis. So einfach diese Regel erscheinen mag, so schwierig ist ihre Umsetzung.

Neben dem Preis ist natürlich auch die Qualität der Produkte entscheidend. Um nicht Äpfel mit Birnen zu vergleichen, sind deshalb umfangreiche Marktanalysen, Produkttests in den Einrichtungen und gute Kontakte nötig und Voraussetzung, um fundierte Entscheidungen treffen zu können.

Auch wenn im Dienstleistungssektor nach wie vor die Personalkosten der bestimmende Kostenfaktor sind, so lassen sich im Bereich des Einkaufs nicht unbeträchtliche Einsparpotentiale realisieren. Zwischenzeitlich bestehen mit allen wichtigen Lieferanten Vertragsbeziehungen mit Sonderkonditionen, die regelmäßig neu auf den Prüfstand gestellt werden. Auch die Gliederungen und Gesellschaften der AWO Württemberg können selbstverständlich von diesen Einkaufsvorteilen profitieren. Bei Druckerzeugnissen, der Energieversorgung

oder dem Lebensmitteleinkauf ist dies beispielsweise der Fall.

Eine wichtige Rolle spielt der Zentraleinkauf bei der Ausstattung neuer Einrichtungen. Hier wurden einheitliche Standards erarbeitet und festgelegt, so dass ein qualitativ hochwertiges Equipment zur Verfügung steht.

### EDV-Betreuung

Die AWO Wirtschaftsdienste GmbH betreut insgesamt 13 Netzwerke und über 250 Arbeitsstationen der AWO Württemberg. Neben dem technischen Support kommt die Beratung und Begleitung der MitarbeiterInnen bei ihren vielfältigen Problemen mit der EDV nicht zu kurz.

Die Anschaffung der Hard- und Software wird zentral über die EDV-Betreuung gesteuert. So sind ein effizienter Einsatz der begrenzten Ressourcen sowie die optimale Ausstattung gemäß dem jeweiligen Bedarf gewährleistet. Wichtig ist der direkte Kontakt zu den verschiedenen Software-Herstellern, um bei auftretenden Problemen sofort Abhilfe schaffen zu können.

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Tätigkeitsfelder der AWO Württemberg wird zwangsläufig eine Vielzahl verschiedener EDV-Programme eingesetzt. Neben Abrechnungs-, Pflegedokumentations- und Zeiterfassungsprogrammen in den Pflegeeinrichtungen gibt es spezielle Software bei der Gehaltsabrechnung, in der Finanzbuchhaltung sowie in der angeschlossenen AWO Berufsfachschule für Altenpflege und Altenhilfe. Daneben existieren eine Reihe weiterer kleinerer Programme, die ebenfalls zu pflegen sind. Bei Problemen mit der zentralen Mitglieder- und Adressverwaltung der AWO (ZMAV) profitieren auch die Gliederungen der AWO Württemberg von der EDV-Betreuung.

### Versicherungsleistungen

Zur Absicherung der Einrichtungen und Dienste der AWO Württemberg sind verschiedenste Versicherungen nötig. Die AWO Wirtschaftsdienste GmbH sorgt dabei sowohl für die korrekte Abwicklung der laufenden Versicherungsfälle als auch für den optimalen Zuschnitt der Versicherungsstruktur der drei Firmen auf ihre jeweiligen Bedürfnisse.

Durch eine Straffung der Versicherungsbeziehungen und den Vergleich verschiedener Anbieter konnten nicht unerhebliche Einsparungen bei den Versicherungsprämien erzielt werden. Als noch bedeutsamer hat sich jedoch gezeigt, dass es von großem Vorteil ist, eine zentrale Ansprechpartnerin für alle Versicherungsfragen zu haben. Die AWO Wirtschaftsdienste GmbH

gewährleistet so eine optimale Nutzung der gewährten Versicherungsleistungen.

Sehr bewährt hat sich das Angebot einer Betreuerhaftpflichtversicherung für die BewohnerInnen unserer Einrichtungen sowie deren Angehörige. Dieser Service erfährt eine hohe Nachfrage.

## Objektverwaltung

Dieser Bereich ergänzt seit 2013 das Dienstleistungsangebot der AWO Wirtschaftsdienste GmbH mit 3 MitarbeiterInnen. In der Abteilung werden alle Häuser der AWO Württemberg, egal ob im Eigentum oder angemietet, „betreut“. Ziel ist es, diese in einem guten Zustand zu erhalten, was bei der ausgeprägten Nutzung der Gebäude nicht ganz einfach ist. Des Weiteren werden alle Unterlagen der Gebäudedokumentation und der notwendige Schriftverkehr bearbeitet.

Außerdem werden 129 Wohnungen des Betreuten Wohnens der AWO Württemberg an vier Standorten von dieser Abteilung verwaltet. Die Vermietungen werden organisiert und alle notwendigen Abrechnungen angefertigt.

Ein Mitarbeiter der Objektverwaltung kümmert sich als Servicetechniker um diverse Prüfungen vor Ort in den Einrichtungen. Dazu gehören die Prüfung der elektrisch verstellbaren Pflegebetten, der ortsveränderlichen elektrischen Geräte, der Lichttrufanlagen, der Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, der Leitern und Tritte sowie der Steckbeckenspülen.

Geplant ist eine Erweiterung der Abteilung um einen Landschaftsgärtner, der sich um die Grundpflege der Außenanlagen der verschiedenen Standorte kümmern soll.

## Hauswirtschaftlicher Service in den Einrichtungen

Die AWO Wirtschaftsdienste GmbH erbringt sämtliche hauswirtschaftliche Dienstleistungen in den angeschlossenen Seniorenzentren und Pflegeheimen in den Bereichen Verpflegung, Reinigung und Wäscheversorgung. Als Ansprechpartnerin vor Ort fungiert in jeder Einrichtung eine hauswirtschaftliche Betriebsleitung, wodurch sofort und umfassend auf die unterschiedlichen Wünsche und Anforderungen reagiert werden kann. Auch bei Problemen und Beschwerden ist durch diese Organisationsstruktur ein schnelles Handeln gewährleistet. Bei allem Bemühen um Straffung und Vereinheitlichung der einzelnen Dienstleistungen werden

diese zum Teil auf verschiedenen Wegen erbracht. Hierfür sind zum einen die historischen Entwicklungen der einzelnen Einrichtungen, zum anderen geographische Gründe maßgebend.

## Verpflegung

Wir garantieren eine qualitativ hochwertige Vollversorgung der BewohnerInnen in den Einrichtungen.

Selbstverständlich ist dabei die Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben die in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen haben. Zusätzliche Anforderungen an die Hygiene, die Dokumentation und die Serviertemperaturen der Speisen und Getränke mussten bewältigt werden, was nicht unerhebliche Einflüsse auf die Organisationsstruktur in den einzelnen Küchen hatte.

Ziel ist es, den BewohnerInnen noch mehr Möglichkeiten bei der Auswahl ihrer Verpflegung zu bieten und individueller auf ihre jeweiligen Wünsche einzugehen. Dies geschieht in Absprache mit den Einrichtungsleitungen und kann durchaus erhebliche Veränderungen für die Ablauforganisation der Speisenversorgung zur Folge haben. Hier gab es in den vergangenen Jahren eine Reihe von Umstellungsprozessen.

Mittlerweile ist auch ein EDV-Programm zur Kalorien- und Nährwertberechnung der Verpflegung fest implementiert.

## Reinigung

Die Unterhalts- als auch die Fensterreinigung wird von uns in allen Häusern der AWO Württemberg durchgeführt. Gleiches gilt für Sonder- und Grundreinigungen. In der Regel wird die Unterhaltsreinigung in Eigenregie durchgeführt, da dadurch eine wesentlich höhere Flexibilität bei zumindest gleicher, in Teilen sogar verbesserter Reinigungsleistung gewährleistet ist. An drei Standorten erfolgt sie in einer langjährigen und sehr guten partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit einem Subunternehmer, weil es dort jeweils schwierig ist, ausreichend qualifiziertes Personal zu gewinnen.

Ähnlich wie bei der Verpflegung sind auch im Bereich der Reinigung in den letzten Jahren die hygienischen Standards hochgeschraubt worden. Die Sauberkeit einer Einrichtung trägt in hohem Maße zu ihrem Gesamterscheinungsbild bei. Deshalb wird bei der Durchführung der Reinigung viel Wert auf Sorgfalt gelegt. Regelmäßige Kontrollen helfen, dass die Sauberkeit bei den Befragungen der BewohnerInnen sowie deren Angehörigen durchweg positiv beurteilt wurde.

## Wäscheversorgung

In vier Einrichtungen führen wir die Wäscheversorgung komplett in Eigenregie durch. Die Wäscherei des Seniorenzentrums am Stadtgarten in Kornwestheim versorgt von diesem Standort aus noch vier weitere Einrichtungen der AWO Württemberg. In den anderen Häusern erfolgt die Wäscheversorgung sowohl in Eigenregie als auch über eine externe Wäscherei, mit der wir nun bereits seit einigen Jahren eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Vor allem die empfindliche Oberbekleidung soll in den Einrichtungen gewaschen werden, während Bett-, Frottee- und Unterwäsche nach Kornwestheim oder zur externen Wäscherei abgegeben wird. Dadurch entstehen nicht unerhebliche logistische Probleme. Bei jedem Wäschestück muss gewährleistet werden, dass dies gewaschen und in ordnungsgemäßem Zustand innerhalb weniger Tage wieder zu der richtigen Person in der richtigen Einrichtung zurückkommt. Zur Sicherstellung eines reibungslosen Organisationsablaufs müssen sich alle Beteiligten streng an die Vorgaben halten, um so die Zahl der verlorengegangenen oder beschädigten Wäschestücke auf ein Minimum zu reduzieren.

Wichtig bei der Wäscheversorgung ist die umfassende Beratung der BewohnerInnen bzw. ihrer Angehörigen bereits bei der Heimaufnahme.

In allen Einrichtungen wird der Umfang der bewohnerbezogenen Wäsche reduziert, indem die gesamte Bett- und Frotteewäsche allen BewohnerInnen zur Verfügung gestellt wird.

## Ausblick

Nachdem die vergangenen Jahre durch Änderungen und Anpassungen der Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufe geprägt waren, ist es nun ein vorrangiges Ziel, einzelne Arbeitsprozesse weiter zu optimieren. Durch eine verstärkte Aufbereitung und Verknüpfung der in den einzelnen Abteilungen und Einrichtungen vorhandenen Daten sollen den Entscheidungsträgern der AWO Württemberg nochmals verbesserte Informationsgrundlagen bereitgestellt werden.

Darüber hinaus wird es das Bestreben der AWO Wirtschaftsdienste GmbH sein, ihre Dienstleistungen weiter auszubauen und neue Kundenkreise zu erschließen. Neben Angeboten für die Kreisverbände, Ortsvereine und Gesellschaften der AWO Württemberg sind auch weitere Betätigungsfelder außerhalb der Verbandsstruktur denkbar.

Der Ausbau des Pflegeplatzangebots der AWO Sozial gGmbH hat zu einem erheblichen Umsatzwachstum bei der AWO Wirtschaftsdienste GmbH geführt. Dieser Trend setzt sich voraussichtlich auch in den kommenden Jahren fort. Sich daraus ergebende Möglichkeiten der Optimierung der Verteilung anfallender Gemeinkosten gilt es zu nutzen.

Die wirtschaftliche Entwicklung ist insgesamt sehr gut. Auch für das Jahr 2016 wird mit einem positiven Jahresergebnis gerechnet. Alles in allem hat sich die Ausgliederung der AWO Wirtschaftsdienste GmbH mit den derzeitigen Geschäftsfeldern und ihre organisatorische und vertragliche Einbindung in den Firmenverbund der AWO Württemberg bewährt. Aus heutiger Sicht ist mit einer weiteren stabilen Entwicklung des Unternehmens zu rechnen.

## Die AWO Württemberg

### **Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Württemberg e.V.**

Kyffhäuserstr. 77  
70469 Stuttgart  
Geschäftsführer: Reinhold Schimkowski  
Vorsitzender: Nils Opitz-Leifheit  
Tel. 0711 229030  
Fax 0711 22903119  
www.awo-wuerttemberg.de  
bezirksverband@awo-wuerttemberg.de

### **AWO Sozial gGmbH**

Kyffhäuserstraße 77  
70469 Stuttgart-Feuerbach  
Geschäftsführer: Reinhold Schimkowski  
Geschäftsführer: Arnd von Boehmer  
Tel.: 0711 22903-0  
Fax: 0711 22903-159  
www.awo-pflege.net  
boehmer@awo-wuerttemberg.de

### **AWO Wirtschaftsdienste GmbH**

Kyffhäuserstr. 77  
70469 Stuttgart-Feuerbach  
Geschäftsführer: Reinhold Schimkowski  
Geschäftsführer: Christian Ruppert  
Tel.: 0711 22903-0  
Fax: 0711 22903-290  
www.awo-wuerttemberg.de  
ruppert@awo-wuerttemberg.de

## Die AWO Württemberg gliedert sich

1 Bezirksverband  
17 Kreisverbände  
117 Ortsvereine  
mit insgesamt 10.241 Mitgliedern

## Korporative Mitglieder

### *AWO Ludwigsburg gGmbH*

Talstraße 22-24  
71634 Ludwigsburg  
Tel.: 07141 2849-95  
Fax: 07141 2849-96  
www.awo-ludwigsburg.de  
info@awo-ludwigsburg.de

### *Verein für therapeutische Wohngemeinschaft*

„Die Arche“  
Hochdorfer Str. 14  
73274 Notzingen  
Tel.: 07021 2465  
Fax: 07021 74830  
www.arche-wohnverbund.de  
info@arche-wohnverbund.de

### *Ravensburger Jugendhilfeverein e.V.*

Promenade 7  
88250 Weingarten  
Tel.: 0751 55733-66  
Fax: 0751 55733-68  
www.jugendhilfeverein-rv.de  
info@jugendhilfeverein-rv.de

### *Sozialtherapeutische Einrichtung Buchhof e.V.*

Buchhof 4  
74523 Wielandsweiler  
Tel.: 07903 550  
Fax: 07903 7766  
www.buchhof.com  
info@buchhof.com

## Kreisverband Alb-Donau e.V.

Max-Eyth-Straße 33  
89155 Erbach  
Tel. 07305 7330  
Fax 07305 935318  
awo-kv-alb-donau-schreiner@t-online.de

750 Mitglieder  
6 Ortsvereine  
1 hauptamtliche Mitarbeiterin  
30 ehrenamtliche MitarbeiterInnen



*Peter Rinker*  
Vorsitzender



*Karin Schreiner*  
Geschäftsstelle

### Einrichtungen und Angebote

- Betreuungsverein Alb-Donau
- 2 Tagesstätten für BürgerInnen und kulturelle Angebote vor Ort
- 6 regelmäßige Treffs in den Ortsvereinen
- Betreute Seniorenreisen sowie Tagesausflüge
- 1 Tafelladen

### Schwerpunkte der Tätigkeit

Wir sind Gründer des Betreuungsvereins Alb-Donau. In Zusammenarbeit mit der ev. Heimstiftung stellt die AWO im Kreis einige Vorstandsmitglieder. Außerdem leistet der Kreisverband einen jährlichen finanziellen Zuschuss an diesen Verein.

Rund 30 Mitglieder aus unseren Reihen sind als ehrenamtliche BetreuerInnen tätig. Da dies unser einziger professioneller Dienst ist, sind unsere Ortsvereine als „Idealvereine“ tätig.

Weiterhin unterstützt der AWO Kreisverband das AWO Jugendwerk finanziell.

In den 2 bestehenden Tagesstätten in Blaubeuren und Langenau finden regelmäßige Treffs für Kinder, Familien und Senioren statt. Diese Einrichtungen stehen befreundeten Organisationen für Kunst, Kultur und Sport zur Verfügung. Die Ortsvereine, die keine Tagesstätten betreiben, treffen sich zu ihren Veranstaltungen in Räumen, die von der Stadt/Gemeinde zur Verfügung gestellt werden.

Angebote von sozialen Diensten werden in Absprache mit dem angrenzenden AWO Kreisverband Ulm versehen.

Der Kreisverband Alb-Donau ist in der Gestaltung der Sozialpolitik aktiv.



Helmut Polzer  
Vorsitzender



Peter Raab  
Geschäftsführer

## Kreisverband Biberach e.V.

Karpfengasse 7  
88400 Biberach/Riß.  
Tel. 07351 9677  
Fax 07351 13801  
awo.kv-biberach@t-online.de  
www.awo-biberach.de

232 Mitglieder  
2 Ortsvereine  
1 Stützpunkt  
1 hauptamtlicher Mitarbeiter  
2 Geringfügig Beschäftigte  
11 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

### Einrichtungen und Angebote

- Betreutes Wohnen für Wohnungslose
- Aufnahmehaus für alleinstehende wohnungslose Männer und Frauen
- Sprachreisen für Kinder und Jugendliche
- Sprachreisen für Erwachsene
- Kinderfreizeiten mit dem Jugendwerk der AWO Württemberg
- Kinderfreizeit in den Sommerferien
- Urlaub auf dem Campingplatz
- Beratung in sozialen Angelegenheiten

### Schwerpunkte der Tätigkeit

Als den Schwerpunkt seiner Tätigkeit überhaupt sieht der Kreisverband die Aufnahme von Wohnungslosen zum Zwecke der Resozialisierung, sprich Unterbringung und Begleitung bis hin zum selbständigen Wohnen in privatem Wohnraum.

Hier steht ein Aufnahmehaus für wohnungslose Männer und Frauen mit 7 Plätzen zur Verfügung, das zur vorübergehenden Unterkunft und Erstellung eines Hilfeplanes dient. Der Aufenthalt kann im Einzelfall bis zu einem Jahr dauern.

Mit der Einrichtung „Betreutes Wohnen“ unterhält der Kreisverband ein Wohnhaus mit 7 Appartements, das „Entlassenen“ aus dem Aufnahmehaus als zeitlich begrenzte Unterkunft und Wohntraining dienen soll. Betreut werden sie für den Zeitraum von einem Jahr. Leider ist der Markt für bezahlbaren Wohnraum in Biberach gleich Null. Diese Misere trägt dazu bei, dass die Bewohner oft über Jahre in dem Haus leben.

Auch für junge Menschen ist die AWO attraktiv. So wurden bereits vor 20 Jahren die Sprachreisen in das Angebot des Kreisverbandes aufgenommen. Kinder und Jugendliche können während der Ferien ihre Fremdsprachenkenntnisse in England, Frankreich oder Spanien verbessern und dabei zum größten Teil in Familien wohnen. Aus den ehemaligen Schülern rekrutieren sich nicht selten die Betreuer späterer Sprachferien.

Für sonstige Ferienfreizeiten nutzen wir die Angebote des Jugendwerks der AWO Württemberg und verweisen Interessenten dorthin. Seit 2015 bieten wir in Verbindung mit dem Ortsverein Laupheim-Schwendi eine eigene Ferienfreizeit an.

Für Familien mit kleinem Geldbeutel stehen drei Wohnwagen auf einem Campingplatz am Bodensee zur Vermietung bereit. Für viele Alleinerziehende und Familien, die unter zunehmender Verarmung leiden, ist dieser Aufenthalt eine bezahlbare Alternative, um sich und ihren Kindern einen Urlaub zu leisten.

### Perspektiven

Baden-Württemberg, und hier besonders der Landkreis Biberach, nimmt immer noch eine besondere Stellung in Bezug auf Arbeitslosigkeit, Wirtschaft und Wohlfühlfaktor ein. Trotzdem sind gerade Wohnraumnot im unteren Preissegment und Kinderarmut ein Thema dem wir uns ungemindert widmen wollen. Wohnungslose Menschen wird es immer geben und Wohnungslosigkeit wird sicher auch weiterhin ein aktuelles Thema bleiben.

Ein großes Anliegen sind uns auch die Ortsvereine und ihre Mitglieder. Sie sind die Basis und es muss unserer Bestreben sein, sie zu erhalten.



## Kreisverband Böblingen-Tübingen e.V.

Eugen Bolz Str. 1  
71034 Böblingen  
Tel. 07031 7259 31  
Fax 07031 7259 38  
info@awo-bb-tue.de  
www.awo-bb-tue.de

633 Mitglieder  
9 Ortsvereine  
128 hauptamtliche MitarbeiterInnen  
15 Honorarkräfte  
13 ehrenamtliche MitarbeiterInnen  
7 HelferInnen im FSJ und BFD  
3 Praktikantinnen



Herbert Protze  
Vorsitzender



Thomas Brenner  
Geschäftsführer

### Einrichtungen und Angebote

#### Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe:

- Schulsozialarbeit in Böblingen und Leonberg
- Ganztagesbetreuung in Böblingen
- Soziale Gruppenarbeit in Leonberg
- Generationenreferat Nufringen
- Pädagogische Sonderprojekte
- Kinderstadtranderholung
- Sozial- und Nachbarschaftszentrum Grund
- Schulbegleitung nach § 35a KJHG

#### Mobile Soziale Dienste

- Offene Altenhilfe
- Familienentlastende Dienste für Behinderte
- Familienpflege
- Seniorenmittagstisch

#### Migrationssozialdienste

- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Projekt „Adim Adim“
- niederschwellige Seminarmaßnahmen
- Frauenkurse
- Frauen-Café International

#### AWO-Waldheim Böblingen

- Tagungshaus
- Bildungsstätte

### Schwerpunkte

Die wesentlichen Entwicklungsaufgaben waren die vorbereitenden Maßnahmen für die von Kreisvorstand und Kreisausschuss beschlossene Ausgliederung der professionellen Dienste in eine gemeinnützige GmbH, die zum Jahresende 2012 umgesetzt werden konnte. Im Berichtszeitraum wurde außerdem die AWO-Website neugestaltet.

#### Kinder- und Jugendhilfe:

Der weitere Ausbau des Engagements im Bereich „Schulbegleitung für Kinder mit Behinderungen“ und die Schaffung entsprechender interner Koordinationsstrukturen, Etablierung eines Fortbildungswesens für diesen Aufgabenbereich stand ebenfalls im Vorder-

grund innerhalb des Berichtszeitraums. Konzeptionelle/inhaltliche Vorbereitung der Einrichtung „Generationenreferat Nufringen“.

Einrichtung Schulsozialarbeit an der Justinus-Kerner-Grundschule und der Eduard-Mörrike-Schule.

Die Soziale Gruppenarbeit II in Leonberg wurde zum Schuljahresende 14/15 eingestellt.

#### Mobile Soziale Dienste:

30jähriges Bestehen „Mobile Soziale Dienst“ (03/2015). Der „Gute-Nacht-Dienst“ wurde aufgrund geringerer Nachfrage 09/2015 beendet. Mit dem FSJ/BFD sowie dem verstärkten Einsatz von angestellten „BetreuungsassistentInnen“ konnte im Wesentlichen das Leistungsspektrum für hauswirtschaftliche Dienste, Familienpflege und Eingliederungshilfe gehalten werden.

#### Migrationssozialdienste:

Die Projekte „Adim Adim“ sowie des „Internationalen Frauencafé“ konnten gefestigt und fachlich weiter entwickelt werden. Der Stellenumfang der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer/Zuwanderinnen beträgt seit 02/2015 zwei ganze Beraterstellen .

#### AWO Waldheim Böblingen

2013 wurde in die Technik der Küche in größerem Umfang investiert damit sie der weiter steigenden Auslastung gerecht werden kann.

Die Übernahme des AWO Waldheims Böblingen vom AWO Bezirksverband Württemberg im Mai 2015, die umfassende Sanierung des Speisesaals, die Rücknahme der bis dahin fremdverpachteten Gaststätte und der Umbau in ein weiteres Gäste- und Seminarhaus steht als weiteres Vorhaben an.

Die bestehenden Fachbereiche „Jugendhilfe“, „Migrationsdienste“, „Mobile Soziale Dienste“, „Bildungsstätte Waldheim“ sollen gefestigt und bedarfsorientiert ausgebaut werden.

### Perspektiven

Ein Schwerpunkt im nächsten Berichtszeitraum wird die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems mit dem Ziel einer nachfolgenden Zertifizierung sein.

Eine Beteiligung der AWO gGmbH an anstehenden Aufgaben der Flüchtlingssozialarbeit wird entwickelt.



Gisela Müller  
Vorsitzende



Kathrin Stumpf  
Geschäftsführerin

347 Mitglieder  
5 Ortsvereine  
2 Stützpunkte  
37 hauptamtliche MitarbeiterInnen  
15 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

## Kreisverband Bodensee-Oberschwaben e.V.

Zwingerstraße 3  
88212 Ravensburg  
Tel. 0751 35559-73  
Fax 0751 35559-744  
info@awo-ravensburg.de

### **AWO Sozialstation Ravensburg**

Zwingerstraße 3  
88212 Ravensburg  
Tel. 0751 35559-73  
Fax 0751 35559-744  
info@awo-ravensburg.de

### **AWO Sozialstation Friedrichshafen**

Margaretenstraße 11  
88045 Friedrichshafen  
Tel. 07541 32121  
Fax 07541 377201  
fn@awo-ravensburg.de

### **AWO Betreutes ServiceWohnen**

Wilhelmstr. 4  
88069 Tettngang

### **ifm-AWO Solidaritätsverein e.V.**

Ifm Str. 1  
88069 Tettngang  
solidaritaetsverein@ifm.com

### **AWO Frauen- und Kinderschutzhaus Bodenseekreis**

Postfach 1105  
88001 Friedrichshafen  
Tel. 07541 4893626  
Fax 07541 4893627  
info@frauenhaus-bodenseekreis.de

### **Einrichtungen und Angebote:**

#### *AWO Sozialstation*

in Ravensburg und Friedrichshafen

- Häusliche Alten- und Krankenpflege
- Hauswirtschaftliche Leistungen
- Mobile soziale Dienste
- Verhinderungspflege
- Zusätzliche Betreuungsleistungen  
gem. Pflegeleistungsergänzungsgesetz
- Stundenweise Tag- und Nachtbetreuung
- Pflegeberatung

#### *AWO Frauen- und Kinderschutzhaus*

mit 18 Plätzen für den Bodenseekreis

- Anonyme Schutzeinrichtung  
Hilfe für Frauen und ihre Kinder die von häuslicher  
Gewalt betroffen sind

#### *Allgemeine soziale Beratung*

#### *ifm-AWO Solidaritätsverein*

gegründet von Wirtschaft (Firma ifm) und Wohlfahrtsverband (AWO).

Sozialer Verein, der ifm-Beschäftigten soziale Beratung und Hilfe in allen Lebenslagen anbietet. Diese Hilfeleistung kann in Form von Beratung oder auch in finanzieller Hilfestellung erfolgen.

#### *Angebote der Ortsvereine*

- u.a. Mitgliederbetreuung
- Mutter-Kind-Kuren
- Schuldnerberatung
- Reisen für Senioren
- Veranstaltung von Themennachmittagen
- Kaffeenachmittage

#### *AWO Betreutes ServiceWohnen*

mit 41 Wohnungen in Tettngang

## Kreisverband Esslingen e.V.

Ulmer Straße 30/1  
73728 Esslingen  
Tel. 0711 758719-94  
Fax 0711 758719-95  
info@awo-es.de  
www.awo-esslingen.de

600 Mitglieder  
6 Ortsvereine  
1 Stützpunkt der Kreisgeschäftsstelle  
1 Stützpunkt/Zentrale des Flüchtlingssozialdienstes  
28 hauptamtliche MitarbeiterInnen  
4 FSJ  
30 Arbeitskreise mit ca. 1000 ehrenamtlichen  
MitarbeiterInnen



Sabine Onayli  
Vorsitzende

### Einrichtungen und Angebote

*AWO Sozialdienst für Flüchtlinge*

Rennstr. 8  
73728 Esslingen  
Tel. 0711 371013  
Fax 0711 373797

Er ist über einen Kooperationsvertrag vom Landkreis Esslingen mit der psychosozialen Betreuung von Flüchtlingen im Landkreis Esslingen beauftragt.

Die Gemeinschaftsunterkünfte werden mit 5 bis 280 Flüchtlingen belegt. Die Unterkünfte bestehen aus einzelnen Wohnungen, Mehrfamilienwohnhäuser, Container in unterschiedlichster Art und Güte sowie Turnhallen.

Die AWO betreut im Landkreis Esslingen ca. 2.500 Flüchtlinge.

### Schwerpunkte

1987 übernahm die AWO die Betreuung von AsylbewerberInnen in den Staatlichen Gemeinschaftsunterkünften in Esslingen. Frau Julie Hoffmann leitet den AWO Sozialdienst für Flüchtlinge zusammen mit 28 hauptamtlichen MitarbeiterInnen in Voll-/Teilzeit und 4 Personen des FSJ.

### Perspektiven

Da vermutlich die Zuweisungen der Flüchtlinge in nächster Zeit nicht nachlassen werden, werden wir unsere ganze Kraft, Motivation und Kompetenz in unsere Arbeit mit und für die Flüchtlinge stecken.

Es werden immer wieder neue Strukturen und Anpassungen an die Gegebenheiten benötigt. Dies wird uns alle vor große Herausforderungen stellen. Wir sind aber zuversichtlich dass wir das gemeinsam im Team schaffen werden.



*Hans-Ulrich Weidmann*  
Vorsitzender



*Jürgen Hamann*  
Geschäftsführer

## Kreisverband Göppingen e.V.

Rosenstraße 20  
73033 Göppingen  
Tel. 07161 9612310  
Fax 07161 6860  
info@awo-gp.de  
www.awo-gp.de

650 Mitglieder  
7 Ortsvereine  
1 Jugendwerk  
60 hauptamtliche MitarbeiterInnen  
2 Geringfügig Beschäftigte  
10 Lehrkräfte (Honorarbasis)  
6 BFD/FSJ  
70 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

### Einrichtungen und Angebote

#### *Alten-, Kranken- und Behindertenhilfe*

- Pflegeberatung
- Ambulanter Pflegedienst
- Grund- und Behandlungspflege
- Verhinderungspflege
- Wundmanagement
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Familienentlastende Dienste/Betreuungen
- Mobile Soziale Dienste
- Erholung und Freizeiten für Senioren

#### *Kinder-, Jugend- und Familienhilfe*

- Sozialberatung
- Pädagogische Beratung für Alleinerziehende
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Türkische Familienhilfe
- Familientreffs in Göppingen mit Türkischer Teestube
- Integrative Schulbegleitungen
- Projekt „Stärke“
- Eltern-Kind-Kuren
- AWO-Jugendwerk-Zeltlager
- Stadtranderholung

#### *Interkulturelle Dienste – Angebote für Migranten*

- Elternintegrationskurse mit Kinderbetreuung
- Alphabetisierungskurse mit Kinderbetreuung
- Frauenkurse
- Internationaler Gesundheitstreff
- Türkische Teestube
- Sozialberatung und Integrationslotsen

### Schwerpunkte

Integrative Schulbegleitungen: Kinder mit seelischer, körperlicher oder geistiger Behinderung werden in der Regelschule mit Schulbegleiter/Assistenzkräfte beschult.

Außerdem begleiten wir Autisten und traumatisierte Kinder ebenso wie lernbehinderte und körperlich oder geistig beeinträchtigte Kinder – Kostenträger sind Jugend- bzw. Sozialamt.

Ambulanter Pflegedienst mit interkultureller Ausrichtung; die Mehrzahl der Patienten haben einen Migrationshintergrund. Projekt: E- Mobilität im ambulanten Pflegedienst.

Integrations- und Alphabetisierungskurse für Migrantinnen, Sprachkurse für Asylsuchende und Flüchtlinge.

### Perspektiven

- Neue Homepage
- Zertifizierung als Sprachkursträger und Ausbau des Angebotes
- Zertifizierung des Pflegedienstes
- Weiterentwicklung der Teilhabeplanung und Ausbau der Maßnahmen.

## Kreisverband Heidenheim e.V.

Talstraße 90  
89518 Heidenheim  
Tel. 07321 9349 16  
Fax 07321 9349 40  
kreisverband@awo-heidenheim.de  
www.awo-heidenheim.de

475 Mitglieder	65 ehrenamtliche
3 Ortsvereine	MitarbeiterInnen
1 Stützpunkt	1 DH-Student
378 hauptamtliche	30 Geringfügig
MitarbeiterInnen	Beschäftigte
(inkl. 30 Auszubildende)	2 HelferInnen im FSJ
8 Honorarkräfte	



Stefan Oetzel  
Vorsitzender



Birgit Koepsel  
Geschäftsführerin

### Einrichtungen und Angebote

#### Wohnen & Pflege

- 5 Pflegeeinrichtungen mit 213 Pflegeplätzen für Tages-, Kurz- und Langzeitpflege:
  - Eugen-Loderer Altenzentrum Heidenheim
  - Altenzentrum „Im Krone-Garten“ Schnaitheim
  - Altenzentrum Königsbronn
  - Altenzentrum Bolheim
  - Altenzentrum Dischingen
- Sozialstation AWO Mobil mit Grund- und Behandlungspflege und hauswirtschaftlicher Versorgung
- Hausnotrufzentrale mit ca. 300 Teilnehmern
- Essen auf Rädern
- Betreutes Wohnen (7 Standorte/ 146 Wohnungen)
- 2 Cafes mit Mittagstisch
- Wäsche-, Reinigungs- und Hausmeisterservice

#### Bereich Arbeit & Bildung

- Werkstatt für Langzeitarbeitslose und Schwerbehinderte für ca. 100 TeilnehmerInnen:
  - Entrümpelungen und Haushaltsauflösungen
  - Montage und Recycling
  - Innungs- und Ausbildungsbetrieb für Maler, Maurer und Gebäudereinigung
  - Dienstleistungen im Grünbereich, Reinigung von Spielplätzen und Glascontainern
- Markt für Gebrauchtes mit e-Bay-Verkauf und Fahrradwerkstatt

- Integrationsunternehmen „profilA“ für Schwerbehinderte mit 2 Lebensmittelmärkten und Lieferservice
- Verlängerte Werkbank bei Gardena in Niederstotzingen: Modellprojekt mit Industrieunternehmen und Jobcenter in angemieteten Räumen direkt im Unternehmen
- Produktionseinheit Montawo in Hermaringen mit 20 Arbeitsplätzen für Langzeitarbeitslose
- Zertifizierter Bildungsträger für modulare Weiterbildung:
  - Einzelhandel in Voll- und Teilzeit
  - Bau – Grün
  - Hausmeisterassistent
  - Lager/Logistik
  - Verkaufsfahrer
  - Staplerlehrgang
  - Demenzbetreuung nach §87b SGB XI
  - Speditionskauffrau/mann
- Teilnahme am Landesarbeitsmarktprogramm „Gute und sichere Arbeit“ mit 9 Teilnehmern
- ESF-Projekt „Restart“: Begleitung und Integration von Flüchtlingen
- ESF-Projekt „Tandem“ für Bedarfsgemeinschaften des Job Centers in Kooperation mit Jugendhilfe

#### Soziale Arbeit

- Erziehungsbeistandschaft, Sozialpädagogische Familienhilfe und flexible Unterstützungshilfe
- Beratungsstelle für Schwangere nach §218 StGB und Schwangerschaftskonfliktgesetz

- Frühe Hilfen: Einsatz von Familienkinderkrankenschwestern in Familien mit Baby/Kleinkind
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Jugendmigrationsdienst
- Sprachkurse für MigrantInnen, AsylbewerberInnen sowie Frauenkurse
- Koordination des Ehrenamts in der Flüchtlingshilfe im südlichen Landkreis
- Start klar an 2 Hauptschulen
- Move: Kommunikations- und Familienzentrum in der Voith-Siedlung
- „schlau und couragiert – Gewalt verliert“: gemeinwesenorientiertes Projekt mit Kindern und Jugendlichen zur Gewaltprävention in der Memminger Wanne in Giengen

#### Werkstatt für psychisch Kranke

- Werkstatt für behinderte Menschen mit 72 Plätzen
- A Check: Überprüfung von Elektrogeräten
- Cafe 8: Tagescafe mit Bewirtschaftung durch Beschäftigte der Werkstatt

#### Angebote und Schwerpunkte im Ehrenamt

- Kinderfreizeiten mit Teilhabe von Schwerbehinderten und Flüchtlingskindern
- Seniorenbetreuung
- Ostermarkt
- Jugendarbeit



Richard Bezold  
Vorsitzender



Walter Burkhardt  
Geschäftsführer

## Kreisverband Heilbronn e.V.

Wilhelmstraße 27  
74072 Heilbronn  
Tel. 07131 899300  
Fax 07131 899301  
info@awo-heilbronn.org  
www.awo-heilbronn.org

1687 Mitglieder  
9 Ortsvereine  
103 hauptamtliche MitarbeiterInnen  
130 ehrenamtliche MitarbeiterInnen  
3 BA-StudentInnen  
22 Mini-Jobs  
47 MitarbeiterInnen im FSJ/BFD  
1 Honorarkraft

**Korporatives Mitglied:** Betreuungsverein Heilbronn e.V.

### Einrichtungen und Angebote

#### Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

- 3 Kindertagesstätten (Ganztageseinrichtungen) mit insgesamt 7 Gruppen in Heilbronn
- Hilfen zur Erziehung
  - Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
  - Familienhebamme (SPFH-Team)
  - Erziehungsbeistandschaften
  - Aufsuchende Familientherapie, bedarfsorientiert
  - Begleiteter Umgang, Unterstützung im Umgangsrecht
  - Kleingruppenangebote an Heilbronner Schulen
  - Flexible Hilfen, bedarfsorientiertes Einzel- und Gruppenangebot
  - JuLe Lauffen, Jugendhilfeangebot
  - Betreutes Jugendwohnen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)
- Schulsozialarbeit
- Jugendhaus Neckarwestheim
- Frühe Hilfen (Familienhebamme)
- Kinderstadtranderholung

#### Soziale Dienste

- Hauswirtschaftliche Hilfen
- Familienpflege

#### Eingliederungshilfe

- Pädagogische/begleitende Hilfen für behinderte Kinder in Schulen und Kindergärten
- Arbeitsassistenzen

### Beratungsangebote

- Schuldnerberatung
  - Einzelberatung für Familien/Einzelpersonen
  - Beratung/Durchführung von Insolvenzverfahren
  - Prävention
  - Mietschuldnerberatung

### Schwerpunkte

- Tandemzertifizierung der Kitas nach dem AWO-Qualitätsstandard und DIN EN ISO 9001
- Teilnahme am Bundesprogramm „Sprache und Integration“ (1/2 Fachkraftstelle für 3 Jahre)
- Einstieg in die Schulsozialarbeit
- Bedarfsgerechte Weiterentwicklung unserer ambulanten Jugendhilfeangebote
- Trägerschaft der Flexiblen Hilfen: Bedarfsgerechtes ambulantes Jugendhilfeangebot für 20 Kinder/Jugendliche mit Erziehungsschwierigkeiten
- Betreutes Jugendwohnen (BJW) mit 5 Bewohnern: Jugendhilfeangebot für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)
- Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung, für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF), für 20 Jugendliche ab 11/2015
- ARGE Flüchtlingssozialarbeit: Koordination des ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingsbetreuung/Anschlussunterbringung

### Perspektiven

- Ausbau der stationären Jugendhilfeangebote für die Betreuung und Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF)
- Ausbau des Angebots für Kinder in Tageseinrichtungen unter der Trägerschaft der AWO
- Weiterentwicklung und Ausbau unserer Angebote im Bereich der Eingliederungshilfe
- Weiterführung der erweiterten Betreuung in der Schule für körper- und geistig behinderter Kinder
- Erstellung bedarfsorientierter Konzepte zur Weiterentwicklung unserer ambulanten Jugendhilfeangebote,
- Ausbildung von pädagogischen Fachkräften als Maßnahme gegen den Fachkräftemangel
- Grundsätzliche Bereitschaft, neue und innovative Angebote und Projekte im Rahmen der Verfügbarkeit personeller Ressourcen zu realisieren

## Kreisverband Heilbronn e.V. AWO Pflege & Betreuung gGmbH

Untere Torstr. 13  
74613 Öhringen  
Tel. 07941 985298  
Fax 07941 985299

info@awo-pflege-betreuung.de  
www.awo-hohenlohe.de

35 examinierte Alten- und KrankenpflegerInnen  
2 Altenpflegeschülerinnen  
28 erfahrene Hausfrauen  
5 ehrenamtliche MitarbeiterInnen  
16 Praktikanten im BFD  
8 Pädagogische Fachkräfte für Schulbegleitung  
12 Nichtpädagogische Kräfte für Schulbegleitung  
2 Verwaltungskräfte



Sevim Sulejmanov  
Geschäftsführerin

Im April 2008 wurde die AWO – Pflege & Betreuung gGmbH gegründet. Der alleinige Gesellschafter der gGmbH ist der AWO Ortsverein Öhringen e.V.

### Einrichtung und Angebote:

- Ambulanter Pflegedienst
- Tagespflege
- Demenz WG
- Hausnotruf
- Demenzgruppen
- Angehörigen Café
- Haus- und Familienpflege
- Mobile Soziale Dienste
- Eingliederungshilfe in Schule und Kindergarten

### Schwerpunkte:

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Bereich der Altenhilfe und der Schulbegleitung.

### Perspektiven:

Durch das Pflegestärkungsgesetz I wurden seit dem 1. Januar 2015 die Leistungen für Pflegebedürftige und ihren Angehörigen spürbar ausgeweitet.

Für unsere Einrichtung verlangte diese Reform gewaltige Strukturanpassungen und Veränderungen. Es ist uns gelungen, fähige MitarbeiterInnen zu gewinnen, damit wir der Nachfrage gerecht werden konnten.

Wir werden uns in Zukunft damit beschäftigen müssen, das Angebot der Betreuungs- und Entlastungsleistungen nach §45b SGB XI und die stundenweise Verhinderungspflege nach §39 SGB XI weiterhin professionell zu erweitern.

Seit Oktober 2012 ist die solitäre Tagespflege für 12 Gäste in Betrieb gegangen. Im Schnitt haben wir eine Be-

legungsquote von ca. 97%. Die Nachfrage nach einem Tagespflegeplatz vor Ort ist weiterhin steigend. Aus diesem Grund haben wir vorgesehen, eine weitere Tagespflege in Öhringen aufzubauen.

Das seit Anfang des Jahres bestehende Angehörigen-Café wird von unseren Kunden sehr gut angenommen.

Damit wir für pflegende Angehörige alternative Entlastungsmöglichkeiten anbieten können, sind weitere Betreuungsgruppen für verschiedene Zielgruppen nötig.

Durch unsere guten fachlichen Kenntnisse und durch laufende Qualitätsverbesserungen sind wir im Bereich der Pflege und Betreuung weiterhin sehr gut aufgestellt und wettbewerbsfähig.

Im Bereich der Schulbegleitung sind wir gerade dabei, neue Konzepte und Qualitätsstandards zu definieren. Ein weiteres Ziel für 2016 ist die Zertifizierung nach DIN ISO 9001.

Die AWO Pflege & Betreuung gGmbH wird in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen als eine moderne Einrichtung mit einer hoher Reputation und Fachkompetenz wahrgenommen.



*Wolfgang Stehmer*  
Vorsitzender Kreisverband



*Helmut Wallmersperger*  
Vorsitzender  
Ortsverein Ludwigsburg

## Kreisverband Ludwigsburg e.V.

Postfach 1118  
871687 Freiberg/N  
Tel. 07141 5052466  
Fax 07141 76147  
awo-kv-ludwigsburg@web.de

836 Mitglieder  
8 Ortsvereine  
2 Stützpunkte  
2 Korporative Mitglieder  
250 hauptamtliche MitarbeiterInnen  
1 Geringfügig Beschäftigte  
5 Honorarkräfte in den Ortsvereinen  
95 ehrenamtliche MitarbeiterInnen (Pflegezentrum, Kindereinrichtungen und Ortsvereine)

*Rudi Schrödel*  
Geschäftsführer  
AWO Ludwigsburg gGmbH



### AWO Ludwigsburg gGmbH

Talstr. 22  
71634 Ludwigsburg  
Tel. 07141 284981  
Fax 07141 2849-96  
info@awo-ludwigsburg.de  
www.awo-ludwigsburg.de

### Einrichtungen und Angebote

- AWO Pflegezentrum Hans-Klenk-Haus  
90 Pflegeplätze in Einzelzimmern,  
zertifiziert
- AWO Kinderhaus Wurzelkinder  
50 Betreuungsplätze von 0-10 Jahren,  
zertifiziert
- AWO Kinder- und Familienzentrum  
Bullerbü  
110 Betreuungsplätze von 0-10 Jahren,  
zertifiziert
- AWO Kinderhaus Onkel Toms Hütte  
60 Betreuungsplätze, zertifiziert
- AWO Kinderhaus Lummerland  
50 Betreuungsplätze, zertifiziert
- Mobile Soziale Dienste und Essen auf  
Rädern
- Fortbildungen für ErzieherInnen und  
Pflegekräfte
- Interkulturelle sozialpädagogische  
Familienhilfe
- Integrationshilfe/Schulbegleitung
- Schulkinderbetreuung Grundschule  
Hoheneck
- Beratung Mutter/Vater-Kind-Kuren
- Flüchtlingssozialarbeit in Unterkünften  
und Wohnungen (Erwachsene und  
Familien)

### Angebote in den Ortsvereinen

- Krabbel- und Spielgruppen
- Englischkurse für Vorschulkinder
- Erlebnis- und Freizeitangebote für Kinder,
- Stadtrandfreizeiten
- Kinder-Kreativ-Werkstatt
- Mittagstische an Schulen und  
Begegnungsstätten
- Vorträge zu Vorsorge- und Gesundheits-  
themen
- Kleiderbasare
- Seniorennachmittage
- Ausflüge
- Tanzcafé
- Zumba Fitness, Gymnastik
- Fußpflege für Seniorinnen und Senioren
- Selbsthilfegruppen
- Sonntagstreff
- Gesprächskreise
- Betreuung von Flüchtlingen
- Sprachcafé

### Schwerpunkte

Die Arbeit im Kreisverband war in den letzten Wochen und Monaten von der Unterstützung der Ortsver-

eine geprägt, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagieren.

Für die Einrichtung eines Sprachcafés mit Kinderbetreuung hat der Kreisverband dem Ortsverein Münchingen einen Zuschuss von 600 Euro gegeben.

Daneben wollten wir in der bundesweiten AWO Aktionswoche die AWO bekannter als bisher machen. Dies ist uns vor allem in Ludwigsburg, Kornwestheim und Münchingen ganz gut gelungen.

### Perspektiven

Wir werden auch weiterhin die Ortsvereine in der Bewältigung der Organisationsarbeit unterstützen, damit die AWO mehr als bisher in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Die Betreuung der vielen Flüchtlinge wird in den Ortsvereinen zur großen Herausforderung. Die ehrenamtliche Arbeit ist dabei noch mehr als bisher gefordert. Dazu suchen wir neue Ansatzpunkte, um unseren Mitgliederstand zu halten und wieder auszubauen.



## Kreisverband Main-Tauber

Manggasse 16  
97941 Tauberbischofsheim  
Tel. 09341 4935  
Fax 09341 4935  
awo-main-tauber@t-online.de



Werner Block, Vorsitzender

80 Mitglieder  
3 Ortsvereine  
9 ehrenamtliche  
MitarbeiterInnen

### Einrichtungen und Angebote

- OV Bad Mergentheim: wöchentlicher Seniorentreff
- OV Tauberbischofsheim: Begegnungsstätte
- OV Wertheim: ADHS Selbsthilfegruppe und Erzählkaffee

### Perspektiven

- Intensivierung der Mitgliederwerbung
- Ausbau der ADHS Selbsthilfegruppe

## Kreisverband Ostalb e.V.

Beim Hecht 1  
73430 Aalen  
Tel. 07361 559934  
Fax 07361 5559373  
info@awo-ostalb.de



Josef Mischko, Vorsitzender

343 Mitglieder  
7 Ortsvereine  
50 hauptamtliche MitarbeiterInnen  
ehrenamtliche MitarbeiterInnen  
3 Geringfügig Beschäftigte

### Einrichtungen und Angebote

#### Ortsverein Aalen

- Seit 1977 Betreiber des AWO Kindertagesheims
- Seit 2012 Betreiber der Kinderkrippe des AWO Kindertagesheims im Klinikum in Aalen
- Veranstaltung von Tanzkursen für Migrantinnen
- Seniorenreise zweimal jährlich: im Sommer nach Wildbad und an Silvester für Alleinstehende nach Bad Kissingen
- Monatlich stattfindender Seniorennachmittag im DRK-Rettungszentrum

#### Ortsverein Oberkochen

- Seit 37 Jahren wöchentlicher Seniorentanzkreis
- Seit 11 Jahren 14-tägig Tanzen im Sitzen im AWO Pflegeheim Königsbronn, DRK Pflegeheim Oberkochen und KWA Albstift Aalen
- Seit 30 Jahren Bewirtschaftung der Prunkszitzung der Narrenzunft von 450 Menschen mit Handicaps
- Tanzen für Kinder von 6-10 Jahren innerhalb des städt. Ferienprogramms „Cool Hits für kids“

- Seit 30 Jahren „Urlaub ohne Koffer“ für Senioren
- Krankenbesuche und Einkäufe
- Initiative für einen „Umsonstladen“ den jetzt 5 Organisationen gemeinsam betreiben, wobei die Hauptbelastung bei der AWO liegt
- Mitarbeit bei der städtischen Initiative „Gemeinsam miteinander leben in unserer Stadt“
- 3-Tagesfahrt im Herbst

#### Ortsverein Essingen

- Organisation von Ständen zu festlichen Anlässen in Essingen.

#### Ortsverein Ellwangen

- Betreiber einer Möbelbörse
- Durchführung einer Veranstaltung zum internationalen Frauentag im Gebrauchtmärkte

#### Ortsverein Bopfingen-Aufhausen

- Regelmäßige Altennachmittage
- Regelmäßige AWO-Infostände auf dem Marktplatz in Bopfingen und auf der Ipf-Messe

#### Ortsverein Mögglingen

- Stände zu Ostern, Weihnachten
- Sommerfest für den ambulanten Pflegedienst
- Sozialberatung 1 x monatlich

#### Ortsverein Schwäbisch-Gmünd

- Betreiber einer gGmbH im Bereich der Jugend- und Familienhilfe
- Seniorenwohngemeinschaft in Lorch (7 Plätze)
- Seit 2012 Ambulanter Pflegedienst

#### Kreisverband

- 2009 Insolvenz der Integra gGmbH wegen Sozialreformen
- Sozialberatung (auch für Nichtmitglieder)
- Deutschunterricht für Russlanddeutsche

### Perspektiven

Die AWO Ostalb ist auf Expansionskurs. Unsere Ortsvereine sind sehr aktiv. Trotzdem haben wir das Problem des demographischen Wandels noch nicht bewältigt, aber wir sind auf einem guten Weg. Das Thema wird allerdings die Herausforderung der kommenden Jahre.

## Kreisverband Rems-Murr e.V.

Gerhart-Hauptmann-Str. 17  
70734 Fellbach  
Tel. 0711 579393  
Fax 0711 589760  
awo-ov-fellbach@t-online.de  
www.rems-murr.de

1300 Mitglieder  
9 Ortsvereine  
3 Soziale Dienstleister mit ca. 180 Mitarbeitern  
AWO-Sozialstation Rems-Murr gGmbH  
(ca. 60 Mitarbeiter)  
AWO Kinder- und Jugendhilfe Rems-Murr gGmbH  
(ca. 60 Mitarbeiter)  
AWO OV Fellbach e.V. (ca. 60 Mitarbeiter)



Wolfgang Rose,  
Vorsitzender Kreisverband  
Rems-Murr



Andreas Haas,  
Geschäftsführer  
AWO Sozialstation  
Rems-Murr gGmbH



Bernd Waizel  
Geschäftsführer  
– Ortsverein Fellbach  
– AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH

### Einrichtungen und Angebote

#### Ortsvereine

- Kinderstadtranderholung, Kinderzeltlager
- Hausaufgabenbetreuung
- Seniorenwaldheim, Seniorenwerkstatt
- Seniorenreisen
- Seniorentanz
- Schuldnerberatung
- Nähkurse
- Tafelladen,
- Mutter-Kind-Gruppe
- Kleinkinderferienbetreuung
- Eingliederungshilfen für Kinder in Kiga/Schule,
- Ferienbetreuung behinderter Kinder
- Essen auf Rädern
- Mobiler Sozialer Dienst
- 9 Demenzgruppen
- 2 Frauen-Sprach-Cafés

#### AWO Kinder- u. Jugendhilfe Rems-Murr gGmbH

Kinderhäuser in Fellbach, Murrhardt, Schorndorf und Winnenden

- 8 Ganztageskrippengruppen (0-3 Jahre)
- 5 altersgemischte Ganztagesgruppen (2 Jahre-Schuleintritt)
- 3 betreute Spielgruppen (1-3 Jahre)
- Inklusion in allen Häusern

#### AWO Sozialstation Rems-Murr gGmbH

in Backnang, Schorndorf, Waiblingen und Winnenden

mit folgenden Leistungsangeboten:

- Häusliche Kranken- und Seniorenpflege
- Nachbarschaftshilfe / Hauswirtschaft

- Haus- und Familienpflege
- Betreuung Demenzkranker
- Beratung rund um Pflege und Betreuung
- Verhinderungspflege / Ersatzpflege
- Betreutes Wohnen (nur Schorndorf)

### Schwerpunkte

Im ehrenamtlichen Bereich stehen bei vielen Ortsvereinen Kinderstadtranderholungen und Begegnungstätigkeiten im Zentrum der Arbeit.

Dazu kommen u.a. in Leutenbach eine Seniorenwerkstatt, in Schorndorf ein Tafelladen und in Fellbach eine qualifizierte Schuldnerberatung.

Im hauptamtlichen Bereich gehören traditionell die Sozialstationen, Kinderhäuser, Mobiler Sozialer Dienst mit seiner Eingliederungshilfe und Essen auf Rädern zum festen Angebot im Rems-Murr-Kreis.

Der Kreisverband ist Gesellschafter in der AWO Sozialstation Rems-Murr gGmbH und der AWO Kinder und Jugendhilfe gGmbH.

### Perspektiven

Die Konsolidierung und der Ausbau der Dienste ist ein Schwerpunkt der Arbeit in den nächsten Jahren.

Darüber hinaus hat der Kreisvorstand beschlossen, gemeinsam mit den Partnern in „Der Liga“ im Landkreis, in der hauptamtlichen Arbeit mit und für Flüchtlinge und Asylbewerber aktiv zu werden. Dabei warten wir auf eine entsprechende Entscheidung des Landrates/ des Kreistages

## Kreisverband Reutlingen e.V.

Rommelsbacher Str. 1  
72760 Reutlingen  
Tel. 07121 23825  
Fax 07121 210707  
info@awo-reutlingen.org  
www.awo-reutlingen.de

282 Mitglieder  
2 Ortsvereine  
23 hauptamtliche MitarbeiterInnen  
1 Auszubildende  
2 AGH MitarbeiterInnen  
70 ehrenamtliche MitarbeiterInnen



Helmut Eckert  
Vorsitzender



Gisela Steinhilber  
Geschäftsführerin

### Einrichtungen und Angebote

Kreisverein Reutlingen und Ortsverein Metzgingen sind als Idealvereine tätig.

Die professionellen Dienste sind beim Ortsverein Reutlingen angesiedelt.

### Schwerpunkte

In Reutlingen bildet die Hilfe nach §67ff. SGB XII (Hilfen für Menschen in Wohnungsnot) einen Schwerpunkt des professionellen und ehrenamtlichen Engagements der AWO. Das heißt, wir sind für Menschen mit sozialen Schwierigkeiten da, die sich in einer besonderen Lebenslage befinden. Mit einem vollständigen ambulanten Angebot von Beratung bis zum wieder selbständigen Wohnen können wir Betroffenen vor Ort entsprechende Hilfen bieten.

Im Mittelpunkt stehen die Fachberatungsstellen (separate Angebote für Männer und Frauen), die erste Anlaufstellen bei drohendem Wohnungsverlust sind, bei Obdachlosigkeit und allen damit einhergehenden Fragen. Die Abklärung gesundheitlicher Probleme, die Wohnungssuche, Schuldenregulierung und die Vermittlung in weitergehende Hilfen sind ebenso Aufgabe unserer SozialarbeiterInnen in der Beratung.

Für akute Notsituationen gibt es in der Altstadt eine No-übernachtungsstelle mit Mehrbettzimmern, eine längere Aufenthaltsdauer ist in unseren Aufnahmehäusern mit Platz für 12 Männer und einer separaten Einrichtung für Frauen mit 5 Plätzen gegeben. Unsere MitarbeiterInnen im Ambulant Betreuten Wohnen ermöglichen noch eine Zeitlang Unterstützung, wenn wieder eine eigene Wohnung bezogen wird.

Im „Tagestreff“ (Tagesstätte im Stadtzentrum) begegnen sich Menschen in Wohnungsnot und alleinstehende Reutlinger Bürger, die Kontakt und Hilfe suchen. Hier kann man für wenig Geld essen und trinken, duschen und Wäsche waschen und bei Bedarf Beratung in Anspruch nehmen. Daneben gibt es vielfältige tagesstrukturierende und Freizeitangebote, vom Friseur über kostenlose Rechtsberatung bis zu Ausflügen mit Ehrenamtlichen.

In den Projekten „Wohncoaching junge Erwachsene“ und „Lotsen aus der Wohnungslosigkeit“ werden junge Menschen, die in dieser Lebenssituation besondere Unterstützung brauchen, intensiv begleitet und bei der Wohnungssuche unterstützt.

Langzeitarbeitslose Menschen finden bei der „Da Capo GmbH“, dem Gebrauchtwarenhaus von AWO und Caritas, Beschäftigung und Qualifizierung. Das dortige Angebot umfasst ein Secondhand-Kaufhaus und einen Dienstleistungsbetrieb, der u.a. Haushaltsauflösungen, Transporte und Entrümpelungen anbietet. Ein ergänzendes Angebot für Menschen mit geringem Einkommen bildet unser sozialer Kleiderladen „fairKauf“, wo ausschließlich Ehrenamtliche günstige Kleidung aus zweiter Hand abgeben.

Neben der Wohnungs- und Langzeitarbeitslosenhilfe sind wir in der Arbeit mit Kindern aktiv: gerade für weniger wohlhabende Familien und Alleinerziehende ist die sinnvolle Freizeitgestaltung und Tagesbetreuung von Kindern in der Ferienzeit oftmals eine Herausforderung.

Wir haben das Problem früh erkannt und bieten seit vielen Jahren die einzige Ferienfreizeit im Landkreis (Stadtranderholung) für jüngere Schulkinder in den Sommerferien an.

Unsere Hilfeangebote werden ergänzt durch ein Jobpatenprojekt, bei dem Ehrenamtliche eine/n Schüler/in vom Ende der Hauptschulzeit in eine Anschlussausbildung begleiten und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, wo dies vom Elternhaus nicht geleistet werden kann.

Ebenfalls ein kleines aber feines Projekt ist das „Sprachcafé“, ein Alphabetisierungs- und Sprachkurs, wo Migrantinnen unter Anleitung einer Lehrerin (DaF) sich im Sprechen, Lesen und Schreiben der deutschen Sprache üben.

### Perspektiven

Um der stark steigenden Zahl von Hilfesuchenden im Bereich der Hilfen für Menschen in Wohnungsnot zu begegnen, planen wir eine präventive aufsuchende Hilfeeinrichtung. Mit der Realisierung rechnen wir Anfang 2016.

## Kreisverband Schwäbisch Hall-Hohenlohe e.V.



Winfried Kraft  
Vorsitzender Kreisverband



Hubert Ackermann, Vorsitzender  
Ortsverein Schwäbisch Hall



Werner Hepp  
Geschäftsführer

Mohrenstr. 9  
74523 Schwäbisch Hall  
Tel. 0791 970040  
Fax 0791 9700450  
info@awo-sha.de  
www.awo-sha.de

453 Mitglieder  
4 Ortsvereine  
119 hauptamtliche MitarbeiterInnen  
53 ehrenamtliche MitarbeiterInnen  
67 MitarbeiterInnen (Honorar/  
Ehrenamtszuschale)  
150 ehrenamtliche MitarbeiterInnen  
in gGmbHs  
12 MitarbeiterInnen FSJ/BFD  
2 Praktikantinnen

### Einrichtungen und Angebote

- Alltagshilfen
- Betreute Seniorenwohnanlage mit 65 Wohnungen und Begegnungsstätte
- Demenzcafe und häuslicher Betreuungsdienst
- Essen auf Rädern
- Mobile Soziale Dienste

### Angebote an Schulen

- Hausaufgaben- und Schülerhilfen
- Angebote zur Ganztagesbetreuung
- Schulsozialarbeit
- Projektangebote Übergang Schule Beruf (Ansporn)
- Schulbegleitungen nach § 35a SGB VIII + XII

### Migrations- und Flüchtlingssozialarbeit

- MBE
- Teestube International
- Flüchtlingsprojekt Herzenssache (ab 01/2016)
- Blickpunkt Flüchtling in Kooperation mit dem Landkreis Schwäbisch Hall (ab 01/2016)
- Sprachkurs für Flüchtlinge in den Gemeinschaftsunterkünften

### Angebote für Familien und Kinder

- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Kinder im Mittelpunkt, ein Angebot der frühen Hilfen (KiMi)
- Elterntreff „Elternchance“ (ElCh)
- Aufsuchende Elternunterstützungsangebote (Elch@home)

- Qualifizierungsprojekt für alleinerziehende Frauen (AIMa in Kooperation mit der VHS)
- Kinderinsel

Bürgerschaftliches Engagement Hand in Hand mit professioneller sozialer Arbeit, diese Arbeitsweise hat sich zum Markenzeichen der Schwäbisch Haller AWO entwickelt. Die Werte der AWO sind ein wichtiger Bezugspunkt für unsere Arbeit. Professionelle und Ehrenamtliche haben in einem zweijährigen Diskussionsprozess aus den Leitbildern konkrete Handlungsanleitungen für die einzelnen Arbeitsbereiche entwickelt. Die AWO in Schwäbisch Hall zählt zu den ältesten in Württemberg. 2014 konnten wir unseren neunzigsten Geburtstag feiern.

### Schwerpunkte

Mit dem Angebot von Schulbegleitungen nach SGB VIII + XII haben wir unsere Angebote an Schulen weiter ausgebaut. Durch die gemeinsam entwickelte Konzeption mit dem Jugendamt und dem staatlichen Schulamt konnte dieser Bereich ausgebaut werden. Weiter gewachsen sind auch unsere traditionellen Angebote an Schulen. Insgesamt betreuen, begleiten und fördern wir aktuell ca. 1.500 Kinder an 17 Schulen in 9 Städten/Gemeinden im Landkreis. Mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe als Kern konnten wir in den vergangenen vier Jahren weitere Bildungs- und Unterstützungsangebo-

te für Familien und Alleinerziehende entwickeln und etablieren.

Als Träger einer Migrationsberatungsstelle, die in flankierende und ergänzende Projekte eingebettet ist, bieten wir Beratung für Zuwanderer. Vielbeachtet ist das Projekt Zugewandert, das die Geschichte der Gastarbeiter in Schwäbisch Hall aufgearbeitet hat.

Der Bereich Alltagshilfen für Senioren ist in den letzten vier Jahren kontinuierlich gewachsen.

### Perspektiven

Mit dem Gesetz für die Ganztageschule in Baden Württemberg haben sich die Finanzierungsgrundlagen für unsere Angebote an Schulen rapide verschlechtert und die Anpassung unserer Angebote wird uns in den nächsten 2 Jahren beschäftigen. Unterstützungs- und Förderangebote für Flüchtlingskinder sind dabei ein Baustein für die Zukunft. Die AWO wird sich zusammen mit anderen Ligaverbänden in der geplanten LEA engagieren und Aufgaben in der Sozial- und Verfahrensberatung übernehmen.

Und nicht zuletzt gilt es den Generationenwechsel auf der Leitungsebene zu planen und umzusetzen: Im Ortsverein hat Hubert Ackermann die Aufgabe von Dr. Walter Müller übernommen, auf Kreisebene hat Richard Seubert den Stab an Wilfried Kraft übergeben.

## Kreisverband Stuttgart e.V.



Olgastraße 63  
70182 Stuttgart  
Tel. 0711 210610  
Fax 0711 2360228  
mail@awo-stuttgart.de  
www.awo-stuttgart.de

1307 Mitglieder  
10 Ortsvereine/Stadtbezirke  
136 hauptamtliche MitarbeiterInnen  
35 Honorarkräfte  
22 Bundesfreiwillige/FSJ  
283 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen



*Fred Binder*  
Vorsitzender



*Friedhelm Nöh*  
Geschäftsführer

### Einrichtungen und Angebote

- Begegnungs- und Servicezentren
- Gemeinwesenzentren
- Mobile Dienste/Nachbarschaftshilfe
- Betreutes Wohnen zu Hause, Hausnotruf, Fahrdienste
- Demenzgruppen
- Inklusionsprojekte
- Interkulturelle Angebote für Senioren/innen
- Betreute Reisen für Senioren/innen
- Ambulanter Pflegedienst
- Hospizdienst
- Allgemeine Soziale Beratung für Erwachsene und Familien
- Jugendmigrationsdienste
- Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Beratung von Familien mit Migrationshintergrund in Krisensituationen
- Sprach- und Integrationskurse
- Beratung zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen
- Integrationsprojekte
- Flüchtlingssozialdienst
- Ganztagesförderung in Schulen
- Soziale Schülerbetreuung
- Schulsozialarbeit
- Jugendreisen
- Kinderstadtranderholung
- Jugendwohnheim
- Jugendwerk

### Schwerpunkte/Entwicklung

Unter der Zielsetzung „Selbstbestimmtes Leben im Alter“ bieten wir eine breite Palette von Dienstleistungen an. Unsere 14 Begegnungs-/Servicezentren gewährleisten, dass die Hilfen quartiersbezogen vor Ort ankommen. Ältere Menschen können die Dienste in ihrem Wohnumfeld in Anspruch nehmen oder Information und unterstützende Angebote in den Begegnungs-/Servicezentren finden. Demenziell Erkrankten und ihren Angehörigen bieten wir Hilfe/ Entlastung durch regelmäßige Demenzgruppenangebote.

In unseren Zentren fördern wir die Inklusion von gerontopsychiatrisch Erkrankten, älteren Behinderten und älteren Menschen mit Migrationshintergrund. Gemeinsam mit der Landeshauptstadt Stuttgart und weiteren Akteuren planen wir aktuell neue Kooperationsformen mit generationsübergreifendem Ansatz durch die organisatorische Vernetzung in Familien-/ Stadtteilzentren.

Der Humanistische Hospizdienst der AWO Stuttgart bietet eine konfessionsfreie Sterbebegleitung. Die Arbeit wird von ehrenamtlichen BegleiterInnen geleistet, die wir aus-/weiterbilden und mit regelmäßigen Gesprächen und Supervision begleiten. Die Einsatzleitung erfolgt durch unseren hauptamtlichen Mitarbeiter.

Wir sind in vielen Bereichen der Migrationsarbeit tätig und sind Träger von Sprach- und Integrationskursen. Die Jugendmigrationsdienste/Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer bieten in Kooperation mit großen Kursträgern im Großraum Stuttgart Maßnahmen und integrationsfördernde Begleitung an. Im Rahmen der Jugendmigrationsdienste berät und unterstützt die Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule junge Zugewanderte in Fragen des Studiums und geeigneter Fördermöglichkeiten in Deutschland.

Ausbau des Bereiches Beratung/Unterstützung von Flüchtlingen in kommunalen/staatlichen Gemeinschaftsunterkünften.

Die Beratung zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen hat durch die gesetzliche Neuregelung für soziale Arbeit mit Zugewanderten an Bedeutung gewonnen. Wir bieten Beratung im Rahmen des Landes-/Bundesnetzwerkes zur Integration durch Qualifizierung und Beratung/Information durch weiteren Ausbau landesgeförderter Stellen im Rahmen der Kompetenzzentren an.

In der Jugendhilfe führen wir traditionell Kinderstadtranderholungsmaßnahmen durch und begleiten die Arbeit unseres Jugendwerks. Die Bereiche Jugendhilfe an Schulen und Ganztagesförderung wurden ausgebaut und Schulsozialarbeiterstellen eingerichtet.



*Karin Schwarz*  
Vorsitzende



*Michael Honold*  
Geschäftsführer

## Kreisverband Ulm e.V.

AWO Kreisverband Ulm e. V.  
Schillerstraße 28/3  
89077 Ulm  
Tel. 0731 9679820  
Fax 0731 96798251  
info@awo-ulm.de  
www.awo-ulm.de

290 Mitglieder  
220 hauptamtliche MitarbeiterInnen,  
6 Honorarkräfte  
12 BFD  
10 Praktikanten  
17 Plätze für Arbeitsgelegenheiten nach SGB II  
(ca. 60 Teilnehmer)  
40 ehrenamtliche Helfer

### Einrichtungen und Angebote

#### Kindertagesstätten

- AWO Kinder- und Familienzentrum Wuselvilla  
6 Gruppen, 80 Kinder, 0-6 Jahre
- AWO Kindertagesstätte Rappelkiste  
3 Gruppen, 50 Kinder, 0-6 Jahre
- AWO Betriebskindertagesstätte  
2 Gruppen, 25 Kinder, 0-6 Jahre
- AWO Betriebskinderkrippe SWU Energiezwerge,  
2 Gruppen, 20 Kinder

#### Jugendhilfe

- Schulsozialarbeit an 4 Ulmer Schulen
- Projekte im Bereich Jugendberufshilfe/ Wiedereingliederung Langzeitarbeitsloser
- Ambulante Jugendhilfe (Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft)
- Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF)
- Elternkurse für junge Erwachsene
- Jugendgerichtshilfe (Überwachung von Auflagen und Weisungen)

#### Migration und Integration

- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Sprachförderung für Kinder von 2 bis 6 Jahren

#### Sonstige Angebote für Kinder und Jugendliche

- Schülermittagstisch an 14 Ulmer Schulen
- Kinderbetreuung an 13 Ulmer Grundschulen im Rahmen der Ganztagesbetreuung
- Kinder- und Jugendfreizeiten in Ulm, um Ulm, und um Ulm herum
- Eingliederungshilfen für Schulkinder

### Schwerpunkte

In den Jahren 2012-2015 verzeichnete der Kreisverband einen deutlichen Anstieg im Bereich der Grundschulbetreuungen, wie auch im Bereich der Schulmensen. Heute umfassen allein diese Bereiche mehr als 100 MitarbeiterInnen, was letztlich dem stetigen Ausbau der Ganztagschulen geschuldet ist.

Daneben hat der Kreisverband in den letzten drei Jahren zwei weitere Kindertagesstätten in Form von Betriebskindertagesstätten eröffnen können, was diesem Bereich innerhalb der AWO zu einer deutlichen Aufwertung verhalf.

Der Fachbereich Jugendhilfe verzeichnete eine Erweiterung der Angebotspalette, insbesondere um den Bereich der Jugendgerichtshilfe – Überwachung von Auflagen und Weisungen.

### Perspektiven

Aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen beabsichtigen wir, noch im Jahr 2015 in den Bereich des betreuten Jugendwohnens für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge einzusteigen. Zudem ist eine Liga-übergreifende Zusammenarbeit in der Flüchtlingssozialarbeit angedacht.

Wir rechnen mit einer Erweiterung des Bereichs Sozialpädagogische Familienhilfe. Besonders freut es uns jedoch, dass entgegen vieler Trends unser Bereich der Beschäftigungsförderung seit mittlerweile mehr als 25 Jahren Bestand hat und aufgrund seines Erfolges vielleicht auch noch viele weitere Jahre bestehen kann.

## Kreisverband Zollernalb e.V.

Klarastr. 30  
72458 Albstadt-Ebingen  
Tel. 07431 52898  
Fax 07431 591306  
hp.zizmann@t-online.de

187 Mitglieder  
3 Ortsvereine  
2 Geringfügig Beschäftigte  
32 ehrenamtliche MitarbeiterInnen



*Hans-Peter Zizmann*  
Vorsitzender

---

### Einrichtungen und Angebote

#### **Ortsverein Balingen:**

- Mobiler Sozialer Dienstag
- Essen auf Rädern

#### **Ortsverein Ebingen:**

- Essen auf Rädern
- Begegnungsstätte
- Vermittlungsstelle für Erholungssuchende



Das  
Herz  
gewinnt!

Mitglied bei der AWO –  
ein gutes Gefühl!

